Impressum:

TERRACOM

Das eFanzine der PROC-Community

Nr. 123 – November 2009

Chefredakteur: Lothar Bauer
Mondorferstr. 49, 66663 Merzig

eMail: terracom@proc.org

Copyright:
TERRACOM, das eFanzine der PROC-Community
(www.proc.org), erscheint monatlich als nichtkommerzielle
Publikation unter:
www.terracom-online.net

Das TERRACOM darf nur in unveränderter Form weiterverbreitet werden.

Das Copyright der Beiträge und Grafiken liegt bei den jeweiligen
Autoren und Zeichnern.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, der PROC-Community oder deren
Vertreter wieder.
© 2009 der Gesamtausgabe by Lothar Bauer

Leserbriefe:
Bitte schickt eure Leserbriefe per **EMail an: terracom@proc.org.**

Beim Abdruck von Leserbriefen behält sich die Redaktion das
Recht auf Kürzung vor.

Perry Rhodan®, Atlan® und Mausbiber Gucky® sind
eingetragene Warenzeichen der Pabel-Moewig Verlag KG,
Rastatt.

www.perry-rhodan.net

PERRY RHODAN erscheint wöchentlich seit dem 8. September 1961

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Inhalt

Titelbild	**Laomark**		**1**
Impressum			**2**
Inhaltsverzeichniss			**3**
Terracom-VorwortNils Hirseland		Nils Hirseland	**6**
PERRY-RHODAN NEWS	**Eine Straße für Scheer**	http://www.perry-rhodan.net	**7**
	Ein Förderverein für SF und Fantasy		
	Logbuch der Redaktion		**8**
	Die Welt des PERRY RHODAN in drei Minuten		**10**
	PERRY RHODAN-Taschenheft 3 erscheint		**11**
	»Das größte Geheimnis der Menschheit« als Thriller		
	Farbtafeln von Arndt Drechsler		**12**
Story:	**Story: Abseits**	Michael Elflein	**14**
Artikel:	**DORGON – 175:**	Nils Hirseland	**19**
Story:	**Elasars Spiegel**	Hanno Berg	**22**
Artikel:	**Die ersten 35 Jahre im Leben des Perry Rhodan**	Ekkehardt Brux	**27**
	Keine Begegnung?		**34**

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

SF-NEWS	Active Rendering Nummer 19 erschienen	http://sfcd.eu/blog/	38
	ColoniaCon-Buch 2010		39
	Rex Corda Buch 21:		40
	Das ER 10	http://www.earth-rocks.at/	41
	Im 2. Halbjahr 2009 erscheint im Atlantis Verlag "Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes" von Christian Endres.	http://www.atlantis-verlag.de	42
	2010 erscheint bei Atlantis der neue SF-Roman von UwePost, "Walpar Tonnraffir und der Zeigefinger Gottes".		43
	2010: "Die Fahrt des Leviathan" 8. Oktober 2009		
	Regina Schleheck Klappe zu - Balg tot Bitterböse Geschichten	http://www.wurdackverlag.de	44
	Neuer Krimi von Andrea TillmannsTod im Wasser	www.andreatillmanns.de	45
	phantanews.de		46
	Auf "LADY'S LIT" ging heute ein Artikel über Alisha BIondas Aktivitäten	http://andromache.twoday.net	
	Auf "LESER-WELT LIEST" geht es nun auch u.a. um dievon Alisha Bionda herausgegebene Anthologie HÖLLISCHE WEIHNACHTEN	http://www.alisha-bionda.net	
	Hörbuch HERR DER WELTEN 002 im Bundle: Gefangen im Nichtseschrieben und erzähltvon Wilfried Hary	www.hary-production.de	47
	Im Sieben Verlag erschien jüngst der SF-Roman OPERATION TITANENSTURZ von Volker Bätz.	www.volker-baetz.de/	48
	58. Ausgabe von "Der Kultur-Herold"	Heinrich Heikamp	49
	ALISHAS LIT-TALK	http://www.alisha-bionda.net	50
	KOLLEKTION LASSWITZ: GUSTAV THEODOR FECHNER	www.dieter-von-reeken.de	
	SONDERAUSGABE: AUF ZWEI PLANETEN		51
	Alice Cooper im All !	www.media-saturn.com	52
	Deutscher Phantastik Preis! das Ergebnis	www.deutscher-phantastik-preis.de	54
	»Deutscher Phantastik Preis 2009«: Die Hauptrunde		57
Artikel	Paul Alfred Müller Science Fiction – Ausstellung in Tübingen	Claas M. Wahlers	58
BILD	Monkey_5e		63

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Rezensionen	**Perry Rhodan**	**2510**	**Die Whistler-Legende**	*Hubert Haensel*	Kringel http://www.kreis-archiv.de/	**64**
		2511	**Schatten im Paradies**	*Hubert Haensel*		**69**
		2512	**Die TRAITOR-Marodeure**	*Christian Montillon*		**73**
	Perry Rhodan: Die Tefroder	**1**	**Das genetische Siegel**	*Christian Montillon*	Kemoauk Perry Rhodan Forum - http://forum.perryrhodan.net/	**77**
	Sternenfaust	**122**	**Das Wrackvon**	*Simon Borner*		**83**
		123	**Zwischen den Sonnen**	*Stan Hamilton*		**85**
	Maddrax	**254**	**Das Nest**	*Michelle Stern*		**86**
		255	**Winterhexe**	*Manfred Weinland*		**89**
	Nautilus	**67**			Rattus Libri , http://rattus-libri.taysal.net	**88**
Retrospektive:	**Der Schockwellenreiter –**			*John Brunner*		**90**
Bild	**Residenz1c0440**					**93**

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Terracom-Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

willkommen zur neuen Ausgabe des Terracom.
In dieser Vorwort einen Hinweis oder eine Bitte in eigener Sache.

Wir suchen redaktionelle Mitarbeiter, die uns bei der Erstellung des Fanzines ab dem nächsten Jahr zur Hand gehen.

Es geht dabei vor allem um einholen und redigieren der Artikel und den Kontakt mit den jeweiligen Autoren und Grafikern.
Wer Interesse hat, kann sich gerne bei mir unter atlan@proc.org melden.

Die DORGON-Serie geht nun endlich weiter.

Mehr dazu im DORGON-Report.

Der aktuelle PERRY RHODAN Zyklus liest sich derzeit recht gut.
Das Auftauchen der Mutanten wie zum Beispiel Ras Tschubai und Fellmer Llyod als auch die Verknüpfung zu den Meister der Inseln ist recht interessant.
Da kann man gespannt sein, wie es weitergeht.

Diesen Monat erscheint das PERRY RHODAN Extra Nr. 9 von Marc A. Herren.
Sicherlich auch eine spannende Lektüre.

Ansonsten gibt es nicht viel vom PROC aus zu berichten.
Die aktuelle Ausgabe spricht sicherlich für sich selbst und wird spannender als mein Vorwort sein ☺

Viel Spaß also bei der aktuellen TC!

Euer Nils Hirseland

1. Vorsitzender des PROC e.V.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Perry Rhodan – News

Eine Straße für Scheer

Posthumes Denkmal für PERRY RHODAN-Erfinder

Zum 20. Todestag von Karl-Herbert Scheer soll 2011 eine Straße nach dem PERRY RHODAN-Erfinder benannt werden.
Dieses ehrgeizige Ziel verfolgt Rolf-Dieter Euler, FDP-Stadtverordneter und begeisterter PERRY RHODAN-Leser.

Seit dem diesjährigen GarchingCon sammelt Euler Unterschriften, um in Friedrichsdorf, dem Heimatort von Karl-Herbert Scheer, eine Straße nach dem Mitschöpfer des Perryversums zu benennen.

160 Unterschriften umfasst diese Liste bereits, hinzu kommen über 150 Mails und Briefe, die im Friedrichsdorfer Rathaus eingetroffen sind.
Unterschrieben haben Fans aus ganz Deutschland und Österreich.
Täglich gehen im Rathaus weitere E-Mails und Briefe von PERRY RHODAN-Fans ein, die mit Eulers Vorschlag sympathisieren.

Der Erste Stadtrat Norbert Fischer zeigt sich beeindruckt von der Fan-Resonanz und versichert, die Idee aufzugreifen, und »... bei den künftigen Straßenbenennungen Karl-Herbert-Scheer auf unsere Liste zu setzen.«
Auch über die mögliche Lage hat sich Fischer bereits Gedanken gemacht:
»Auf alle Fälle wäre es sinnvoll, eine Straße in der Nähe von Scheers Haus nach ihm zu benennen.«

Im Jahr 1961 begründete Karl-Herbert Scheer gemeinsam mit Walter Ernsting die Serie PERRY RHODAN. Scheer war von Band 1 bis Band 647 federführend in der Exposé-Redaktion.
Viele wichtige Figuren der Serie, wie beispielsweise Atlan und Icho Tolot, entsprangen seinen Ideen.

Ein Förderverein für SF und Fantasy

Information zum Phantastika Raum & Zeit e.V.

Seit 1997 existiert der Förderverein Phantastika Raum & Zeit e.V. Gegründet wurde er - so die Information des Vereins - »aus der Idee heraus, Menschen, die an der Phantastik ihre Freude haben, die Möglichkeit zu geben, mit Gleichgesinnten in Kontakt zu kommen.«

Eines der Ziele des Vereins ist dabei, Fans und Profis zusammenzubringen.
Hierzu wurden bereits mehrere Cons veranstaltet und Storywettbewerbe ins Leben gerufen.
Der Verein betreut weiterhin die Internet-Portale www.ScienceFiction.de und www.Storywettbewerb.de.

Aus der Information des Vereins:
»Es ist uns wichtig, dass die ›Konsumenten‹ von Science Fiction und den artverwandten Genres sich kritisch mit dem auseinandersetzen, was ihnen die Verlage und Produzenten vorsetzen.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Die Science-Fiction-Interessierten sollen aktive Fans werden und Freude an einem Hobby haben, welches mehr beinhaltet als lesen und Filme ansehen.

Fans, die Spaß an der SF haben, sollen eine Chance bekommen, die Menschen kennen zu lernen, die die Geschichten erfinden, oder die für die akustische oder optische Umsetzung verantwortlich sind. Zudem bieten wir Amateuren und privat engagierten Profis die Möglichkeit, ihre Werke den Fans zu zeigen.«

Soweit die Vereins-Information.
Wer mehr wissen will, gehe direkt auf die jeweiligen Homepages oder schreibe eine Mail an folgende Adresse:
info@sciencefiction.de

Logbuch der Redaktion:
Werkstattbericht über die Tefroder-Trilogie

Im November 2009 erscheint der erste Band der neuen PERRY RHODAN-Trilogie bei Heyne, Christian Montillons Roman »Das genetische Siegel«.
Die Exposés stammen von Wim Vandemaan - und er verfasste den folgenden Werkstattbericht:

Als es im Jahr 2008 um die Frage ging, womit sich die nächste PERRY RHODAN-Staffel im Wilhelm Heyne Verlag befassen würde, standen zwei Stichworte im Raum: die Milchstraßen-Tefroder und die Blues - zwei Völker also mit einer großen PERRY RHODAN-Historie.

Die Tefroder siedeln seit dem 25. Jahrhundert alter Zeitrechnung in der Milchstraße; warum hat man nicht mehr von ihnen gehört, warum sind sie nicht deutlicher in Erscheinung getreten?
Und:
Was tun eigentlich die Blues?

Statt nun die beiden Themen gegeneinander abzuwägen und auszuspielen, kam Klaus N. Frick und mir die Idee, beide Komplexe zu verbinden - und das ganz konkret.
Nach dem PERRY RDHOAN-Band 2499 sollte etwa ein Jahrhundert übersprungen werden. Zeitsprünge sind geborene Handlungsspielräume für die Heyne-Staffeln. Was, so unsere Spielidee, wenn sich Tefroder und Gataser in dieser Zeit nicht endlos um Planeten, Ressourcen, Einflusssphären gestritten, sondern wenn sie zusammengefunden, ja, möglicherweise einen gemeinsamen Staat gegründet hätten?

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Eine Gemeinschaftskultur, eine Allianz?

Für eine solche Allianz müsste ein guter Grund vorliegen.
Wir überlegten, wo und in welchen technischen oder kulturellen Bereichen die beiden Völker sinnvoll kooperieren könnten.

Unsere Lösung:
im Biologischen. Tefroder und Gataser - oder doch eines ihrer Zweitvölker - müssten einen Anlass haben, einander biologisch zu ergänzen, ihre Allianz womöglich genetisch zu begründen.

Damit hatte der zukünftige Staat einen Namen gefunden:
die Transgenetische Allianz, die ihren Sitz auf der Tefroder-Welt Gorragan haben sollte.

Was aber könnte die beiden Kulturen zusammengeführt haben?
Ein gemeinsames Projekt natürlich, ein revolutionäres Vorhaben, das nur beide gemeinsam entwickeln und verwirklichen könnten.

Aber welches?

Hier kam uns der Einfall:
Genau so sollte die neue Trilogie beginnen:
Auf Terra und anderswo sollte man sich fragen, warum Tefroder und Gataser - beziehungsweise ihr Tochtervolk, die Gaatanyj - zusammengingen, welche Zwecke sie verfolgten.
Und dazu sollten Figuren auftreten, die sozusagen die Fleisch gewordene Neugier repräsentieren:
Agenten nämlich.

Wie kommt Rhodan ins Spiel?
Wir dachten uns die Transgenetische Allianz als ein kleines Staatswesen, nicht gerade mittellos, aber bei weitem nicht so finanzstark wie zum Beispiel die Liga Freier Terraner. Lassen wir also die Allianz bei der Liga vorstellig werden, bei Homer G. Adams und Perry Rhodan, und um finanzielle Beteiligung nachsuchen.

Die nächste Idee ergab sich daraus organisch:
Wenn die Allianz ökonomisch eher schwach ist - kann sie sich einen Militärhaushalt leisten?
Oder hat sie vielleicht stattdessen einen Militärdienstleister engagiert?

Ja, hat sie.

Damit hatten wir einen weiteren Mitspieler:
die Sternenwacht Myrmidon, benannt nach den Myrmidonen, der Elitetruppe des griechischen Helden Achill.
Die Myrmidonen waren es, die sich im Bauch des Trojanischen Pferdes in die Festung Troja ziehen ließen.

Anders als in der vorherigen Staffel, dem Roten Imperium, sollte die neue Trilogie ein wenig bodenständiger werden, klassische Science Fiction bieten, eine Space Opera, also: bunte, exotische Schauplätze mit einem Hauch von Sense of Wonder; eine abenteuerliche Handlung; fremde Völker und Kulturen; erstaunliche Technologie und - vor allem - mehr als eine Handvoll liebens- oder hassenswerter Figuren.

Perry Rhodan war eh gesetzt.
Dazu brauchten wir Tefroder, Blues, Mitglieder des wilden Haufens der Myrmidonen und so weiter und so fort.

Auf zwei Figuren legten wir besonderes Augenmerk:
Wir brauchten einen großen Gegenspieler für Rhodan - und einen Partner.

Rhodans Feind würde ein Gui Col sein, ein Intelligenzwesen aus der Galaxis Sternenquell, die in unseren Breiten als die Silberdollar-Galaxis bekannt ist (NGC 253).
Sein Name:
Cha Panggu.
Er sollte Rhodan auf eine Weise bekämpfen, die der Resident niemals vergessen würde.
Und das auf einem Territorium, von dem Rhodan dachte, es gehöre nur ihm allein.

Rhodans Partner ist eine Partnerin:
die junge Tefroderin Caadil Kulée amya Kertéebal.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Und die Fähigkeiten Caadils sind mit dem Wort »erstaunlich« nur - und das verspreche ich - sehr unzureichend beschrieben.

Die Ideen sortierten sich, die Handlung kam in Fahrt.
Wir legten eine Zeitleiste an, dachten uns neue Planeten, Schiffe, Antriebe und Waffensysteme aus. Ziemlich zeitig konnten wir auch den Titelbildillustrator an der Arbeit beteiligen.
Oliver Scholl lieferte wirklich fantastische Entwürfe, die nicht nur unser Bild von Caadil prägten, sondern völlig unverzichtbare Impulse gaben für die technische Szenerie der drei Romane - nie gesehene Raumschiffskonstruktionen, ganz neue Horizonte.

Und nun wünschen wir allen Leserinnen und Lesern viel Spaß und Spannung mit Perry Rhodan und Caadil, den Myrmidonen, den ungeheueren Weiten des Pantopischen Gewebes, mit Cha Panggu von den Gui Col, mit der Gemeinschaftszivilisation der Erleuchteten Kauffahrer, den Cyberiaden von Nooring, der Suche nach dem Pantopischen Kompass und jenem von der Wirklichkeit fast vergessenen Planeten, auf dem die Stadt der Tausend Welten steht - und wo Rhodan einen der traurigsten Triumphe seines Daseins erleben wird.

Die Welt des PERRY RHODAN in drei Minuten

Ein kleiner PERRY RHODAN-Film

Im Frühjahr 2008 erschien das PERRY RHODAN-Computerspiel und sorgte für positiven Wirbel in der Spielewelt.
Bis dato hatte man kaum ein schöneres sogenanntes Point-and-Click-Adventure gesehen.
Für die wunderbare Grafik im Spiel waren die Entwickler von 3d-io verantwortlich.
Chefdesigner Igor Posavec steuerte für die PERRY RHODAN-Heftromane 2436 bis 2439 sogar vier Cover bei.

Mehr als ein Jahr später erstellte Igor Posavec ein dreiminütiges Video mit dem Titel »PERRY RHODAN in drei Minuten«. Das Video erklärt das Perryversum, untermalt mit tollen Bildern aus dem Adventure und hinterlegt mit eindrucksvoll sphärischer Musik.

Ob das Ziel, die Geschichte um PERRY RHODAN in drei Minuten zu erklären, erreicht wurde, darüber kann sich nun jeder selbst ein Bild machen; sowohl auf youtube wie auch auf myvideo.
Außerdem steht der Film auf unserer Homepage in der Einsteiger-Rubrik zum Download bereit.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

PERRY RHODAN-Taschenheft 3 erscheint

Dritter »Planetenroman« stammt von Peter Terrid

Nachdem im August 2009 mit »Die Show der Sterne« der zweite PERRY RHODAN-Planetenroman in Form eines Taschenheftes erschienen ist, folgt am Freitag, 23. Oktober 2009, bereits der dritte Band.
Es handelt sich um Peter Terrids Roman »Die Gottes-Maschine«.

Erstmals kam der Roman 1992 als Taschenbuch auf den Markt.
Für die Neuauflage wurde er sorgsam durchgeschaut und behutsam modernisiert; zudem wurde »Die Gottes-Maschine« auf »gemäßigte neue Rechtschreibung« umgestellt.

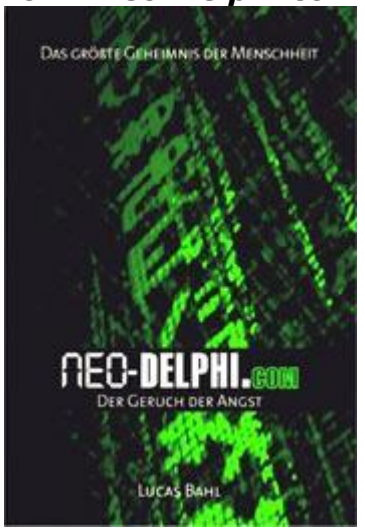
Zum Inhalt:
Man schreibt das Jahr 113 Neuer Galaktischer Zeitrechnung.
Seit mehr als hundert Jahren leben die Bewohner der Milchstraße weitestgehend in Frieden, und die Kosmische Hanse sorgt für wachsenden Wohlstand.
Perry Rhodan und seine Gefährten streben die friedliche Einigung der Galaxis an.

Doch dann kommt es zu einer Serie von Diebstählen, die zahlreiche Planeten betrifft.
Gestohlen werden hochwertige technische Güter und seltene Materialien.
Wie es aussieht, möchte jemand tatsächlich einen Nullzeit-Deformator bauen - eine Maschine, mit der sich die Zeit manipulieren lässt.
Die beste Agentin der Kosmischen Hanse wird auf den Fall angesetzt:
Es ist Semiramis Carrefour, und ihre Methoden sind sehr eigenwillig …

»Die Gottes-Maschine« erscheint am Freitag, 23. Oktober 2009; weitere Bände sind in Vorbereitung.
Das Taschenheft umfasst 160 Seiten und kostet 3,90 Euro (in Österreich sind es 4,50 Euro, in der Schweiz 7,60 Franken).

»Das größte Geheimnis der Menschheit« als Thriller

Lucas Bahl veröffentlicht den ersten Teil von »Neo-Delphi.com«



PERRY RHODAN-Lesern ist Luc Bahl vor allem durch seine Mitarbeit bei den PERRY RHODAN-Hörbüchern bei Eins-A-Medien sowie einen Roman zur ATLAN-Heftromanserie (»Ein Zentralgehirn in Not« als Band 6 des Flammenstaub-Zyklus) bekannt geworden.
Darüber hinaus verfasste er SF-Romane für Serien wie »Bad Earth« oder »Sternenfaust« und historische Romane.

Mit »Der Geruch der Angst« liegt jetzt der

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

erste Band seiner Trilogie »Neo-Delphi.com« vor, die vom herausgebenden Wittich-Verlag als »kühner Genre-Mix, der die Grenzen von Thriller, Cyberpunk, historischem Roman und Fantasy sprengt« bezeichnet wird.
Das Taschenbuch ist 432 Seiten stark und kostet 14,80 Euro. Mithilfe der ISBN 978-3-9810906-0-4 kann es überall im Buchhandel bestellt werden, selbstverständlich ebenso über Versender wie amazon.de.
Zum Inhalt ein Auszug aus der Verlagsinformation:

»Millionenfache Hackerangriffe kennen nur ein Ziel:
Das Orakel mit der fantastischen Trefferquote von über 90 Prozent.
Doch Neo-Delphi ist besser geschützt als die vertraulichsten Daten von Pentagon, CIA und FBI zusammen.
Kaum jemand weiß, wer hinter dem Orakel steckt. Die Mächtigen und Superreichen, die sich die Dienste von Neo-Delphi leisten können, tun gut daran, mit diesem Wissen nicht hausieren zu gehen.

Auch Magaly Leslie versucht dieses Geheimnis zu knacken.
Als es ihr eines Tages tatsächlich gelingt, ins Herz der Orakel-Site einzudringen, ist der Triumph, das Unmögliche geschafft zu haben, jedoch nur von kurzer Dauer.
Denn jetzt zeigt Neo-Delphi, wie mächtig es wirklich ist. Mit einem Schlag wird Magaly in die Vergangenheit geschleudert: mitten hinein in die blutigen Wirren der Französischen Revolution.
Doch damit fängt der nervenzerreißende Trip durch Raum und Zeit erst an ...!«

Es gibt übrigens bereits eine schick gestaltete Homepage zu dem Buch, auf der sich - nebst allerlei »spacigen« Klängen - auch eine Leseprobe befindet.

Farbtafeln von Arndt Drechsler

ATLAN-Coverzeichner schmückt einen SF-Thriller

Dass der neue Roman »Halbgeist« des amerikanischen Schriftstellers Adam-Troy Castro in der deutschsprachigen Ausgabe ein absoluter Blickfang in den Buchhandlungen wird, liegt sicher nicht daran, dass der Roman mit Preisen ausgezeichnet wurde:
Der Bastei-Lübbe-Verlag hat dem Buch ein schickes Outfit geschenkt, zu dem ein aufklappbares Titelbild ebenso gehört wie mehrere Farbtafeln.

Verantwortlich für die Gestaltung war und

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

ist Arndt Drechsler - ansonsten für seine ATLAN-Titelbilder bekannt.
Wie bei bisherigen Bildern auch, erweist sich Arndt als Visionär, der sowohl die Technik als auch die »Fantasy« im Blick hat.

Wer sich für das 428 Seiten starke Paperback interessiert:
Mit der ISBN 978-3-404-28536-5 kann es in jeder Buchhandlung erstanden werden; »Halbgeist« kostet 14 Euro. Natürlich gibt's das Buch auch bei Versendern wie amazon.de.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Story: Abseits

von Michael Elflein

Mühsam in die Pedale tretend kämpfte sich Ludger die letzten Meter des steilen Hügels hinauf.
Die intensive Mittagssonne war dabei kaum auszuhalten, orientierungslos blickte er sich um. Seit ihm schwarz vor Augen gewesen und er umgekippt war, wusste er nicht mehr, wo er sich befand.
Er fühlte sich noch immer benommen.
Obwohl er fast täglich mit dem Rad fuhr, schien er heute von seiner Route abgekommen zu sein.
Und zu allem Überfluss war auch noch sein Handy in die Brüche gegangen.

Mit einer beiläufigen Handbewegung wischte Ludger sich die Schweißperlen von der Stirn.
Es war ein schwülwarmer Tag, und seine schwarz-gelbe Kleidung mit dem Postzeichen auf dem Rücken machte die Hitze unerträglich.
Nirgendwo war ein Mensch zu sehen, die Wohngegend lag ruhig vor dem jungen Briefträger. Nur die Singvögel zwitscherten in den Bäumen.
Ihr Gesang kam Ludger beinahe spöttisch vor. Seine Laune war aber wirklich nicht gerade die beste.

Eigentlich hatte er gedacht, die Stadt wie seine Westentasche zu kennen.
Nun ja. Er hatte sich wohl geirrt.

In der Ferne hörte Ludger auf einmal leise einen Oldie, und augenblicklich lenkte er sein Fahrrad in diese Richtung.
Hilfe suchend blickte er sich um.
Seine Ohren hatten ihn nicht betrogen.
In einer Gartenlaube sah er einen alten, Pfeife rauchenden Mann sitzen.
Neben ihm stand ein aus der Mode gekommener Kassettenrekorder.

Ohne lange zu überlegen, sprach Ludger ihn an: »Verzeihung ... ich suche die Kastanienstraße.«

Der Fremde zuckte erschrocken zusammen, sah von seinem Buch auf und schaute Ludger erstaunt an.
Er musste wohl sehr darin vertieft gewesen sein.

»Entschuldigung. Ich hatte nicht vor, Sie zu erschrecken.«

Nur langsam hatte sich der Mann wieder in seiner Gewalt.

»Ist schon in Ordnung«, sagte er.
»Ich bin aber auch manchmal schreckhaft!«
Er versuchte zu lächeln.
Ludger wiederholte seine Frage.
»Die Kastanienstraße suchen Sie?«
Der Alte runzelte die Stirn.
»Nie gehört, den Namen. Ich fürchte, ich muss Sie enttäuschen.
Es gibt in dieser Gegend keine Straße, die so heißt.«

Das überraschte Ludger.
Im Laufe seiner Dienstjahre hatte er sich viele der Straßennamen eingeprägt, und die Kastanienstraße war ihm normalerweise geläufig.
Er wusste, dass es sie gab.
War er wirklich so weit vom Weg abgekommen, dass er gar nicht mehr in ihrer Nähe war?
Oder kannte der fremde Mann die Straße bloß nicht?

»Na schön, und was ist mit dieser ...«

Der Postbote holte mehrere Briefumschläge aus dem gelben Fahrradkorb hervor und zählte dem Mann verschiedene andere

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Namen auf, doch immer wieder schüttelte der Alte bedauernd den Kopf.

»Ich fürchte, Sie sind wirklich in der falschen Gegend, junger Mann.
Oder es scheint sich jemand einen Scherz mit Ihnen erlaubt zu haben.«

»Das ... ist unmöglich.«
Ludger konnte das nicht glauben.
»Ich fahre schon so lange die Post aus und habe diese Straßen bisher immer gefunden!«
Hilflos zuckte er mit den Schultern.

»Eigenartig, wirklich eigenartig.«
Der Fremde dachte nach.
»Darf ich Sie vielleicht auf etwas zu trinken einladen und wir reden drinnen weiter?
Hier draußen ist es einfach zu heiß, um einen kühlen Kopf zu bewahren!«

Ludger lachte.
»Vielen Dank, aber das geht nicht.
Ich bin schließlich im Dienst!«

»Kommen Sie ...«, versuchte es der Alte erneut.
»Nur ein paar Minuten!
Schließlich geht es ja um etwas Dienstliches, nicht wahr?«
Er zwinkerte dem Postboten zu.

Ludger zögerte noch immer.

»Also gut«, gab er dann widerwillig nach.
»Zehn Minuten – dann muss ich aber wirklich weiter!«

»Fein.«
Der Fremde stand auf und stützte sich schnaufend an der Laube ab.

»Ist Ihnen nicht gut?«, erkundigte sich der Postbote.

»Danke, es geht schon.
Mein Kreislauf spielt mir mal wieder einen Streich.«
Er machte eine einladende Geste zur Eingangstür, schaltete den Rekorder aus, nahm das Buch und begleitete Ludger langsam zum Haus.

Drinnen angekommen musterte Ludger die gemütlich eingerichtete Wohnung und ließ sich bereitwillig ins Wohnzimmer führen.
Die antiken Möbel dort mussten ein Vermögen wert sein.

»Also – was möchten Sie?«, fragte sein Gastgeber, nachdem Ludger auf dem Sofa Platz genommen hatte.

»Ein Glas Wasser wäre nett.«

»Gerne.
Bitte warten Sie einen Augenblick, ich bin sofort wieder bei Ihnen.«

Mit schlurfenden Schritten verschwand der Fremde in der Küche.
Ludger warf in der Zwischenzeit neugierig einen Blick auf das Buch, das jetzt vor ihm auf dem Tisch lag.

Es dauerte nicht lange.
Der Alte kam mit zwei kühlen Gläsern Mineralwasser zurück.

»So, da bin ich.«
Es schien ihm jetzt besser zu gehen.
Ludgers Blick auf das Buch war ihm keineswegs entgangen.

»Sie interessieren sich für Quantenphysik?«, fragte er beiläufig.

»Etwas«, gab der Postbote zurück, der momentan andere Dinge im Kopf hatte, jedoch nicht unhöflich erscheinen wollte.

»Es ist eine durchaus interessante Lektüre«, bemerkte der Alte.
»Lesen Sie es ruhig mal, vielleicht finden Sie die Zeit dafür.
Ich verstehe nicht alles, aber manche Dinge erklärt es ganz gut.«
Er lächelte.
»Haben Sie jemals von Wurmlöchern gehört?
Oder von etwas, das sich exotische Materie nennt?
Winzige Mengen davon könnten ungeahnte Möglichkeiten hinsichtlich Raum und Zeit

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

schaffen.«

»Ach ja?«

Der Alte nickte.
»Aber wahrscheinlich rede ich Unsinn.«
Er nippte kurz an seinem Glas, dann wechselte er das Thema:
»Erzählen Sie mir nun lieber Ihre Geschichte.
Ganz von vorne und immer der Reihe nach.«

»Na schön.
Ich war unterwegs, fuhr die Post aus und alles begann wie jeden Morgen.
Dann, in der Stadtallee, fing es an. Ich warf gerade einen Brief ein, wollte zum nächsten Haus laufen, und auf einmal wurde mir schwarz vor den Augen.
Ich bin umgekippt.

Als ich das Bewusstsein nach einer Weile wiedererlangte, war mir schwindelig.
Ich fuhr trotzdem weiter, aber die Umgebung war menschenleer und gehörte nicht mehr zu meinem Zustellbezirk.
Dann begegnete ich Ihnen.«

»Hm ...« Der Fremde dachte über die Worte nach.

»Haben Sie dafür eine Erklärung?«

»Ich?«

Sein Gastgeber zuckte die Schultern.
»Das ist wirklich eine sonderbare Geschichte, die Sie mir da erzählt haben.«

Sein Gefühl sagte Ludger, dass der Fremde sie nicht halb so sonderbar fand, wie er behauptete.
Er wusste nicht, warum, doch er traute dem Alten nicht.

»Mit anderen Worten:
Sie können mir auch nicht helfen.«
Ludger wurde mutlos.
Die vereinbarten zehn Minuten waren längst vorüber, und der Briefträger kam immer mehr zu der Ansicht, dass es Zeitverschwendung wäre, sich hier noch länger aufzuhalten.

»Ich sollte allmählich gehen.«
Er machte Anstalten aufzustehen, doch sein Gastgeber hielt ihn eine Spur zu hastig zurück.

»Dass ich nicht weiß, was mit Ihnen geschehen ist, heißt nicht, dass wir keine Lösung für Ihr Problem finden.«

Widerwillig setzte sich der Postbote noch einmal.
»Na schön. Und was schlagen Sie vor?«

»Ich hole einen Stadtplan.
Vielleicht hilft er uns weiter.«

Ludger nickte.
Wieso waren sie nicht gleich auf diesen Gedanken gekommen?

Der Fremde verschwand im Korridor und der Postbote konnte ihn an einem Schrank hantieren hören.
»Wo hab ich ihn nur ...«

Ludger seufzte.
Er wagte sich kaum vorzustellen, was sein Vorgesetzter zu dieser heiklen Situation, in die er hineingeraten war, sagen würde.

Trotzdem blieb er sitzen und wartete. Und wartete.

Und wartete.

Nach einiger Zeit wurde es Ludger dann doch zu bunt.
Misstrauisch stand er auf, verließ das behagliche Wohnzimmer und näherte sich der Küche.
Stille.

»Hallo?«

Von dem alten Mann war nichts zu sehen, und Ludger sah sich etwas eingehender in der altertümlichen Wohnung um.
Neugierig spähte er in einige der abgedunkelten Zimmer.

Schließlich bemerkte er, dass die Hintertür

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

einen Spalt offen stand, und er trat nach draußen, wo er sich vor dem Gemüsebeet des Gartens wieder fand.

»Hallo?«

Keine Antwort.

Ludger entschied, auf die weitere Gastfreundschaft des alten Mannes, von dem er nicht einmal den Namen kannte, zu verzichten und sich auf eigene Faust einen Weg aus seiner misslichen Lage zu suchen.

Der Postbote umrundete das Einfamilienhaus zur Hälfte, setzte sich auf sein Fahrrad und fuhr wieder los.
Angestrengt versuchte er, sich an den Weg zu erinnern, auf dem er hergekommen war, doch es gelang ihm nicht, und so irrte er mit der Zeit immer hilfloser durch das Straßenlabyrinth.
Das Wohnviertel kam ihm wieder wie ausgestorben vor.
Nein, es war ausgestorben.
Langsam verstand er, warum der Alte anfangs so überrascht war, ihn zu sehen.
Die Vögel sangen noch immer spöttisch – sie schienen aber die einzigen zu sein, die an dieser Gegend Gefallen gefunden hatten.

Ludger konnte nicht mehr sagen, wie lange er in seiner Verzweiflung schon unterwegs war.
Er fuhr gerade um eine weitere Straßenecke, dann bremste er scharf.
Mitten auf dem Asphalt kauerte der alte Mann.
Neben ihm lag ein verrostetes Fahrrad mit verbogenem Lenker.

Hastig stellte er sein eigenes ab und beugte sich besorgt über den Alten.

»Ist alles in Ordnung?
Geht es Ihnen gut?«
Die Fragen kamen ihm selbst töricht vor, denn der Mann schnaufte heftig, doch er antwortete sowieso nicht.

»Einen Krankenwagen.
Wir brauchen einen Krankenwagen!«, rief Ludger, aber der Fremde hielt ihn zurück.

»Sparen Sie sich die Mühe«, sagte er und rang nach Luft.
» ... werden niemanden erreichen.«

»Aber –«
Verzweifelt versuchte sich Ludger an den Erste-Hilfe-Kurs zu erinnern, den er einmal besucht hatte, doch das lag Jahre zurück.

»Lassen Sie es gut sein.
« Der Alte schien sich keine Hoffnung zu machen.
»Sie ... müssen fort.
Schnell.
Falls es möglich ist.«
Verständnislos sah Ludger ihn an.
Der Mann war kurz davor, das Bewusstlos zu verlieren.

»Verlassen Sie diese Gegend. D
ie ... Straße entlang.«
Es kostete ihn viel Überwindung, die Worte auszusprechen, während er versuchte, sich ein wenig aufzurichten.
»Ich wollte selbst ... tut mir Leid.
Es war egoistisch.«

»Wovon reden Sie bloß?«
Die Worte des Fremden kamen ihm vor, als spreche er im Fieberwahn.
Und es wäre kaum verwunderlich gewesen, hätte die Hitze dessen Sinne vernebelt.

»... viel zu lange hier.«
Schwer atmend redete er weiter:
» ... nur eine Person kann, soweit ich weiß ... verstehen Sie?«
Der Fremde deutete nach vorne.
»Die Stra ... e entlang.
Lassen Sie die Vergangenheit hinter sich ... ehe es sich schließt.
Schnell!«
»Es?
Was meinen Sie mit ›es‹?«

Ächzend sank der Mann zu Boden.
Er hatte seinen letzten Worte gesprochen.

Ludger erschrak.
Der Alte rührte sich nicht mehr. Bestürzt fühlte er den Puls, doch er konnte keinen

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Herzschlag mehr feststellen.
Einen Moment lang war er unschlüssig. Sollte er den Mann hier einfach liegen lassen?

Dann rannte Ludger in Panik geraten fort, er dachte an die Worte des Fremden, versuchte, sie annähernd zu verstehen.
Er folgte dem Rat des Alten, auf der Suche nach dem Heimweg, auf der Suche nach Menschen.
Er blickte nicht zurück.

Irgendwann schwanden ihm erneut die Sinne.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Artikel: ***DORGON – 175:***

Die kreative Pause des DORGON -Teams ist vorbei.
Am 15. November geht es mit **DORGON 175 "Die Geißel des Kosmos"** von Nils Hirseland weiter.
Exklusiv gibt es hier schon einmal das Titelbild des Jubiläumsbandes, welches gemeinschaftlich von Lothar Bauer und Gaby Hylla entworfen wurde.

Zur Handlung von 175:
Mitte März 1308 NGZ herrscht in Siom Som ein vielleicht trügerischer Frieden zwischen dem Dorgonischen Kaiserreich, dem Quartrium und der Allianz aus LFT, USO, Saggittonen, Entropen, Estarten und Alysker.
Das geheimnisvolle Riff wird mehr und mehr zum Mittelpunkt des Geschehens.
Die gigantische Insel zwischen den Sternen bahnt sich ihnen Weg in die estartische Galaxis.

Zu dieser Zeit predigt ein Sektenguru namens Grimm T. Caphorn über das Zeitalter des Riffs.
Ist er nur ein Spinner oder weiß er etwas über das Riff?
Roi Danton, Pyla und der Chronist Jaaron Jargon folgen einer Einladung Caphorns zum Planeten Herton IV.
Dort befindet sich die Burg des somerischen Mafiosi Caatu, dem Mäzen Caphorns. Anya Guuze, Mathew Wallace und Jan Scorbit werden Danton und die anderen dorthin begleiten, um mehr über Caphorn und das Riff in Erfahrung zu bringen.

Doch sie sind nicht die einzigen Gäste.
Eine quarterial-dorgonische Delegation will mit Caatu Geschäfte machen.
Widerwillig leitet der Silberne Ritter Cauthon Despair diesen Besuch, um mit dem einflussreichen Somer zu verhandeln.
Wohl fast keiner der Beteiligten ahnt, dass aus diesem Besuch bei der grotesken kosmogenialen Bewegung ein Kampf um Leben und Tod wird...

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Das Titelbild
Das Cover zu DORGON 175 stellt eine Besonderheit dar, da diesmal zwei Zeichner daran gearbeitet haben.
Gaby Hylla hat die Charaktere entworfen, während Lothar Bauer das Drumherum, die Space-Jet und die Burg von Caatu gerendert hat.
Die Figuren auf dem Bild sind von links nach rechts die Riffanerin Pyla, Roi Danton, Cauthon Despair, der Chronist Jaaron Jargon, ein Anhänger der kosmogenialen Bewegung und Anya Guuze.

Zum Roman
DORGON 175 "Die Geißel des Kosmos" ist ein schräges Heft mit sehr illustren Charakteren.
Die kosmogeniale Bewegung rund um den Guru Grimm T. Caphorn mit seinem Akzent wird einige Register ziehen.
175 ist nicht ein klassisches Jubiläumsheft, da es nicht unbedingt einen neuen Zyklus einleitet oder uralte, kosmische Geheimnisse lüftet oder neue Gegner hervorbringt.
Es geht hier vielmehr um die Charaktere des Romans, die sich ganz besonders weiterentwickeln werden.
Gerade die Storyline um Cauthon Despair wird noch für die späteren Romane wichtig werden.

Die Extras
Jürgen Freier wird in seinen Berichten auf "10 Jahre DORGON" eingehen und eine Kurzgeschichte veröffentlichen.
Außerdem wird eine Kurzgeschichte aus dem Jahre 1998 veröffentlicht.
Terolds Mission Teil 3 von Nils Hirseland.
Damals kam eine Figur namens Cauthon Despair das erste Mal vor, obwohl sie eigentlich noch nicht soviel Ähnlichkeit mit dem Silbernen Ritter hatte.

Ausblick zum Zyklus
Der zweite Teil des Riffzyklus wird mit 175 seinen Auftakt haben.
So richtig los geht es aber erst mit 176 "Die Fürstin der Finsternis" von Nils Hirseland.
In diesem Heft wird eine Expedition in das Riffsystem stattfinden.
Die Erforschung des Riffs beginnt und wir werden mehr über Nistant erfahren und unsere Helden werden mit den Ylors unter Fürst Medvecâ weiterhin konfrontiert werden.

In einem Dreierblock von Alex Nofftz, F.M. Christians und Jürgen Freier werden wir uns danach dem Thema der Lilim zuwenden.
Es wird geklärt werden, was es mit Maya ki Toushi aufsich hat und was oder wer sich hinter Lilith verbirgt.

Die Arbeit am Zyklus
Die Exposéplanungen sind abgeschlossen und die Bände bis 183 soweit fertig.
An den anderen Heften wird fleissig gearbeitet.
Die Autoren Nils Hirseland, Jürgen Freier, Alexander Nofftz, F.M. Christians, Jens Hirseland, Leo Fegerl, Ralf König und Roman Schleifer werden ihre Hefte zum Finale der DORGON-Serie bzw. des Konflikts zwischen MODROR und DORGON beitragen.

Die Zeichner Lothar Bauer, Gaby Hylla, John Buurman, Raimund Peter und Heiko Popp werden wieder phantastische Bilder abliefern.

Wir sind also gut gerüstet für die vorerst letzte DORGON-Runde.
Aber wie bereits gesagt, wir halten uns Optionen für einen weiteren Zyklus nach 200 offen.
Trotzdem wollen wir uns erst einmal auf den Riff-Zyklus konzentrieren und den Komplex, der immerhin dann 199 oder 200 Bände umfassen wird, zu einem würdigen, spannenden und zufriedenstellenden Ende bringen.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Romanvorschau für 2009

15. November 2009: Heft 175
„Die Geißel des Kosmos" von Nils Hirseland

Dezember 2009: Heft 176
"Die Fürstin der Finsternis" von Nils Hirseland

Dezember 2009: Heft 177
"Die Eroberung des Riffs" von Nils Hirseland

Dezember 2009: Heft 178
"Das Geheimnis der Lilim" von Alexander Nofftz

Dezember 2009: Heft 179
"Der SCHWARZE MOND" von F.M. Christians

Das DORGON-Team wünsch angenehme Unterhaltung für die kommenden Romane!

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Story: Elasars Spiegel

von Hanno Berg

I

In der kleinen Stadt Nissona nahe den großen Seen lebten einst der Jüngling Borko und die junge Frau Mirka.
Sie waren seit längerer Zeit ein Liebespaar und wollten bald heiraten.
Eines Tages jedoch kam Mirka zu ihrem Liebsten und sagte, sie habe eine junge Frau namens Elasar kennen gelernt.
Diese sei reich und besitze eine eigene Burg in Phargien, einer Landschaft jenseits der Berge im Süden.
Elasar habe den Wunsch geäußert, dass Mirka für ein Jahr zu ihrer Gesellschaft mit ihr zu ihrer Burg zöge.
Sie wolle Mirka auch gut dafür bezahlen.

Borko war von dieser Idee gar nicht angetan, denn sie hatten in wenigen Monaten heiraten wollen.
So bat er Mirka, sich diesen Gedanken aus dem Kopf zu schlagen und bei ihm in Nissona zu bleiben.
Mirka aber erinnerte ihn an ihren gemeinsamen Traum, einmal ein eigenes kleines Häuschen zu bauen.
Elasars Geld konnten sie dafür gut gebrauchen.
Schließlich sagte Borko seiner Liebsten schweren Herzens zu, er wolle sich nicht mehr gegen ihr Vorhaben aussprechen und sie am nächsten Tag mit Elasar nach Phargien ziehen lassen.

II

Am nächsten Morgen stieg Mirka zu Elasar in die Kutsche, und sie fuhren los.
Nach zwei-tägiger Reise kamen sie endlich an einer düsteren Burg in Phargien an, die von außen auf Mirka bedrohlich wirkte.
Sie betraten die Burg, und innen wohnten außer der Hausherrin und einem alten Butler mit einem schiefen Rücken nur noch einige hässliche Gnomen, die ihre Herrin untertänig begrüßten.
Mirka, die schon darüber nachdachte, ob sie nicht doch wieder nach Nissona zurückkehren sollte, wurde von ihrer Gastgeberin sehr freundlich zu einem Willkommenstrunk im Esszimmer eingeladen.
Danach nahm Elasar ihren Gast mit in ihr Schlafzimmer, wo Mirka einige wunderschöne Kleider, die dort auf dem Bett lagen, anpro-bieren sollte, weil sie laut Elasar für ihren Dienst nicht angemessen gekleidet war.
Als sie eines der Kleider angezogen hatte, waren ihre Bedenken gegen den neuen Dienst wie verflogen.
Elasar sagte, das Kleid stehe ihr sehr gut.
Sie solle sich doch einmal in dem großen Spiegel betrachten, der in der Mitte des Zimmers stand.

Als aber Mirka vor den Spiegel trat, um sich darin anzuschauen, strahlte dieser plötzlich ein gleißendes Licht aus, und Mirka war wie benommen.
Sie trat augenblicklich vom Spiegel zurück, doch es war schon zu spät.
Der Spiegel hatte ihr Gesicht gefangen genommen.
Es war nur noch im Spiegel zu sehen, Mirka aber hatte kein Gesicht mehr!

–

Kaum war dies mit Mirka geschehen, da rief Elasar böse lachend ihren Butler herbei und wies ihn an, die gesichtslose Mirka zu den anderen gesichtslosen Frauen in den Keller zu sperren.
Der Butler nahm Mirka an der Hand und führte sie fort.
Bald danach kehrte er zurück und meldete Elasar, er habe getan, was sie verlangt

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

habe.

„So!“, sagte Elasar grinsend.
„Nun hat mein Spiegelchen mir ein neues Gesicht gefangen!
Wie du weißt, Gonsor, tue ich dies nur für unseren Herrn Luzifer.
Ich nehme das Gesicht der Frauen an, die es an meinen Spiegel verlieren, heirate deren Männer und verschaffe ihm so ihre Seelen.
Dafür muss ich allerdings dort leben, wo die jeweilige Spenderin des Gesichts herkommt und an ihre Stelle treten.
Aber ich habe keine Angst, erkannt zu werden, denn ich übernehme nicht nur ihr Gesicht, sondern auch ihr ganzes Gedächtnis.
Hat mich aber so ein Mann erst einmal geheiratet, so ist seine Seele für immer verloren.
Also dann!“

Mit diesen Worten trat Elasar vor den Spiegel, der noch immer Mirkas Gesicht zeigte.
Da aber tat es einen Donnerschlag, und sie hatte plötzlich Mirkas Gesicht angenommen.
Als sie vom Spiegel zurücktrat, war das Gesicht aus seiner Mitte wieder verschwunden.

Eilig ließ Elasar ihre Sachen in die Kutsche packen und trug Gonsor und den Gnomen auf, die Burg und die Gefangenen gut zu bewachen.
Dann machte sie sich auf den Weg nach Nissona.

III

Als Elasar in Nissona angekommen war, fiel keinem von Mirkas Bekannten und Verwandten auf, dass es sich bei ihr um eine Fremde handelte, denn sie sah aus wie Mirka, tat alles so, wie diese es getan hatte und wusste alles so wie sie.
Einzig Borko war ein wenig argwöhnisch, weil sie nicht ein Jahr in Phargien geblieben war, wie sie angekündigt hatte.
Aber sie zeigte ihm viel Geld, das ihr ihre Herrin angeblich trotzdem gegeben hatte und sagte, diese habe zu ihrer kranken Mutter fahren müssen, um sie zu pflegen.
Deshalb habe sie sie früher entlassen.
Da war Borko zunächst beruhigt.
Dann aber gab sie ihm einen Willkommenskuss, und dabei merkte er, dass sie nicht küsste, wie Mirka es getan hatte!
Er ließ sich nichts anmerken, über-legte aber, warum die Fremde so aussah, wie Mirka. War sie es am Ende doch?

–

Da erinnerte er sich an seinen Freund Pelos, der in der Nachbarstadt Xinia lebte.
Dieser hatte einmal gesagt, er habe von seinem Großvater eine Zaubertinte geerbt, die immer dann, wenn einer seiner Freunde in große Not geraten sei, den richtigen Ausweg weise.

In seiner Not schrieb er Pelos einen Brief, in welchem er seine Zweifel kundtat, ob es sich bei der Frau mit Mirkas Gesicht und ihrem Wissen tatsächlich um seine Verlobte handelte und bat dann den Freund, für seine Antwort die ererbte Zaubertinte zu benutzen.
Diesen Brief sandte er postwendend nach Xinia.

–

Pelos erhielt den Brief gleich am nächsten Tag.
Als er ihn gelesen hatte, entsprach er dem Wunsch des Freundes und verfasste mit der Zaubertinte ein Antwortschreiben.
Er schrieb, er wisse leider nicht, was es mit der Zaubertinte auf sich habe, da noch nie zuvor einer seiner Freunde in großer Not gewesen sei.
Er selbst wisse auch keinen Rat, wie Borko zu helfen sei.
Er werde aber am übernächsten Tag nach Nissona kommen, um ihm zur Seite zu stehen.
Diesen Brief schickte er Borko sofort zu.

IV

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Als Borko den Brief seines Freundes in den Händen hielt, staunte er nicht schlecht.
An der Stelle der Worte, die Pelos geschrieben hatte, stand nun eine merkwürdige Reihung von Buchstaben, etwa wie folgt:

„fkg htgofg htcw kuv pkejv oktmc uqpfgtp gncuct fkg kp ycjtjgkv gkpg..."

Diese und andere Buchstabenreihen konnte Borko lesen.
Insgesamt ergab der Text eine ganze Seite.

Er überlegte, ob er nicht vielleicht in dem Gewirr ein System erblicken könne, das dem Ganzen einen Sinn gab.
Er zog sich eine Weile in eine Einöde am Rand Nissonas zurück, um in Ruhe nachdenken zu können.
Dann hatte er die Lösung gefunden.
Für jeden Buchstaben im vorliegenden Text musste er den Buchstaben einsetzen, der zwei Stellen davor in der Reihenfolge des Alphabets stand.
Die Buchstaben A und B waren schließlich die Platzhalter für Y und Z.
So erhielt er Worte, die folgenden Brief ergaben:

„Die fremde Frau ist nicht Mirka, sondern Elasar, die in Wahrheit eine böse Hexe ist.
Sie besitzt einen magischen Spiegel, den ihr einst der Teufel geschenkt hat.
Jede verlobte junge Frau, die hineinsieht, verliert ihr Gesicht.
Schaut hernach Elasar hinein, so gibt dieser Spiegel das Gesicht der jungen Frau und all ihr Wissen an sie ab.
Elasar aber zieht mit dem neuen Gesicht und ihrem neuen Wissen dorthin, wo die junge Frau zuvor gelebt hat, um ihren Platz einzunehmen und ihren Verlobten zu heiraten.
Hat dieser ihr erst sein Jawort gegeben, so verfällt seine Seele für immer dem Satan.

Wenn du, Borko, deine Mirka retten und dein Seelenheil gewinnen willst, so darfst du Elasar nicht heiraten und musst zu ihrer Burg ziehen.
Aber Vorsicht!
Der Butler Gonsor und seine Gnomen töten jeden Fremden, den sie finden.
Du musst dich also verstecken.

Zu diesem Zweck ziehe zum Markt nach Tarbala.
Dort gibt es einen Weinhändler.
Dieser besitzt ein einziges Fass mit dem Wein „Rommerger Krötenhals".
Kaufe es und leere es aus!

Steige selbst hinein, verschließe es wieder, und lass dich von deinem Freund Pelos, der mor-gen nach Nissona kommt, als von Elasar bestellten Wein zur Burg fahren!
So werden Gonsor und die Gnomen dich nicht entdecken!"

Borko zog sofort zum Markt nach Tarbala.
Dort fand er auch den Weinhändler und das Fass des Weines, von welchem der Brief gesprochen hatte.
Wie gefordert kaufte er das Fass, leerte es noch in Tarbala aus und kehrte anschließend nach Nissona zurück.
Dort mietete er für die nächsten Tage einen Wagen und wartete dann auf die Ankunft seines Freundes.

–

Als Pelos kam, berichtete ihm Borko von der Wirkung der Zaubertinte und dem Rat, den er durch ihren Gebrauch erhalten hatte.
Dann zeigte er Pelos das leere Fass und den gemieteten Wagen, und die beiden stiegen auf den Kutschbock und brachen auf in Richtung Phargien.

V

Kurz bevor sie an Elasars Burg angekommen waren, stieg Borko in das Fass, und Pelos verschloss es wieder.
Als sie fast das Tor erreicht hatten, schaute Pelos noch einmal hinein und sah Borko darin auf dem Boden kauern.

„Na, ich will hoffen, dass die Burgbewohner das Fass nicht öffnen, bevor sie es in den Weinkeller tragen," sagte er dann.
„Sonst bist du verloren!"

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Er verschloss das Fass erneut, fuhr zum Burgtor hin und rief, er bringe Wein, den Elasar für ihren Weinkeller bestellt habe.
Die Gnomen öffneten und ließen ihn ein.
Drinnen luden sie das Fass vom Wagen, und Pelos fuhr anschließend wieder aus der Burg hinaus.
Draußen zeigte er den Pferden die Peitsche und fuhr zu einem Ort, den man von der Burg aus nicht sehen konnte und an welchem er auf Borko warten wollte.

–

Unterdessen aber ließ Gonsor das Fass von zwei Gnomen öffnen, um zu sehen, ob es tatsäch-lich Wein enthielt, denn er war ein vorsichtiger, oft sogar misstrauischer Mann.
Aber als die Gnomen und er in das Fass hineinsahen, da sahen sie nicht den am Boden kauernden Borko, sondern sie sahen, dass das Fass bis zum Rand mit weißem Wein gefüllt war.

„Tragt das Fass in den Keller!", befahl Gonsor, und die Gnomen taten sofort, was er gesagt hatte.

–

In der Nacht, als die Burgbewohner fest schliefen, stieg Borko dann aus seinem Fass, um nach Elasars Schlafzimmer zu suchen.
Endlich hatte er es gefunden.
Er ging auf den Spiegel in seiner Mitte zu und schlug ihn mit einem Knüppel, den er unterwegs gefunden hatte, in tausend Stücke.
Die Burgbewohner aber schliefen weiter, denn die Wände des Zimmers waren so dick, dass sie den entstandenen Lärm nicht hören konnten.

Borko aber steckte sich ein größeres Stück des Spiegels in die Tasche und schlich leise aus der Burg.
Draußen suchte er Pelos auf, der noch immer mit der Kutsche auf ihn wartete, und sie machten sich auf den Rückweg nach Nissona.

VI

Als sie wieder in Nissona angekommen waren, zog Borko sich in seine Werkstatt zurück, schliff das Stück des Spiegels, das er mitgenommen hatte, rund und fügte es dann in einen hölzernen Rahmen ein.

Am nächsten Tag traf er die falsche Mirka.
Sie fragte, wann er sie endlich heiraten werde.
Er aber vertröstete sie noch einige Tage.
Dann ging er mit ihr zum Tuchhändler, um ihr einen neuen Schal zu kaufen.
Als sie sich ein schönes Stück ausgesucht hatte, gab er ihr den neuen Taschenspiegel in die Hand, mit den Worten, sie solle einmal sehen, wie gut ihr der Schal stehe.

Kaum aber hatte Elasar in den Spiegel gesehen, da verlor sie zuerst das Gesicht Mirkas an den Spiegel und danach in Windeseile alle anderen Gesichter, die sie je gestohlen hatte.
Am Ende aber tat sich vor ihr die Erde auf, Rauch stieg empor, und sie kreischte laut und fuhr auf der Stelle zur Hölle.
Gleichzeitig holte der Teufel in ihrer Burg auch den Butler Gonsor und die Gnomen in sein Reich zurück, und alle jungen Frauen, die im Keller der Burg gefangen gewesen waren, auch Mirka selbst, erlangten ihre Freiheit und auch ihre Gesichter zurück.
Die Seelen der Männer aber, die Elasar im Laufe der Zeit geheiratet hatte, musste

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Luzifer wieder freigeben.

–

Zwei Wochen später feierten alle zusammen in Nissona die Hochzeit von Borko und Mirka.
Pelos war ihr Trauzeuge.
Den kleinen Taschenspiegel aber und alle anderen Scherben des Zauberspiegels haben sie an einer Stelle vergraben, von welcher heute keiner mehr weiß, so dass davon kein weiteres Unheil ausgehen kann.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Artikel: *Die ersten 35 Jahre im Leben des Perry Rhodan*

von Ekkehardt Brux

1.Teil: Fiktion und Realität

Perry T. Rhodan wurde am 8.Juni 1936 in Manchester, Connecticut, geboren.
Sein Vater Jacob Edgar Rhodan (Jahrgang 1910) war kurz nach dem 1.Weltkrieg aus Oberbayern eingewandert.
Die Vorfahren seiner Mutter Mary Tibo Rhodan stammten aus Lothringen.
Perry hatte eine Schwester, Deborah, anderthalb Jahre jünger als er, die im Mai 1941 tödlich verunglückte.
Eine weitere Schwester, Cora, kam 1951 als Nachzügler zur Welt.

Jake Rhodan war Elektrotechniker und betrieb einen Laden mit Elektrogeräten.
Die Familie bewohnte ein Haus am Nordwesthang des Case Mountain und galt als einigermaßen wohlhabend.
Jake hatte 1941-46 bei den U.S.Army Air Forces gedient und im Krieg dieselbe Reaktionsschnelligkeit bewiesen, die später seinen Sohn auszeichnete.
Mary war 1943-45 Krankenschwester bei der Army.
Beide wurden auf dem „Pazifischen Kriegsschauplatz" („Pacific War Theater") eingesetzt.
Sie gehörten zu den ersten Besatzungstruppen in Japan und hatten die verheerende Wirkung der Atombomben selbst gesehen.
Perry lebte in dieser Zeit meistens bei seinem Onkel Karl Rhodan, der in Wisconsin Rinder züchtete.

Manchester, gegründet 1672, ist eine Kleinstadt von (1950) 34.000 Einwohnern, mit klassizistischem Stadtzentrum, und stand immer im Schatten der nahe gelegenen Großstadt Hartford.
Bekannt sind die Cheney-Seidenmühlen von 1836, die ältesten der USA.
Ferner hat Manchester Nahrungsmittel-, Elektro- und Maschinenbauindustrie und ist damit von einiger Bedeutung für die Flugzeug- und feinmechanische Industrie von Hartford.

Schon frühzeitig erwachte in Perry das Interesse nicht nur für Technik, insbesondere die Fliegerei, sondern auch für die Astronomie.
Oft stiegen Vater und Sohn auf die Kuppe des Case Mountain, um durch ein von Jake gebasteltes Fernrohr die Sterne zu betrachten.
Die Verbindung von Fliegerei und Astronomie, die Raumfahrttechnik, lag also nahe.
In der Schule war Perry ein As in den Naturwissenschaften.
Reiten hat Perry auch gelernt, vermutlich bei Onkel Karl.

Im Herbst 1942 wurde Perry eingeschult.
Mit der 7.Klasse, also 1948, wechselte Perry auf eine jener typisch amerikanischen Einrichtungen, die sich „military academies" nennen.
Diese Internatsschulen bieten den Schülern für viel Geld (damals mindestens 1200 Dollar pro Jahr) neben dem normalen Pensum einer High School eine vielseitige sportliche und technische vormilitärische Ausbildung.
An einigen davon kann man sogar den Pilotenschein machen, eine Möglichkeit, von der Perry sicher Gebrauch machte.
Die Schüler dieser Anstalten gehören dem Reserve Officers' Training Corps (ROTC) an.

Mit 15 dürfte Perry in die Civil Air Patrol eingetreten sein.
Diese staatliche Organisation leistet mit den Privatflugzeugen ihrer Mitglieder Hilfe bei

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Such- und Rettungseinsätzen und bei Unglücksfällen aller Art.
Ihre „cadets" werden in Navigation, Instrumentenkunde und im Funken ausgebildet.
Somit dürfte Perry zu seinem siebzehnten Geburtstag den begehrten Pilotenschein ohne Schwierigkeiten erhalten haben.

Perrys Lieblingslektüre waren zweifellos jene Arbeiten, die sich mit den technischen Möglichkeiten der Raumfahrt beschäftigten, z.B. die Werke von Wernher von Braun oder Willy Ley.
Dazu kamen insbesondere solche utopischen Romane, die sich darum bemühten, die Raumfahrt als reale Möglichkeit mit all ihren technischen Schwierigkeiten darzustellen, z.B. von Franz Neher oder Anton Kolnberger.
Die interstellaren Kriege eines K.H.Scheer dürften ihn weniger angesprochen haben als die mythisch angehauchten Phantasien von Otto Willi Gail oder Walter Ernsting.
Die entsprechende deutsche Literatur konnte Perry sich von seinen Verwandten in Falkenfels im Bayerischen Wald besorgen lassen.
WE schrieb einmal, für die Begegnung mit Außerirdischen sei die Lektüre von Science Fiction die beste Vorbereitung (Terra 107).

Im Sommer 1954 hatte Perry die High School geschafft.
Mit achtzehneinhalb Jahren wurde für ihn die zweijährige allgemeine Wehrpflicht wirksam, die damals in Amerika galt.
Aber Perry schlug als ROTC-Mitglied einen anderen Weg ein:
Er ging aufs College, um Physik zu studieren, natürlich auf eines, das am Air Force-ROTC-Programm teilnimmt.
Dort bekam er vier Jahre lang ein Stipendium gegen die Verpflichtung, sich neben dem Studium und in den Semesterferien militärisch ausbilden zu lassen.
Es war typisch für ihn, daß sein Hauptfach Nuklearphysik war, also ein Fach, dessen praktische Nutzung noch in der Zukunft lag.
Wenn er Testpilot werden wollte, mußte er aber daneben auch Flugzeugtechnik studieren.

1958 schloß Perry sein Studium mit dem Titel „Bachelor of Science" ab.
Gleichzeitig erhielt er das Patent als 2nd Lieutenant, USAF, und trat in den aktiven Dienst ein.

In den folgenden Jahren unterschied sich Perrys Dienst kaum von dem Tausender anderer Offiziere der Luftwaffe.
Er erhielt seine Pilotenausbildung in den über das ganze Land verstreuten Einrichtungen des Flying Training Command.
Er lernte, verschiedene Flugzeugtypen zu fliegen, übte das Fallschirmspringen und das Überleben in den Wüsten von Arizona, in der kanadischen Tundra und in den Dschungeln der Panama-Kanalzone.
Ein Kriegseinsatz blieb Perry wohl erspart.
Zwischen 1953 (Korea) und 1964 (Laos, Kongo) war die U.S.Air Force nicht an Kampfhandlungen beteiligt; im Oktober 1962 bereitete sie sich allerdings ernsthaft darauf vor (Kuba-Krise).

Die U.S.Air Force Academy hat Perry nicht besucht.
Die wissenschaftliche Ausbildung, die dort geboten wurde, konnte seinen Ansprüchen nicht genügen.
Er hat diesen Umstand gewiß nicht bedauert; die oft kleinliche Disziplin an dieser Akademie hätte dem einen eher lässigen Führungsstil bevorzugenden Perry nicht gefallen.
Der Weg, den Perry wählte, wird übrigens von den meisten amerikanischen Offiziersanwärtern eingeschlagen.

Es war die Zeit, da erstmals überschallschnelle Flugzeuge routinemäßig eingesetzt wurden.
1947 hatte das Raketenflugzeug Bell-X-1 erstmalig die Schallmauer durchbrochen.
Es ist bemerkenswert, daß schon die X-1 als Vorläufer eines Raumfahrzeugs gedacht war, das eine Raumstation anfliegen und wieder landen konnte.

Die X-1 erreichte 21,4 km Höhe.
Spätere Experimentalflugzeuge stießen in

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

immer größere Höhen vor.
1962 erreichte die legendäre North American X-15 108 km Höhe, war also tatsächlich im Weltraum.
Allerdings schaffte sie das nicht völlig aus eigener Kraft; sie wurde von einer Boeing B-52 als „Anhängsel" bis in 12 km Höhe mitgenommen.
Die Entwicklung führte schließlich zum „Trans-Atmospheric Vehicle", einem Flugzeug, das tatsächlich vom Boden aus den Weltraum erreichen konnte.
Zuvor aber geriet die Entwicklung in eine technologische Sackgasse: die Rakete.

Nach den ersten, noch „handlichen" Versuchsraketen der zwanziger Jahre entwickelte ein deutsches Team unter Leitung von Wernher von Braun 1937-43 die erste Großrakete.
Die „A-4" war vierzehn Meter lang und wog 13,5 Tonnen.
Angetrieben von flüssigem Sauerstoff (LOX) und Spiritus beförderte sie eine „Nutzlast" von einer Tonne Sprengstoff.
Warum eigentlich muß der technische Fortschritt so oft den Umweg übers Militär machen?

Die Konstrukteure der „A-4" hatten vom Flug zum Mond geträumt, aber die Rakete diente ebenso destruktiven Zwecken wie spätere Modelle.
Ab 1957 dienten einige dieser interkontinentalen Atombombenträger eher nebenbei dazu, Satelliten in einen Erdorbit zu schießen.
Bei dem nun einsetzenden Wettbewerb zwischen der UdSSR und den USA waren die russischen Techniker mit ihren stärkeren Raketen zunächst im Vorteil.
Sie schossen den ersten Satelliten ins All und stellten den ersten Astronauten.
Schockiert beeilten sich die Amerikaner aufzuholen.
Stärkere (und teurere!) Raketen wurden entwickelt, um das rasch umfangreicher werdende Sortiment an Satelliten und Raumsonden zu befördern.
1969 waren bereits rund 3600 Satelliten und leere Raketenstufen im Erdorbit registriert.
Treibstoffe waren Kerosin oder Hydrazin (N_2H_4), später flüssiger Wasserstoff, dazu LOX.
Auch ein Ionentriebwerk wurde bald erfunden:
Metalldampf (Caesium oder Natrium) wird ionisiert und durch eine negativ geladene hohle Elektrode beschleunigt ausgestoßen.
Die Leistungsfähigkeit dieses erstmals 1964 erprobten Antriebs blieb gering.

Das erste größere Raketentestgelände der USA entstand am Cape Canaveral in Florida.

Als Zwölfjähriger hatte Perry Gelegenheit, beim Bau zuzusehen.
Später kamen die Vandenberg Air Force Base in Kalifornien und Nevada Fields dazu.
Die Russen starteten hauptsächlich von einem ebenfalls Ende der vierziger Jahre eingerichteten Testgelände aus, das bei Tyuratam am unteren Syr Darja liegt, aber (das sollte wohl eine Tarnung sein) „Baikonur" heißt.

Schließlich stießen auch die Staaten der Asiatischen Föderation in den Weltraum vor.

Japan machte den Anfang, gefolgt von China und Indien.
Die Chinesen errichteten einen ihrer Raketenstartplätze bei Ejin Qi (Edsina) am Ih Gol in der Inneren Mongolei.
(Damit erklärt sich auch die verbissene Agressivität der Chinesen gegenüber der gelandeten STARDUST:
Es mußte doch verdächtig wirken, daß ein amerikanisches Raumschiff nur 60 km von einem der wichtigsten Forschungszentren Chinas entfernt niederging!)

Kennzeichnend für die Frühzeit der amerikanischen Raumfahrt war die Konkurrenz zwischen Heer, Marine und Luftwaffe, von denen jeder eigene Raketen entwickelte.
Um diese Zersplitterung der Kräfte zu beseitigen, wurde am 29. Juli 1958 die National Aeronautic and Space Administration gegründet und mit der Entwicklung der Luft- und Raumfahrttechnik beauftragt.
Doch die Hoffnung, damit der Raumfahrt

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

eine zivile Betonung zu geben, trog.
Die Konkurrenz zwischen NASA und Militär blieb bestehen; das Militär gewann als Geld- und Auftraggeber immer stärkeren Einfluß auf das Raumfahrtprogramm, so daß die Gründung der U.S.Space Force am 25. August 1965 die logische Folge war.
Z.B. war die erste amerikanische Raumstation „Freedom I" eine rein militärische Angelegenheit.

Die Unwirtschaftlichkeit der Wegwerfrakete konnte erst später dadurch gemildert werden, daß die Raketenstufen der „Pluto-D" nicht ganz ausgebrannt wurden, so daß sie zur Erde zurückkehren konnten.
Einen Kompromiß zwischen Rakete und Flugzeug stellte die Boeing X-20 „Dyna-Soar" dar, eine Art Flugzeug, das auf der Spitze einer Douglas Titan III-Rakete startete und selbständig landete.
Die Triebwerke waren – wie auch bei früheren Raketenflugzeugen – der schwache Punkt dieser Konstruktion.

Seit 1955 hatten die Atomenergiekommission und später die NASA im Los Alamos National Laboratory Atomtriebwerke entwickelt.
Erprobt wurden sie auf der Nuclear Rocket Development Station in Jackass Flats, Nevada.
In der „Nuclear Engine for Rocket Verhicle Application" (NERVA) wird Flüssigwasserstoff durch einen Reaktor erhitzt und in Gas verwandelt; die damit einhergehende Ausdehnung liefert den Schub.

Perry konnte sich das alles bald näher ansehen.
Er wurde auf die Aerospace Research Pilot School auf der Edwards Air Force Base, Kalifornien, abkommandiert, zum Testpiloten ausgebildet und in dem am gleichen Ort befindlichen Flight Research Center der NASA eingesetzt.
Dort erproben die Streitkräfte und die NASA neue Flugzeugtypen, z.B. Senkrechtstarter und Raketenflugzeuge.
Von den Testpiloten wird erwartet, daß sich an der Verbesserung ihrer Flugzeuge beteiligen.

Perrys Ausbildung und seine besonderen Interessen legten seinen weiteren Weg logisch zwingend fest:
Das U.S.Air Force Institute of Technology in Dayton (Ohio) ermöglichte ihm, an der University of California (die das Forschungszentrum Los Alamos im Auftrag der US-Administration betreibt) nukleare Antriebstechnik zu studieren.
Spätestens während dieses Studiums muß er Reginald Bull kennengelernt haben (der, wie man sagt, eine Schwäche für Cora Rhodan entwickelte).
Nach drei Jahren konnte Perry als Ingenieur für Atomtriebwerke an deren Weiterentwicklung mitarbeiten.

Es war aber der bei einem Privatunternehmen beschäftigte Olaf Peterson, der 1970 ein leistungsfähiges Atomtriebwerk entwickelte, welches für die Pluto-D und die STARDUST verwendet wurde. Perry lernte Peterson nur flüchtig kennen; beide konnten nicht ahnen, unter welch dramatischen Umständen sie sich siebzig Jahre später wiedersehen würden.

Perry war fast von Anfang an Mitglied der neugegründeten U.S.Space Force.
1966 begann seine zweijährige Ausbildung zum Astronauten.
Die entsprechenden Ausbildungsstätten waren über das ganze Land verstreut.
Die Astronautenanwärter verbrachten viel Zeit am Steuerknüppel ihrer Jets, wenn sie zwischen Cape Canaveral, Edwards und Huntsville (Ala.), zwischen Pasadena (Cal.), Hampton (Va.) und Cleveland (Oh.), zwischen Greenbelt (Md.), Palo Alto (Cal.) und Nevada Fields hin und her pendelten.
Geologische Studien führten sie auch nach Übersee, z.B. nach Island und ins Nördlinger Ries.
Die Gründung der California Academy of Spaceflight im Jahr 1968 sollte diese Belastung verringern, aber Perry hatte nicht mehr viel davon, er konnte gerade noch seine Prüfung dort machen.
Übrigens gibt es bei der Astronautenausbildung keine genaue Trennung von Schülern und Lehrern.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Jeder Astronaut unterrichtet seine Kameraden in seinem Spezialgebiet. Perry konnte also über Nuklearphysik referieren, Clark Flipper über Astronomie.

Seit 1959 flogen amerikanische und russische Sonden zum Mond.
1966 glückten beiden Seiten die ersten Landungen.
Im September 1970 landete „Luna 16" im Meer der Fruchtbarkeit und startete mit Gesteinsproben zurück zur Erde.
Im November 1970 setzte „Luna 17" das ferngesteuerte Mondauto „Lunochod" aus.
Damit war für die russische Raumfahrt der Weg bereitet, und im März 1971 startete ein russisches Raumschiff zum Mond.
Doch einen Monat zuvor war dort ein arkonidisches Forschungsschiff gestrandet ...

Die Amerikaner schickten zuerst konventionelle Raumschiffe in eine Kreisbahn um den Mond.
Kommandant des ersten bemannten Mondorbiters war Perry Rhodan.
Nachdem einige weitere Flüge gelungen waren, einer davon mit Clark Flipper, startete am 19. Juni 1971 die STARDUST unter dem Kommando von Major Perry Rhodan, mit Captain Reginald Bull, Captain Clark Flipper und Dr. Eric Manoli an Bord, von Nevada Fields zum Mond.

Die weiteren Ereignisse sind bekannt ...

2.Realität und Fiktion

Als gewissenhafter Pseudohistoriker muß ich selbstverständlich meine Quellen nennen:

- **Amerikas Schulsystem, Entwicklung der Raumfahrttechnik, CAP, ROTC, Manchester**:
  diverse amerikanische Lexika und deren Jahrbücher (American People's, Collier's).

- **Perrys Elternhaus und Familie:**
  PR 1177+1178.
  Manchester kam offenbar dadurch zu der Ehre, Perrys Heimatort zu sein, weil Kurt Mahr die Stadt kannte (PR-Report 363 in PR 2220).

- **Cora:**
  LKS PR 1000.

- **Falkenfels:**
  LKS PR 328 (2.Auflage).

- **Reiten:**
  PR 422+608.
- **ROTC, CAP:**
  Perry mit diesen Organisationen in Verbindung zu bringen ist freilich reine Unverfrorenheit meinerseits, aber ich finde, es paßt ins Bild.

- **USAF Acadamy:**
  Hier muß ich Kurt Mahr (PR 1178) widersprechen.
  Perry kann die Akademie nicht besucht haben, diese wurde nämlich erst im Juli 1955 eröffnet (damals in Denver, seit 1958 in Colorado Springs gelegen).
  Die wissenschaftliche Ausbildung, die Perry in PR 1 zugeschrieben wird, kann er dort gar nicht erworben haben.
  Ich bin sicher, daß derartige Studien nur in der beschriebenen Weise möglich wären.
  Mit „military academy" meine ich dasselbe wie Kurt mit „Kadettenschule" (PR 8).

- **Raumfahrttechnik:**
  Diese konnte ich bis um 1960 wirklichkeitsgetreu beschreiben, danach mußte ich davon ausgehen, daß die Entwicklung wesentlich schneller verlief als in Wirklichkeit.
  Das technische Niveau, auf das sich Perry in PR 1 stützt, haben wir in Wirklichkeit heute noch nicht erreicht.
  Die STARDUST stelle ich mir als Weiterentwicklung der X-20 „Dyna-Soar" vor, doch dieses Projekt wurde 1963 eingestellt.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

„Hermes", auf die Spitze einer „Ariane 5" montiert, würde etwa nach diesem Vorbild funktionieren.
Das neueste Modell des „Trans-Atmospheric Vehicle", die X-30, sollte 1993 fliegen.
Aus beiden Plänen wurde nichts.

Der Versuch, ein Atomtriebwerk zu konstruieren, wurde 1973 aufgegeben.
Jackass Flats ist zwar auf keiner Landkarte zu finden, liegt aber laut Literatur (Schiemann: 1 x Orbit und zurück, DVA Stuttgart 1973) 100 km nordwestlich von Las Vegas, also in der Nuclear Test Site der Atomic Energy Commission.
Dort soll man sich wohl auch Nevada Fields vorstellen.

In PR 13 ist zu lesen, den Mond hätten schon 1966 je eine russische und amerikanische Robotsonde erreicht.
Stimmt genau!
„Luna 9" landete am 3.Februar, „Surveyor 1" Anfang Juni, beide im Ozean der Stürme.
Kompliment für KHS! Wenn ich ihn bezichtige, „interstellare Kriege" zu produzieren, dann deswegen, weil ein Großteil seines œuvres diesem Klischee entspricht.

- **Das Gründungsdatum der U.S.Space Force**
ist ebenfalls eine Unverfrorenheit meinerseits, aber keine reine Willkür: An diesem Tag gab US-Präsident Johnson bekannt, die U.S.Air Force werde eine eigene Raumstation entwickeln, das „Mobile Orbiting Laboratory".
Der Plan wurde 1969 aufgegeben bzw. mit dem gleichzeitig laufenden Projekt „Skylab" der NASA fusioniert.
Ein Komitee für Raumfahrttechnik beim Wissenschaftlichen Beirat der US-Luftwaffe gibt's seit 1957.
Am 1.September 1982 nahm das „Space Command" der USAF in Colorado Springs die Arbeit auf.
Das ist noch keine U.S.Space Force, aber vielleicht die Vorstufe dazu.
Die Wirklichkeit beginnt die Zukunft einzuholen ..

- **Edsina:**
Diese Information entstammt dunkler Erinnerung an die Fernsehserie „Die Seidenstraße".

- **Olaf Peterson:**
PR 54.

- **Astronautenausbildung:**
Büdeler: Projekt Apollo.
Bertelsmann 1969.
Die ursprünglich verstreuten Ausbildungsstätten wurden im „Manned Spacecraft Center" in Houston zusammengefaßt, das, 1961 gegründet, im Perry Rhodan-Universum nicht existieren kann.

- Russen auf dem Weg zum Mond:
Bis Lunochod real, Rest PR 3.
Das Ionentriebwerk von 1964 ist eine russische Entwicklung.

Da aus politischen Gründen schnelle Erfolge gefordert waren, wurde die Entwicklung von Raketen gegenüber der von Raketenflugzeugen forciert – bis die Sache zu teuer wurde.
Als schließlich eine auf Dauer verwendbare Raumfähre entworfen werden sollte, reichte das vom US-Kongreß bewilligte Geld nur für jene ungeschlachte Konstruktion, die wir kennen.
Jene vernünftige Raumfähre, die zuerst von North American-Rockwell und McDonnell-Douglas vergeschlagen worden war, bestand praktisch aus zwei aufeinandergesetzten Flugzeugen, die auf dem Schwanz stehend starteten; nur das obere erreichte den Orbit (Quelle: v.Braun/Ordway: Raketen. Pfriemer-Verlag München 1979).
Das vorhandene Space Shuttle kostete „nur" fünf (statt zehn)

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Milliarden Dollar – und sieben Menschenleben.
(Gemeint war natürlich der Verlust der „Challenger“ 1986.
2003 ging obendrein die „Columbia“ mit ebenfalls sieben Menschen verloren) „Opfer müssen gebracht werden!“
Dieser Ausspruch des sterbenden Otto Lilienthal wurde nach der Explosion der „Challenger“ zitiert.
Manche Opfer waren wohl unvermeidbar.
Menschen wie Captain Hawthorne Gray vom U.S.Army Air Corps (der erste Mensch, der 1927 mit einem Ballon in die Stratosphäre vorstieß und dort an Sauerstoffmangel starb) und der Engländer Captain Geoffrey de Havilland (der 1946 beim Versuch starb, als erster die Schallmauer zu durchbrechen) fielen Extrembedingungen zum Opfer, die sie nicht kennen konnten.
Aber Opfer, die wegen technischer Unzulänglichkeiten entstehen, die man hätte vermeiden können, müssen nicht sein!

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Artikel: *Keine Begegnung?*

Von Ekkehardt Brux

Wir schreiben das Jahr 2040 n. Chr..

Vor wenigen Wochen ist der arkonidische Admiral Atlan auf der Erde aufgetaucht - buchstäblich! (PR 50).
Seitdem hält er an der Universität von Terrania Vorlesungen über arkonidische und terranische Geschichte, unterbrochen von gelegentlichen Prügeleien mit Perry Rhodan (PR 54).
Sicher fanden es die Zuhörer faszinierend, einen Mann zu sehen, der Wallenstein (PR 60) und Christoph Columbus (PR 307), Alexander den Großen (PR-Tb 242+245) und sogar die sagenhaften Helden von Troja (PR-Tb 74) persönlich gekannt hatte.

In dem zwar in Asien gelegenen, aber von der abendländischen Kultur geprägten Terrania konnte aber eine Frage nicht lange ausbleiben:

„Herr Admiral, haben Sie Jesus von Nazareth gekannt?"

„Dazu hatte ich keine Gelegenheit, und selbst wenn es eine Begegnung gegeben hätte, hätte ich nicht ahnen können, welche Bedeutung dieser Mann und seine Lehren in Zukunft haben würden.

Bitte bedenken Sie, daß ich mich mit Vorliebe an Orten aufhielt, an denen ich entscheidende wissenschaftlich-technische Fortschritte erwartete oder selbst einleiten wollte.
Zwischendurch suchte ich Plätze auf, an denen ich mich gefahrlos erholen konnte.

Für das damalige Land der Juden traf keines von beiden zu.
Die bedeutendsten Gelehrten der Juden saßen nicht in Jerusalem, sondern in Alexandria in Ägypten, das auch in anderer Beziehung ein Zentrum der Wissenschaften war.
Der Philosoph Philo Judaeus war mir durchaus ein Begriff.
Seine Versuche, jüdische und hellenistische Philosophie miteinander zu vereinbaren, interessierten mich aber deutlich weniger als die technischen Spielereien des Heron, der zum Beispiel schon kleine Dampfmaschinen bastelte (Wikipedia).

Judäa samt Samaria und Galiläa lagen abseits aller Aufmerksamkeit durch Außenstehende.
Diese Länder wurden, soweit man wußte, von religiösen Fanatikern bewohnt, die es vor etwa 170 Jahren geschafft hatten, die Herrschaft der Seleukiden abzuschütteln und möglichst wenige Verbindungen nach Außerhalb unterhielten.
Pompeius hatte sie vor 90 Jahren Rom unterworfen, aber weder Juden noch Römer hatten einen Gewinn davon.

Ich sah keinen Grund, diese Länder zu besuchen, und hätte einem Wanderprediger aus Galiläa, der ausschließlich religiöse Themen abhandelte, gewiß keine Aufmerksamkeit geschenkt.
Im Gegenteil hatte sich der Ruhm des Jochanan Bar-Sacharja, den Sie Johannes den Täufer nennen, zu Lebzeiten weiter verbreitet als der von Jesus, zumindest bis Alexandria (Apg.18,24f).

Erst nach Jahrzehnten wurde mir klar, daß es da einen gewissen Jesus oder Jeschua, auch Chrestus (bei Sueton) oder Christus, gegeben haben mußte, der nachhaltigen Eindruck hinterließ.
Damals wurde aus mir zunächst unbekannten Gründen eine Gruppe Menschen von den römischen Behörden verfolgt.
Als ich einigen von ihnen zur Flucht verhelfen wollte, mußte ich erfahren, daß

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

meine Hilfe gar nicht erwünscht war (PR 86)!
Man empfand es als positiv, als Märtyrer sterben zu dürfen (Mt.10,22+38f,16,24f, 24,9+13; Mk.8,35; Lk.9,23f)!
Eine derartige Einstellung war für mich nicht nachvollziehbar.
Jeder Arkonide ist jederzeit bereit, sein Leben für Arkon zu geben, für sein Volk, seinen Planeten, das Imperium, jedenfalls für etwas Reales, Greifbares. Jene aber starben für das Recht, an eine bestimmte Gottheit bzw. die Lehren eines bestimmten Verkünders glauben zu dürfen, für etwas Irreales, Abstraktes.

Wir Arkoniden gelten als Pragmatiker (RC: Imp).
Für ein Produkt menschlicher Phantasie würden wir nie unser Leben riskieren.
Die zwölf Götter Arkons werden keineswegs angebetet.
Sie sind ein Mythos und gehen wahrscheinlich auf einst ganz reale Heroen der Frühzeit zurück. Bei vielen irdischen Göttern ist es ja ähnlich, wie schon Euhemeros von Messene (um 300 v.Chr.) erkannt hat.
Auch ich war gelegentlich gemeint (PR 70+327).

Als ich versuchte, etwas Konkretes über den Begründer dieser neuen Lehre zu ermitteln, war es zu spät.
Keiner derer, die Jesus gekannt hatten, war noch am Leben, jedenfalls fand ich keinen.
So habe ich erst nachträglich erfahren, daß ich mich gleichzeitig mit dem Apostel Paulus (+ 67 n.Chr.) in Rom aufgehalten habe (PR-Tb 116).
Doch damals hat mich nur geärgert, daß ich Seneca (+ 65 n.Chr.) verpaßt hatte.

Bei der Beurteilung von Jesu Person und Lehre bin auch ich auf die ursprünglich sehr vielfältige antike Literatur angewiesen.
So gab es an die achtzig Evangelien!(B-Chorin)
Die Kirchen haben einen großen Teil der alten Texte aussortiert.
Doch auch mit deren Kenntnis ist ein exaktes Bild dieses Mannes nicht zu gewinnen, weil niemand mit wissenschaftlicher Objektivität schrieb, sondern immer eine Botschaft verkünden wollte, und die war nicht notwendig mit Jesu Botschaft identisch.
So kann auch ich zur Verdeutlichung dieses Bildes leider nichts beitragen."

„Hochedler, wie beurteilen Sie die Überlieferung, Jesus sei vom Tode auferstanden?"

„Was erwarten Sie von einem arkonidischen Wissenschaftler Erster Klasse?
Zwar habe ich auf meinen frühen Reisen durch die Galaxis miterlebt, wie man einen Toten, dessen Körper konserviert worden war, durch die Gabe eines offenbar mit Vitalerergie aufgeladenen Pflanzensamens scheinbar wiederbelebte, aber das gelang nur für den Körper und nur vorübergehend. Der Geist war tot und überhaupt war das Ganze versuchter Betrug aus politischen Gründen (Atlan 221).
Das Experiment ist nicht wiederholbar.
Ein Toter bleibt tot!

Für die Auferstehung Jesu gibt es keine unbefangenen Zeugen (Apg.10,40f, 1.Kor.15,5-8).
Auch hat sich meines Wissens niemand für den auferstandenen Jesus ausgegeben (vgl. Mk.13,6+22).
Ich gebe nur eines zu:
Das Grab war leer."

„Erhabener, könnte es also sein, daß Jesus die Kreuzigung überlebte?"

„Das ist eine neue Variante einer alten Auffassung, die den grausamen Tod eines guten Menschen nicht wahrhaben wollte.
Früher erzählten manche, man habe nicht Jesus, sondern einen anderen gekreuzigt.
Auch im Koran findet sich diese Meinung (Sure 4,156).
Etwas Nachdenken sollte klarmachen:
Jesus, der die unbedingte Liebe predigte, zu Gott und zu den Menschen (Mt.22,36-39; Mk.12,28-31; Lk. 10,25-28; immer nach Deut.6,5 bzw. Lev.19,18), hätte niemals geduldet, daß ein Anderer statt seiner hingerichtet wird.

Neuerdings wird die These diskutiert, Jesus habe die wenigen Stunden am Kreuz überlebt (so auch F.Alt), seine Anhänger nach seiner Genesung noch besucht und sich dann ins Ausland abgesetzt.
So wird er gern mit einem indischen Prediger namens Yus oder Issa

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

gleichgesetzt, der um 80 n.Chr. in Srinagar starb.
Mir scheint, aus der Ähnlichkeit der Namen folgert man zuviel (Kersten, Obermeier).

Gewisse Ähnlichkeiten zwischen jüdischer und buddhistischer Lehre (z.B. Wiedergeburt) erklären sich dadurch, daß Buddha 500 Jahre vor Jesus lebte.
Diese Zeit ist lang genug, daß manche Informationen die Strecke von Indien zum Mittelmeer zurücklegen konnten.
Ferner gab es im Judentum jener Zeit derart gegensätzliche Meinungen, daß es ebensogut verschiedene Religionen hätten sein können (zur Unsterblichkeit der Seele Apg.23,8)."

„My lord, wie erklären Sie die Wunder Jesu?"

„Das Austreiben angeblicher Dämonen (Mt.8,28ff, Mt.9,32f, Mk.5,1-20, Lk.8,26-39) kann man psychologisch erklären.
Andere Wunderheilungen (Mt.8,2f+8,15+9,2-7+9,20-22+9,27-30+12,22+17,14-20) sind so aufzufassen, daß Jesus die Selbstheilungskräfte der Menschen, die an seine Vollmacht glaubten (Mt.13,58), zu aktivieren verstand (B-Chorin), manchmal sogar ohne persönlichen Kontakt, also durch den Glauben anderer (Mt.8,13+15,28).
Die Berichte über die Auferweckung Toter (Mt.9,24f, Lk.7,12ff, Joh.11,43f) sind natürlich übertrieben bzw. aus dem Alten Testament übernommen (1.Kg.17,17-24; 2.Kg.4,32-35).
Man muß aber sehen, daß wir über Orientalen reden. Jesus war Orientale, seine Zuhörer auch, und ebenso die Verfasser der Berichte über ihn.
Sie alle meinten, in übertrieben starken Worten und Bildern reden zu müssen, um überhaupt wahrgenommen zu werden.
Und sie meinten, das Publikum würde das schon richtig einordnen.
Europäische Genauigkeit ist hier nicht zu erwarten."

„Exzellenz, können Sie wenigstens die alte Streitfrage klären, ob Jesus verheiratet war? In diesem Zusammenhang wird immer wieder Maria Magdalena genannt."

„Und ich muß mich immer wieder wundern, wieviel Energie auf diese Frage verwendet wird.
Bei der Beurteilung von Jesu Lehre sollte sein Privatleben unwichtig sein.

Seinerzeit war es normal, jung zu heiraten.
Falls Jesus verheiratet war, dann aber sicher nicht mit jener Mirjam aus Migdal oder Magdala, denn die lernte er erst als Wanderprediger kennen (Lk.8,2+16,9). Freilich stand sie ihm sehr nahe (z.B. Joh. 20,11+16), aber eine intime Beziehung paßt nicht zu einem, der den baldigen Anbruch des Reiches Gottes erwartet (Mt.4,17; Mk.9,1+13,30; Lk.9,27;10,9).
Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß Jesus möglicherweise verwitwet war.
Viele Frauen starben jung und Jesus könnte diese Erfahrung besonders nachdenklich gemacht haben (Dirnbeck)."

„Hoheit, kann es sein, daß, wie Voltaire und andere meinen, Jesus zu den Essenern gehörte oder von ihnen beeinflußt war?"

„Jesus wußte sicher mehr über die Essener als Voltaire. Manche seiner Lehrsätze wurden als direkter Widerspruch zu den Lehren der Essener formuliert, die im jüdischen Volk durchaus bekannt waren (Mt.5,43).
Andere wurden direkt übernommen (Mt. 5,3ff).
Auf der Suche nach der Wahrheit hat Jesus sich sicher intensiv mit ihnen befaßt und wahrscheinlich tatsächlich einige Monate in Qumran gelebt (Joh.1,38f).
Die rigorose Strenge der Essener muß ihm aber bald zuwider geworden sein (Landmann).
Trotzdem kann er Einzelheiten ihrer Lebensart für sich übernommen haben, z.B. ihren von dem der Priester abweichenden Kalender (B-Chorin).

Andere haben Jesus als Pharisäer bezeichnet (B-Chorin).
Paulus war stolz darauf, einer zu sein (Apg.23,6+26,5; Phil.3,5).
Aber Jesus darf man nicht einem bestimmten Lager zuordnen.
Er hatte in allem seine eigene Meinung.
Widersprüche innerhalb seiner Lehre kann

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

man dadurch erklären, daß auch er noch dazulernte (z.B.Mt.10,5f+15,24 und Mk.7,25ff ggüb. Joh.4,4ff und Joh.10,16).
Ferner wurde auch er manchmal seinen eigenen hohen Ansprüchen nicht gerecht (Joh.18,23 ggüb. Mt.5,39).
Er war ein Mensch, keine Idealgestalt."

„Sir, verstehe ich Sie richtig, daß Sie Jesus zwar als Lehrer oder Propheten, nicht aber als Gottes Sohn anerkennen?"

„'Wir alle sind göttlicher Herkunft.' (Apg.17,28, Aratos von Soloi zitierend).
Von der Bedeutung von Jesu Lehren und Geboten nimmt man sicher nichts weg, wenn man zugibt, daß Jesus als normaler Mensch geboren wurde.
Er predigte die unbedingte Liebe Gottes zu den Menschen und die Liebe der Menschen zueinander (Mt.22,36-39; Mk.12,28-31; Lk.10,25-28; Lk.6,27+35; Joh.13,34;15,12f+17).
Nicht die Übernahme altorientalischer Legenden wie die Zeugung durch eine Gottheit macht Jesu Vermächtnis aus, sondern die Überzeugung von der Bedeutung der Liebe."

Empfehlenswerte Literatur:

- Schalom Ben-Chorin: **Bruder Jesus.** dtv, München 1982
  SBC, 1913-1999, israel. Publizist und Rabbiner deutscher Herkunft
- Josef Dirnbeck: **Falsches Zeugnis wider Jesus.** Otto Müller-Verlag, Salzburg/Wien 2002
  *JD, *1948, österr. kath. Theologe und Publizist*
- Michael Grant: **Jesus**. Lübbe, Bergisch-Gladbach 1987
  MG, brit. Historiker und Publizist
- Salcia Landmann: **Jesus und die Juden**. Ullstein, Ffm./Berlin 1989
  SL, 1911-2002, Schweizer Publizistin poln.-jüd. Herkunft
- Johannes Lehmann: **Das Geheimnis des Rabbi** J.. Knaur, München 1990
  *JL, *1929, dt. Journalist*
- Peter de Rosa: **Der Jesus-Mythos.** Knaur, München 1993
  PdR, irischer Publizist und ehem. kath. Priester.
  Nur die ersten zwei Drittel des Buches!
- Paul F. Rudolf: **Jesus und Qumran.** Walter, Solothurn/Düsseldorf 1993
  *PFR, *1938, dt. Jurist und Publizist.*
  Gespräch zw. einer Jüdin, einem Christen und Jesus.
- Donald Spoto: **Jesus, der Mann aus Nazareth**. Bechtermünz/Weltbild, Augsburg 2002
  *DS, * um 1950, brit. Publizist und kath. Theologe*
- Gordon Thomas: **Das Jesus-Urteil.** Lübbe, Bergisch-Gladbach 1989
  GT, brit. Journalist und Publizist
- A.N.Wilson: **Der geteilte Jesus.** Bertelsmann, München 1993
  *ANW, *1950, brit. Journalist*

Eher esoterisch:

- Franz Alt: **Jesus – der erste neue Mann.** Piper, München 1991
  *A, *1938, dt. Journalist*
- Holger Kersten: **Jesus lebte in Indien.** Knaur, München 1983
  *HK, *1951, dt. Religionslehrer und Publizist*
- Siegfried Obermeier: **Starb Jesus in Kaschmir?** Goldmann, München 1991
  SO, dt. Schriftsteller

...und natürlich die Bibel!

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Active Rendering Nummer 19 erschienen

Die erste Ausgabe des Jahres 2009 ist da! Ab sofort kann die neue AR 1/2009 (=Nr. 19) herunter geladen werden.

Highlights der 89 Seiten starken Ausgabe:

- Im **Review**:
  WorldMachine 2, Genetica 3 Studio, Aiptek Media Tablet 14000 U und Vue 7 Infinite/xStream
- Mega-**Tutorial** für Art of Illusion Modeling und Texturing auf 42 Seiten (!) dazu rund **2h Video-Training** im Bonus-Download
  Zusätzlich **weitere Tutorial** für Vue.
- Diesmal im **Interview**:
  Andreas Keller.

…und noch mehr – diesmal wieder reichlich starker **Bonus-Content** zum Download: Entpackt **über 1,7 GB** !!!
Das Heft (im PDF-Format) kann als ZIP-Datei im Downloadbereich (http://www.active-rendering.de/?page_id=3)der Seite heruntergeladen werden.
Viel Spaß beim Lesen und denkt dran, wir freuen uns über jeden Kommentar/Lob/Kritik/Anregung/Verbesserungsvorschlag!

Es steckt wahnsinnig viel Arbeit vom gesamten Redaktionsteam und auch ein Stück weit unser Herzblut darin, also postet hier oder im Thread zur aktuellen Ausgabe (http://www.bryce-board.de/thread.php?threadid=19745) und schreibt Mails was das Zeug hält, damit wir merken, dass der Aufwand nicht umsonst ist!

Für Alle die mal in die Programme der 3D Macher rein schnuppern wollen

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

ColoniaCon-Buch 2010

Vom 05.06. – 06.06.2010 werden wieder die Pforten zum 19.ColoniaCon geöffnet.

Zum ColoniaCon 2010 wird es wieder ein Conbuch geben.

Die Conbuch-Redaktion liegt diesmal in den Händen von Ralf A. Zimmermann und Michael Breuer.
Das Lektorat teilen sich Regina Schleheck (Mark-Brandis-Hörspiele) und Alexander Nofftz (PROC,SunQuest).

Für 2010 werden natürlich noch Beiträge gesucht.
Wenn Ihr Material habt (Stories, Artikel, Zeichnungen, Fotos usw.), sendet eine kurze Mail, um was es sich handelt, und ihr bekommt dann die Versandanschrift (bei evtl. notwendigem Postversand) mitgeteilt.

Digitale Textbeiträge bitte im RTF- oder TXT-Format an **raz[ät]coloniacon.eu** senden – mit dem Vermerk "ColoniaConbuch-Beitrag 2010 von -NAME-"

Grafiken bitte im TIF-, JPG- oder GIF-Format senden, mit einer Auflösung von 150 DPI, natürlich in s/w.
(Höhere Auflösungen werden heruntergerechnet).

Beiträge für das Conbuch sind zu senden an:
Ralf A. Zimmermann,
raz[ät]coloniacon.eu
Redaktionsschluss ist der **28.02.2010** (eintreffend).

Natürlich ist es auch wieder möglich, im Con-Buch Werbung zu schalten. Infos dazu sind hier zu finden:

http://www.coloniacon.eu

(unter "Conbuch 2010")

Quelle:
http://sfcd.eu/blog

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Rex Corda Buch 21:

Die Fortschreibung eines SF-Klassikers hat begonnen.

Die Serie **Rex Corda** erschien vom 7.11.1966 – 28.8.1967 mit insgesamt 38 Ausgaben im Bastei Verlag.

Seit dem Frühjahr 2003 erscheint im Mohlberg-Verlag die von Dirk van den Boom und Manfred H. Rückert überarbeitete Neuauflage der klassischen SF-Serie **REX CORDA** als Buch-Ausgabe.
In jedem Buch sind zwei der alten Heftfolgen enthalten, deren Inhalt allerdings gründlich überarbeitet wurde, um die logischen Fehler und Ungereimtheiten der alten Heftserie auszumerzen.

Inzwischen sind alle 38 Hefte der ursprünglichen Serie als Buchausgabe in 20 Bänden neu erschienen.

Band Nr. 20 war der Abschluss der alten Heftserie und gleichzeitig der endgültige Übergang zu deren Fortschreibung.

Mit Band Nr. 21 erscheint erstmals nach über 40 Jahren die komplett neue Fortschreibung der Classic-Serie.

Weitere Infos gibt es auf
der Webseite des Heinz-Mohlberg-Verlages.

Leider gibt es aber auch einen kleinen Wermutstropfen zu vermelden:

Die ursprünglich in diesem Jahr geplante Neuauflage der SF-Heftserie "Commander Scott" musste Heinz Mohlberg bedauerlicherweise auf unbestimmte Zeit verschieben.

http://www.mohlberg-verlag.de/

Quelle:
http://sfcd.eu/blog/

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Das ER 10

Magazin mit dem Thema "Mond" ist fertig und bestellbar unter redaktion[at]earth-rocks.at
Dazu gibt es eine Hör-CD mit Geschichten von Andreas Gruber, eingelesen durch den Volksopernsänger Markus Raab!

Inhaltsverzeichnis
Ausgabe 10 / September 2009

3 Inhalt, Editorial
4-5 Eine indische Prinzessin auf dem Weg zum Mars. *Gernot Grömer, ÖWF*
6-13 Der Mensch als Schöpfer seiner selbst. *Friedhelm Schneidewind*
14-16 Interview. *David Weddle*
17-19 Das Kennedy Space Center. *Dr. Niklas Peinecke*
20-23 Interview. *Uschi Zietsch*
24-25 Interview. *Anne Pogoda*
25 Der Mond. *Gedankensplitter*
26-33 KG-Wettbewerb, Platz 1 »Der Tag an dem der Mond verboten wurde« *Corey Landis*
Extra 4 CG-Grafiken *im Mittelaufschlag* von Anne Pogoda **- in Farbe!**
34-36 KG-Wettbewerb, Platz 2 »Wenn alle von der Brücke springen ...« *Daniela Rohr*
36-37 KG-Wettbewerb, Platz 3 »Mondsucht« *Henrike Curdt*
38-41 Story »Wir sind dann mal weg« *Ian Ulster*
42-43 Interview. *Jörg Kaegelmann, Blitz-Verlag*
44-45 Interview. *Christoph Hardebusch*
46-48 Der Mond in der phantastischen Literatur. *Thomas Sebesta*
49-50 Glauben. *Raimund Mair*
50-51 Zurück zum Mond. *Uwe Post*
52-53 Miniserie SF für Kinder. Mark Brandis. *Winfried Trampenau*
54-58 Die Mondlandung - Alles nur eine Lüge? *Ralph Miethe und Thomas Templ*
59 Hört, hört - die Zweite. Mathias Kollros. Impressum
60 Mondseife, De Lorean, Ausschreibung »Rituale«

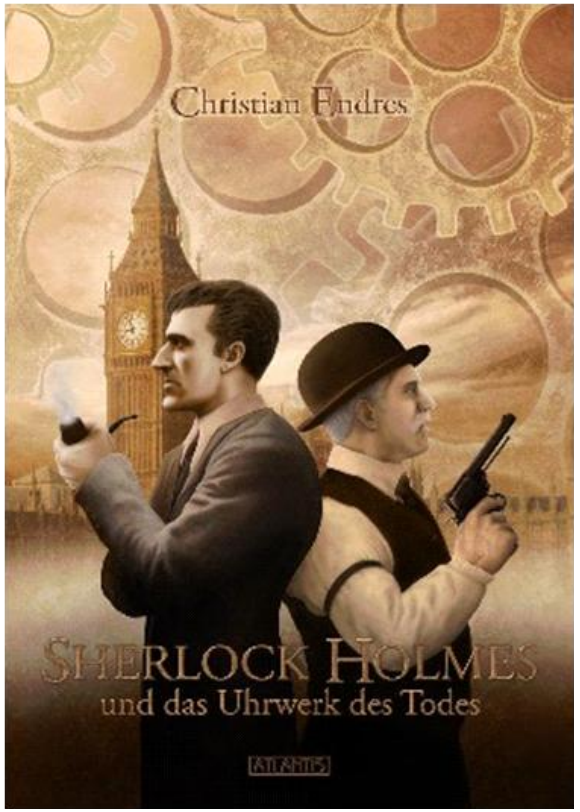
1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Inhalt Hörspiel-CD:
Geschichten von Andreas Gruber, gelesen von Markus Raab:

1. **Ramada Inn**
   erschienen in:
   phantastisch! Nr. 13, 2004
2. **Biohybriden**
   erschienen in:
   „Pandaimonion III – Für Daddy", Story Olympiade, 2003
3. **Holotec Services**
   erschienen in:
   „Darwins Schildkröte", Fabylon Verlag, 2008
4. **Asteroid CMG 8**
   erschienen in: Space View Nr. 4, 2005
5. **Das Geschenk**
   erschienen in:
   „Die Alptraumfabrik", Robert Richter Verlag, 2003

http://www.earth-rocks.at/

Im 2. Halbjahr 2009 erscheint im Atlantis Verlag ***"Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes"*** **von Christian Endres.**



Sherlock Holmes ist die wohl bekannteste Persönlichkeit der Literaturgeschichte. Trotzdem hat uns sein Freund und emsiger Chronist Dr. Watson noch längst nicht alles erzählt, noch längst nicht jedes Abenteuer des Detektivs aus der Baker Street an die Nachwelt weitergegeben.
Gerade wenn es um die übernatürlichen und fantastischen Fälle des Sherlock Holmes geht, hat Watson uns Einiges verschwiegen.

Was etwa hat es mit dem Fall auf sich, als London beinahe im Regen ertrank?
Wer ist der mysteriöse Rattenfänger, der die Lagerhallenbesitzer Londons zur Verzweiflung treibt?
Was verbindet Sherlock Holmes mit Kapitän Nemo und der Nautilus?
Und wieso erinnert sich kaum jemand mehr daran, dass Holmes in Kapitänsverkleidung einst selbst mit einem fliegenden Jungen die Klingen kreuzte?

Die Auflösungen dieser und anderer Fälle warten in Christian Endres' "Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes".

Inhalt:

- Vorwort von Win Scott Eckert
- Viktorianische Magie
- Londons verlorene Kinder
- Rigor Mortis
- Ratten im Gemäuer
- Watson im Wunderland
- Das Geschenk der Freiheit
- Muse mit sieben Prozent
- Regenfall
- Der Fall der verschwundenen Katzen

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

- Pelz und Kokain
- Detektiv im Dutzend
- Schatten aus dem Meer
- Verschollen in den Weiden
- Stille Brunnen sind tief
- Der Schrecken der Mancha
- Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes
- Eisige Verlockung
- Der Rabe
- Nemesis
- Der Fluch
- Abschied aus London
- Der Vorhang fällt
- Entfallene Szenen
- Nachwort

Paperback, ca. 200 Seiten, Titelbild: Timo Kümmel, 12,90 EUR, ISBN 978-3-941258-16-7.

Hinweis:
Parallel erscheint eine Hardcover-Ausgabe in der Edition Atlantis ohne ISBN, die nur über den Verlag erhältlich sein wird.
http://www.atlantis-verlag.de2010: Der neue Post-SF-Roman *20. September 2009*

2010 erscheint bei Atlantis der neue SF-Roman von Uwe Post, ***"Walpar Tonnraffir und der Zeigefinger Gottes".***

Der Roman kann jetzt bereits vorbestellt werden.
Der Zeigefinger Gottes taucht im Erdorbit auf, und Weltraumdetektiv Walpar Tonnraffir übernimmt die Ermittlungen.
Trash-Sänger, Anwaltsheere und obskure Sektenprediger kämpfen um Deutungs- und Besitzhoheit, während sich Walpar mit seinem DVD-abhängigen Neffen, seiner abenteuersüchtigen Ex-Schwiegermutter und einer alleinerziehenden Auftragskillerin herumschlagen muss.
Der bissige und temporeiche All-Ages-Roman verkuppelt Dirk Gently mit Jackie Chan und serviert Lucy Liu mit Elfenohren als Dessert.
Schräg, schrill, kreativ – ein typischer Post-SF-Roman.

http://www.atlantis-verlag.de/

2010: "Die Fahrt des Leviathan" 8. Oktober 2009

Das Buch ist noch nicht im Shop zu finden und es wird auch noch etwas dauern, bis es dort eingebaut wird und man es vorbestellen kann.
Vermutlich Mitte 2010 (als Hardcover und als Paperback) wird der neue Roman von Oliver Henkel bei Atlantis erscheinen.
Der Roman trägt den Arbeitstitel "Die Fahrt des Leviathan".
Im Gespräch mit Carsten Kuhr für Phantastik-News.de (http://www.phantastik-news.de/modules.php?name=News&file=article&sid=5352)war der Autor bereits kurz auf den neuen Roman eingegangen:
"Und allen, die sich an der Zeitreisethematik in "Im Jahre Ragnarök" störten, darf ich versichern, dass es sich um einen reinen und unverfälschten Alternativwelt-Roman ohne Anleihen in anderen SF-Genres …

http://www.atlantis-verlag.de/

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Regina Schleheck
Klappe zu - Balg tot
Bitterböse Geschichten

ISBN 978-3-938065-56-3

Erscheint Ende Oktober/Anfang November. Bereits vorbestellbar.

Leseprobe (PDF) zum [Download] - http://www.wurdackverlag.de/downloads/balgtotLP.pdf

Überschrift über einer historischen Babyklappe (Torno) am Hamburger Findel- und Waisenhaus:

Auf dass der Kindermord nicht künftig werd verübet,
Der von tyrannscher Hand der Mutter oft geschicht,
Die gleichsam Molochs Wuth ihr Kindlein übergiebet, ist
dieser Torno hier auf ewig aufgericht.

ANNO 1709.

Die Titelgeschichte Klappe zu – Balg tot nimmt das Thema auf, schildert Facetten der Grausamkeit, die auch den anderen Geschichten von Regina Schleheck zugrunde liegen.
Sie erzählen vom Bösen, dem Bitterbösen, das einen knallhart, aber auch schon mal auf leisen Sohlen beschleicht und das nicht nur jeden treffen kann, sondern dessen Keim in jedem von uns steckt.
Wenn nicht gelegentlich ein Augenzwinkern hinter diesen gesammelten Gemeinheiten aufblitzte, müsste vor den Nachwirkungen ernstlich gewarnt werden.

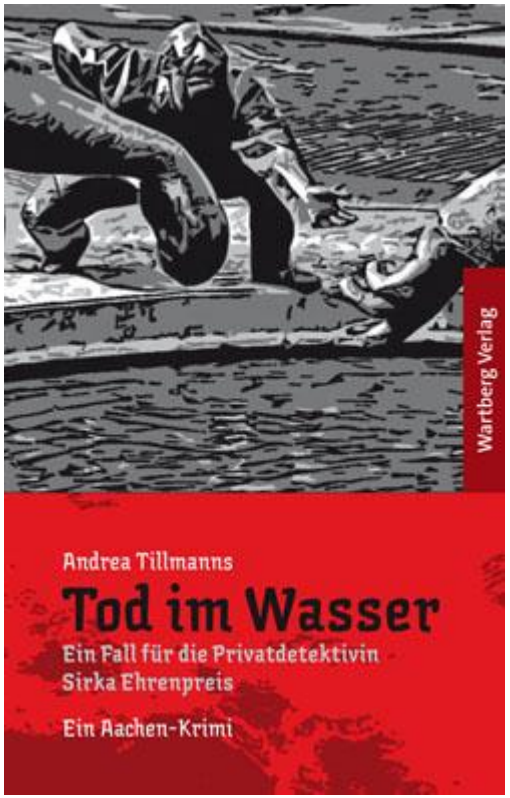
In Wuppertal geboren, aufgewachsen in Köln, hat Regina Schleheck in Aachen Germanistik, Sozialwissenschaften und Sport studiert, später in Herford gelebt, wo sie nach einer Tochter vier Söhne zur Welt brachte.
Seit 1999 wohnt sie mit ihren Kindern in Leverkusen und arbeitet als Oberstudienrätin an einem Kölner Berufskolleg. Vor zehn Jahren begann sie zu schreiben, erst Kurzgeschichten, dann Hörspiele, Drehbücher, Theaterstücke, längere Erzählungen und erhielt dafür eine Vielzahl von Auszeichnungen.

http://www.wurdackverlag.de/

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Neuer Krimi von Andrea Tillmanns

Tod im Wasser



GREVENBROICH.
Die Kunst- und Literatur-Agentur „Roki-Art" von den Rommerskirchenern Markus T. Schönrock und J. Heinrich Heikamp konnte für die Grevenbroicher Schriftstellerin **Andrea Tillmanns** vor kurzem einen weiteren Roman verkaufen:
Im „Wartberg-Verlag" erschien jetzt von **Andrea Tillmanns** der Aachen-Krimi „Tod im Wasser":
Sirka Ehrenpreis arbeitet seit ihrer Scheidung als Privatdedektivin, besser gesagt als Spezialistin für entlaufene Hunde und entflogene Vögel.
Nun aber stößt sie mitten in der Nacht auf eine Leiche im Aachener Geldbrunnen.
Die Polizei glaubt zunächst an einen Unfall, bald stellt sich jedoch heraus, dass es Mord war.
Ohne die eigenwilligen Ermittlungsmethoden von Sirka Ehrenpreis könnte der kauzige Hauptkommissar Klausen diesen vertrackten Fall nicht lösen!
Ein humorvoller und spannender Krimi, den man nicht mehr aus der Hand legen will.
Das Taschenbuch hat 194 Seiten und ist unter der ISBN 9-783831-3204-86 für Euro 9.90 im Buchhandel erhältlich.

Andrea Tillmanns, geboren 1972 in Grevenbroich, hat in Aachen Physik studiert und promoviert.
Nach vielen Jahren in Aachen lebt sie nun in Würselen und arbeitet als wissenschaftliche Angestellte an der Hochschule Niederrhein Mönchengladbach.
Texte und Fotos wurden in verschiedenen Medien veröffentlicht.
Weitere Informationen zur Autorin sind auf www.andreatillmanns.de zu finden.

Foto: *Von Andrea Tillmanns erschien gerade ein Krimi im renommierten Wartberg-Verlag.*

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

phantanews.de

Seit dem 21.10.2009gibt es mit phantanews.de eine neue Webseite mit News aus dem Bereich Phantastik (und verwandten Genres).
Solltet ihr oder sollten Sie interessante Neuigkeiten aus diesen Themenbereichen zu melden haben, dann bitte nicht scheuen, eine Email an news@phantanews.de zu senden!

Diese Information darf gern weitergegeben werden.

Auf "LADY'S LIT" ging heute ein Artikel über Alisha BIondas Aktivitäten

und ein Interview mit ihr online.
Gekoppelt mit der Verlosung eines Exemplars der von ihr herausgegebenen Erotik-Anthologie "SCHATTENVERSUCHUNGEN".

Den Beitrag findet man hier:
http://andromache.twoday.net

Auf "LESER-WELT LIEST"

geht es nun auch u.a. um die von Alisha Bionda herausgegebene Anthologie ***HÖLLISCHE WEIHNACHTEN***

http://www.alisha-bionda.net/serien_reihen/hoellische_weihnachten.php
die nächsten Monat im Sieben Verlag erscheint.

Wer dort seinen Kommentar zu der Kurzgeschichte "Angst" von David Grashoff abgeben möchte, kann das hier:
http://www.leser-welt.de/index.php?option=com_content&view=article&id=1386:hoellische-weihnachten-versch-anthologie-erscheint-november-2009&catid=142:neue-buecher&Itemid=157_"

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

NEU bei www.soforthoeren.de

Hörbuch HERR DER WELTEN 002 im Bundle: Gefangen im Nichts Geschrieben und erzählt von Wilfried Hary

Insgesamt elf Teile: Planet der Amazonen - schlimmer als der Tod für jeden Mann!

Der Direkt-Link:
http://soforthoeren.de/product.13966.Hoerbuch-HERR-DER-WELTEN-002-im-Bundle-Gefangen-im-Nichts.html

Dieses Hörbuch-Bundle basiert auf dem gleichnamigen Roman der Serie **HERR DER WELTEN.**
Diesen Roman gibt es auch in gedruckter Fassung - und zwar hier:
http://www.hary.li/hdwdetail002.htm

Beachten Sie bitte auch die eBook-Fassung der Serie!
Diese erhalten Sie hier:
www.sofortlesen.de

Einführung in die Serie:

Viele tausend Welten sind von Menschen besiedelt. Überlichtschnelle Flüge sind verboten, weil es sich erwiesen hat, dass diese auf Dauer das energetische Gleichgewicht des Universums und somit das Raum-Zeit-Gefüge stören, was in manchen Bereichen des Universums in der Vergangenheit zu schrecklichen Katastrophen führte.
Die von Menschen besiedelten Welten haben keinen direkten Kontakt miteinander, da es keine überlichtschnellen Kommunikationsmöglichkeiten gibt.
Dennoch entstand im Verlauf der Jahrhunderttausende ein funktionierendes Handelssystem:

Riesige Container-Schiffe reisen im Unterlichtflug zu ihren Zielwelten, mit mannigfaltigen Waren bestückt.
Sie sind teilweise Jahrtausende unterwegs, um ihr Ziel zu erreichen, aber da der Strom der Handelscontainer niemals abreißt, werden die Planeten untereinander reibungslos versorgt.
Die Erde beispielsweise ist eine gigantische "Zuchtanstalt für Menschenmaterial" - dem wichtigsten Exportartikel der Erde.
Die Betreffenden werden in Tiefschlaf versetzt, bevor sie auf den Weg gehen.
Ein Übriges tut die Zeitdilatation, so dass sie unbeschadet den langen Flug überstehen.

Dieses komplizierte Handelssystem ist natürlich hoch empfindlich - und muss überwacht werden.
Dafür zuständig ist der Sternenvogt - der wahre HERR DER WELTEN...

Und durch eine Fügung des Schicksal ist JOHN WILLARD der Diener des Sternenvogts, des Herrn der Welten, sein Stuntman!

Er berichtet...

Copyright Idee, Realisierung und Folgekonzept aller Erscheinungsformen
(einschließlich eBook, Print und Hörbuch) by www.hary-production.de

Musik: www.hartwigmedia.de
Titelbild/Serienlogo: Gerhard Börnsen
SF-Jingle: Anistasius mit der Stimme von Diana Kautz
Hörbuch-Trailer: Anistasius (Musik), Wilfried Hary (Sprecher)

Quelle: www.hary-production.de

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Im Sieben Verlag (www.sieben-verlag.de) erschien jüngst der SF-Roman OPERATION TITANENSTURZ von Volker Bätz.

Nun gibt es für die interessierten Leser zwei Schmankerl um in den Titel "hineinzuschnuppern".
Zum einen direkt auf der Autorenseite als reines Audio (mp3)
http://www.volker-baetz.de/hoerproben.html

oder mit Bildmaterial auf Youtube:
http://www.youtube.com/watch?v=p7EOrjYe3wk

Wer den Autor live erleben und seiner Lesung beiwohnen möchte, kann das auf dem diesjährigen BuCon (www.buchmessecon.info) am 17.10. von 21 Uhr bis 22
Uhr.

OPERATION TITANENSTURZ
Volker Bätz
Sieben Verlag
Roman - Science Fiction
Broschiert, 208 Seiten - 16.50 EUR
ISBN: 9783940235763
Jun. 2009
Erhältlich bei jedem Buchhändler oder Amazon.

Wofür lohnt es sich zu leben?
Wofür zu sterben?

Auf Kadath 13, einer seit Jahrzehnten unter Quarantäne stehenden Weltraumkolonie, ist der Tote im Abfallschacht nur einer unter vielen.
Alles deutet auf Selbstmord hin, aber der zynische Ermittler Sol Cryjack glaubt nicht daran. Seine Instinkte sagen ihm, dass dieser Fall etwas Besonderes
ist.
Gegen alle Widerstände macht sich Cryjack auf die Suche nach dem Täter.
In den finsteren Tiefen der Stadt stößt er auf ein vergessenes Mysterium und einen gefährlichen Killer, der dieses Geheimnis um jeden Preis schützen will.

Sol wird vom Jäger zum Gejagten, denn es gibt keine Sicherheit mehr.
Für niemanden.

ZUM AUTOR
Volker Bätz wurde am 25.11.1970 in Ochsenfurt bei Würzburg geboren und arbeitet als Projektleiter im Softwarebereich.
Doch schon immer war er auch ein Geschichtenerzähler.
Diese beiden Welten bringt er nun zusammen. Seine Arbeitsweise als Autor spiegelt seinen Werdegang wider und verbindet seine methodische und projektorientierte Arbeitsweise mit seiner Fantasie.

Volker Bätz sieht in seiner Kreativität einen idealen Ausgleich für seine analytische Berufstätigkeit.

Wer mehr über den Autor erfahren will, kann das auf seiner Website:
www.volker-baetz.de/

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

58. Ausgabe von "Der Kultur-Herold"

Vor knapp einer Woche erschienen ist die 58. Ausgabe von
"Der Kultur-Herold", dem Nachrichtenmagazin für Kunst und Literatur!

Kurzgeschichten:

- "Eva und Fred" von Roger Künkel;
- "Im Sturmzentrum" von Franz Kovacs;
- "Der Arbeiter" von Mark Heywinkel.

Artikel:

- "Die Ästhetik der moribunden Schönheit - Edgar Allan Poe im schwarzen Spiegel der Romantik" (von Markus K. Korb, illustriert von Thorsten Grewe);
- "Der Limerick" (von Gisela Schäfer).

Portraits:

- "Edgar Allan Poe",
- "Markus K. Korb",
- "Franz Kovacs",
- "Gisela Schäfer",
- "Mark Heywinkel".

Kolumne:

- "Gedanken aus der Provinz:
  Vor Ort - zentralisierte Abhängigkeit"
  (von Michael Schneider-Braune)

Neuerscheinungen:

- Neues von Alfred Bekker,
- Underground-Texte von Johannes Witek,
- Katzen-Fantasy von Alisha Bionda,
- Commander Cork 3, Fantasy und Krimi
  von Andrea Tillmanns,
- Illustrationsband von Merav Salomon,
- E-Book mit Geschichten von Hanno Berg, Märchenhaftes von Jutta Schröder,
- Neues von der Edition Heikamp,
- Horror-Roman von Thorsten Grewe,
- Schicksalsroman von Michaela Pavelka.

Rezensionen (Auswahl):

- Heike Reiter "Lindenkönigin", Wolfgang Fienhold
- "Kaputt in Frankfurt", Irene Salzmann
- "Rettungskreuzer Ikarus 34 Michael Feldmann "Hades-Syndrom 1;
- , Ute Wieland "Freche Mädchen".

Illustrationen von:

Ursula Schachschneider, Thorsten Grewe, Iris N. Inge.

Kulturtermine: 16 /Nachrichten: 19 /Ausschreibungen: 3 /Kleinanzeigen: 6.

Der Kultur-Herold 58, Nachrichtenmagazin für Kunst und Literatur, Oktober 2009, 26. Jahrgang, A 5, farbiges Umschlagpapier, 36 Seiten, Einzelpreis Euro 2.00, 4er-Abo Euro 7.20. Erhältlich über: Crago-Verlag, Michael Schneider-Braune, Postfach 1248, 97990 Weikersheim, Fax: 07934-9937889.

Herzliche Grüße

J. Heinrich Heikamp, Redaktionsleiter
Der Kultur-Herold

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

ALISHAS LIT-TALK

Ab September 2009 führt Alisha Bionda auf LITERATOPIA die Kolumne

Alishas Lit-Talk
Alisha Bionda plaudert über die Welt der Literatur

In Zukunft sollen dort etwa 2 längere Beiträge pro Monat erscheinen, in denen sich Alisha Bionda verschiedenen Themen aus dem Bereich der Literatur widmet!

In ihrem ersten Beitrag stellt sie sich und die Kolumne den Lesern vor.
http://www.literatopia.de/index.php?option=com_content&view=article&id=2041:alisha-bionda-plaudert-ueber-die-welt-der-literatur-&catid=77:alishas-lit-talk&Itemid=114

In ihrem zweiten Beitrag plaudert sie über "Vampir zum Frühstück und Dinner"
http://www.literatopia.de/index.php?option=com_content&view=article&id=2127:vampire-zum-fruehstueck-und-dinner&catid=77:alishas-lit-talk&Itemid=114

Auf der Website von Alisha Bionda unter "Medien/Preise" finden Sie hier immer Hinweise auf die Beiträge - natürlich auch in den News.

KOLLEKTION LASSWITZ: GUSTAV THEODOR FECHNER

Sehr geehrte Damen und Herren!

9. OKTOBER :

Kurd Laßwitz:
GUSTAV THEODOR FECHNER (Band KL II.5). Reprografischer Nachdruck (Antiqua, keine Fraktur) der 3. Auflage 1910 der erstmals 1896 erschienenen Biografie über den Philosophen und Psychologen Fechner (1801-1887).
Hardcover (laminierter Pappband, Kapitalband, Lesebändchen), 236 Seiten, 2 Fotos, 3 Reproduktionen; im Anhang sind die Vorworte von Laßwitz als Herausgeber der Fechner-Werke NANNA und ZEND-AVESTA im Neusatz enthalten. - ISBN 978-3-940679-31-4 - 25,00 Euro.
Das Buch wird sofort nach Erscheinen an die Vorbesteller ausgeliefert.

DEZEMBER :

Kurd Laßwitz:
WIRKLICHKEITEN. Beiträge zum Weltverständnis (Band KL II.6).
Neuausgabe der 3. Auflage
1908 der erstmals 1900 erschienenen Aufsatzsammlung im Neusatz. Hardcover (laminierter Pappband, Kapitalband, Lesebändchen), 358 Seiten, Reproduktionen. - ISBN 978-3-940679-32-1 - 30,00 Euro (Der Folgeband SEELEN UND ZIELE erscheint im Februar 2010.)

EMPFEHLUNGEN :
Inzwischen sind die ersten 15 Hefte eines vollständigen fotomechanischen Nachdrucks der Romanheftserie
DER LUFTPIRAT UND SEIN LENKBARES LUFTSCHIFF, hrsg. von Marianne und Ralph Ehrig, erschienen. Näheres auf der Homepage www.villa-galactica.de

Der bei mir erschienene LUFTPIRAT-Auswahlband mit einer ausführlichen Einleitung von Heinz J. Galle ist übrigens wieder lieferbar (2. Aufl. 2009, Hardcover, 30,00 Euro).
Auch die Frühgeschichte des deutschen SF-Fandoms von Rainer Eisfeld (DIE ZUKUNFT IN DER TASCHE) ist weiterhin, inzwischen in 2. durchgesehener Auflage, lieferbar.

Nähere Angaben zu den hier genannten Büchern finden Sie auf meiner Homepage (siehe unten).

Mit freundlichen Grüßen
gez. Dieter von Reeken
Brüder-Grimm-Straße 10
21337 Lüneburg
Telefon 0 41 31 - 5 94 66
www.dieter-von-reeken.de

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

SONDERAUSGABE: AUF ZWEI PLANETEN

Sehr geehrte Damen und Herren!

MITTE NOVEMBER:

SONDERAUSGABE - Kurd Laßwitz:
Auf zwei Planeten [1897]. Broschüre, 22 x 15 cm, 366 S. - ISBN 978-3-940679-37-6 - 17,50 Euro.

Hinweis:
Durch die Verwendung eines kleineren Schriftsatzes (Garamond, 9,5 Punkt) und eines größeren Satzspiegels konnte diese preisgünstige ungekürzte Ausgabe der Erstausgabe 1897 (in neuer deutscher Rechtschreibung) ermöglicht werden.
Diese Ausgabe (Der Hardcover-Band I.4/5 der KOLLEKTION LASSWITZ ist selbstverständlich weiterhin erhältlich.) wendet sich besonders an Schüler/innen und Studierende:
Da es inzwischen Erzählungen von Karl May in "Reclam"-Heften und "Hamburger Leseheften" gibt, möchte ich die hier bestehende Lücke hinsichtlich des erzählerischen Hauptwerks von Kurd Laßwitz schließen.
Wegen des sehr knapp kalkulierten Preises kann ich hier leider keinen Subskriptionsrabatt einräumen.

VORSCHAU AUF DEZEMBER :

Kurd Laßwitz:
WIRKLICHKEITEN. Beiträge zum Weltverständnis (Band KL II.6).
Neuausgabe der 3. Auflage
1908 der erstmals 1900 erschienenen Aufsatzsammlung im Neusatz.
Hardcover (laminierter Pappband, Kapitalband, Lesebändchen), 358 Seiten, Reproduktionen. - ISBN 978-3-940679-32-1 - 30,00 Euro -

Inhalt:
Vorbemerkungen und editorische Hinweise
Vorworte zur 1. und 3. Auflage
I. Die Entdeckung des Gesetzes
II Von der Weltseele zum Weltäther
III. Weltseele und Naturgesetz
IV. Ins Inn're der Natur
V. Objektiv und Subjektiv
VI. Bewußtsein und Natur
VII. Energie
VIII. Der sogenannte Parallelismus
IX. Das Gesetz der Schwelle
X. Das Gefühl der Freiheit
XI. Gesetze und Ideen
XII. Die Persönlichkeit
XIII. Die Idee der Freiheit
XIV. Die Idee der Zweckmäßigkeit
XV. Die Grenzen des Gefühls
XVI. Religion und Moral
XVII. Religion und Gefühl
XVIII. Religion und Natur
XIX. Religion und Bekenntnis
XX. Weltuntergang
XXI. Wie ist Irrtum möglich?
XXII. Gerade und Krumm
XXIII. Kant und Schiller
XXIV. Unsere Träume
XXV. Von der Mystik
XXVI. Über Zukunftsträume

Nähere Angaben zu den hier genannten Büchern finden Sie auf meiner Homepage (siehe unten).

Mit freundlichen Grüßen
gez. Dieter von Reeken
Brüder-Grimm-Straße 10
21337 Lüneburg
Telefon 0 41 31 - 5 94 66
www.dieter-von-reeken.de

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Alice Cooper im All !

Intergalaktische Kampagne:
Rocklegende Alice Cooper wirbt für Saturn

Ingolstadt, 22.10.2009:
Mit einer komplett neuen Kampagne startet die Elektrofachmarktkette Saturn ins Weihnachts-geschäft.
Aufwändig gestaltete TV-, Funk- und Kino-Spots, Anzeigen, Plakate, POS-Materialien und der Online-Auftritt geben ab dem 24. Oktober Einblick in Cooper's Bar, eine Kneipe, die auf der Umlaufbahn des Saturn-Rings im Weltraum schwebt und die Treffpunkt für die unterschiedlichsten außerirdischen Wesen ist.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Der Barkeeper, gespielt von Rocklegende Alice Cooper, bewahrt hier den Überblick und wacht über seine Gäste und das Geschehen in seiner Bar.
Die Kampagne steht unter dem Motto „Sternhagelgünstig!".

Neben Alice Cooper als Testimonial setzt die neue Kampagne in humorvollen und unterhaltsamen Spots auf liebenswerte Figuren, die zusätzlich zur Technikbegeisterung auch Sympathien und Emotionen wecken.
Hierzu gehören insbesondere drei außerirdische Stammgäste in Cooper´s Bar - ein verschusseltes und ein ewig nörgelndes Alien sowie ein Alien als „echter Kumpel"-Typ.
Die Figuren wurden eigens für Saturn entwickelt und technisch aufwändig gebaut. Eingebaute Motoren steuern ihre ausgefeilte Mimik, unter den Masken und Kostümen verkörpern Schauspieler die Aliens.
In acht Episoden kämpfen die Figuren mit den Tücken des außerirdischen Alltags. Alle Probleme werden letztlich vom immer cool bleibenden Barkeeper Alice Cooper gelöst.

Jede Episode endet mit der Bemerkung „Alles eine Frage der Technik!", die nicht nur die Szene in der Weltraum-Bar abschließend kommentiert, sondern auch auf die Technikkompetenz von Saturn anspielt.

„Die Positionierung der Marke Saturn bleibt in der neuen Kampagne unverändert: Sie steht für die neueste Technik zum besten Preis", sagt Roland Weise, Vorsitzender der Media-Saturn-Unternehmens-gruppe.
„Aber Saturn steht auch für Innovationen und ist damit immer für Überraschungen gut.
Das unterstreicht eindrucksvoll der völlig neue Weg, den wir mit der jetzt startenden Kampagne gehen.
Sie hat das Potenzial, echten Kultstatus zu erlangen."

Gedreht wurden die Werbefilme über mehrere Tage in einem Studio in Los Angeles unter der Regie von Alex Feil.
„Es ist wirklich verrückt, mit Außerirdischen zu arbeiten", scherzt Alice Cooper über die Dreharbeiten.

Die Filmkulisse von Cooper's Bar ist mit High Tech-Elementen ausgestattet und wurde extra für Saturn gebaut.
Auch Slapstick und Special Effects kommen in den Spots nicht zu kurz.

Mit dem Start der neuen Kampagne verabschiedet sich Saturn nach fast zehn Jahren von seiner bisherigen Werbefigur, einem futuristischen Cyborg, der halb Mensch halb Maschine ist.
Auch die neue Saturn-Kampagne wurde von der Agentur Scholz&Friends entwickelt und umgesetzt.
Die Produktion verantwortet Element E, Hamburg, die Regie führte Alex Feil.
Die Mediaagentur für die TV-Kampagne ist Mediaplus, München.

Unter www.saturn.de können ab Kampagnenstart auch Erdenbewohner Cooper's Bar besuchen.

Ab Donnerstag, 22. Oktober 2009, 10:00 Uhr, finden Sie druckfähiges Bildmaterial im Pressebereich unter www.media-saturn.com.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Deutscher Phantastik Preis!

das Ergebnis

Bester deutschsprachiger Roman

- *Claudia Kern:* **Sturm - Der verwaiste Thron 1** (Blanvalet)
- *Kai Meyer:* Dschinnland - **Die Sturmkönige 1** (Bastei-Lübbe)
- *Lynn Raven:* **Der Kuss des Dämons** (Ueberreuter)
- *Markus Heitz:* **Blutportale** (Knaur)
- *Markus Heitz:* **Das Schicksal der Zwerge** (Piper)
- *Nina Blazon:* **Faunblut** (cbj)

Bestes deutschprachiges Romandebüt

- *Bernd Perplies:* **Tarean - Sohn des Fluchbringers** (Egmont Lyx)
- *Eveline Mattle:* **Die Saga von Andalaya - Das letzte Zeitalter** (Persimplex)
- *Ju Honisch:* **Das Obsidianherz** (Feder und Schwert)
- *Siegfried Langer:* **Alles bleibt anders** (Atlantis)
- *Stephan Russbült:* **Die Oger** (Bastei-Lübbe)

Bester internationaler Roman

- *Brian Keene:* **Der lange Weg nach Hause** (Otherworld Verlag)
- *Cassandra Clare:* **Chroniken der Unterwelt - City of Bones** (Arena)
- *John Scalzi:* **Die letzte Kolonie** (Heyne)
- *Neal Stephenson:* **Principia** (Manhattan)
- *Patrick Rothfuss:* **Der Name des Windes** (Klett-Cotta)

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Beste deutschsprachige Kurzgeschichte

- *Christian Endres:*
  "Feuerteufel"
  (aus: Disturbania - Atlantis)
- *Frank Hebben:*
  "Côte Noir"
  (aus: c't 26/2008+1/2009 - Heise)
- *Heidrun Jänchen:*
  "Ein Geschäft wie jedes andere"
  (aus: Der Lotus-Effekt - Wurdack)
- *Linda Budinger:*
  "Planet der Riesenfrösche"
  (aus: Der Himmelspfeifer - Lerato)
- *Thomas Vaucher:*
  "Tyrions Wacht"
  (aus: Der Treue geopfert - Arcanum)

Beste Original-Anthologie/Kurzgeschichten-Sammlung

- *Christoph Marzi:*
  Nimmermehr (Heyne)
- *Die Drachenkinder* (Hrsg.):
  Geschichten eines Krieges
  (Peter Hopf)
- *Die Geschichtenweber und Christoph Hardebusch* (Hrsg.): **Die Unterirdischen**
  (Wurdack)
- *Geisterspiegel.de:*
  Dark Future
  (Romantruhe)
- *Torsten Low:*
  Lichtbringer
  (Torsten Low)

Beste Serie

- **Das Geheimnis von Askir** (Piper)
- **Maddrax** (Bastei)
- **Mark Brandis** (Wurdack)
- **Perry Rhodan** (VPM)
- **Vampir Gothic** (Romantruhe)

Bester Grafiker

- **Arndt Drechsler**
- **Dirk Schulz**
- **Ernst Wurdack**
- **Mark Freier**
- **Swen Papenbrock**

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Bestes Sekundärwerk

- **Magira - Jahrbuch zur Fantasy,** Hermann Ritter & Michael Scheuch (Fantasy Club e.V.)
- **Mephisto** Martin Ellermeier)
- **Nautilus - Abenteuer und Phantastik** (Abenteuer Medien)
- **phantastisch!** (Achim Havemann)
- **Star Trek in Deutschland: Wie Captain Kirk nach Deutschland kam,** Mike Hillenbrand & Thomas Höhl (Heel)

Bestes Hörbuch/Hörspiel

- **Die schwarze Sonne 7: Goldene Morgenröte** (Lausch)
- **Gruselkabinett 30: Der Vampir** (Titania Medien)
- H. P. Lovecraft: **Necronomicon** (LPL/Lübbe)
- James M. Barrie: **Peter Pan** (Titania Medien)
- **Mark Brandis** (Steinbach Sprechende Bücher)

Beste Internet-Seite

- **www.bibliotheka-phantastika.de**
- **www.fantasyguide.de**
- **www.geisterspiegel.de**
- **www.phantastik-couch.de**
- **www.zauberspiegel-online.de**

www.deutscher-phantastik-preis.de

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

»Deutscher Phantastik Preis 2009«: Die Hauptrunde

Wie ich erwartet habe, schaffte es die Molochronik nicht in die **»Deutscher Phantastik Preis«**-Hauptrunde in der Sparte ›*Beste Internet-Seite*‹.
Da bin ich nicht geknickt.
Arg verwirrt hätte es mich, wenn ich unter die letzten fünf Kandidaten gekommen wäre. — Denn mal ehrlich:
ich bin wohl ein unbequemer Phantastik-Fachdepp.
Ich klingle zuweilen eitel mit Worten und Anspruchsdenke; schlamper aber dabei frei Schnauze herum; gebe mich gerne elitär; und mache keinen Hehl aus meiner Verachtung von Wohlfühl- und Serienphantastik.
So krank und verschroben kann die beim DPP abstimmende Klientel gar nicht sein, um mich auf einen der vorderen Plätze zu wuppen. — Gefreut hat mich die Shortlist-Erwähnung trotzdem:
Danke nochmals!

Aber ich will wie auch schon bei der Vorrunde kundtun, für was ich mich entschieden habe.

- **Bestes deutschsprachiges Romandebut:**
  http://molochronik.antville.org/
  Ich bleibe bei meiner Favoritin Ju Honisch und ihrem History-Fantasyroman **»Das Obsidianherz«**.
  Eine Empfehlung von mir wird Sommer/Herbst kommenden »Magira 2009« erscheinen.
- **Bester internationaler Roman:**
  Auch wenn es irgendwie ungeschickt ist, für den dritten Band eines Zyklus zu stimmen, geht meine Stimme an Neal Stephenson für **»Principia«**, sozusagen stellvertretend für den ganzen »Barock-Zyklus«.
- **Bester Grafiker:**
  Bei der Auswahl bleibt mir eigentlch nix anderes übrig, als **Dirk Schulz** zu wählen.
  Immerhin kann der Mann selber zeichnen, ödet mich nicht an mit Photoshopgeklicke oder kreuzbraves Gepinsel.
- **Bestes Sekundärwerk:**
  Jetzt bin ich mal so frech und stimme für eine Publikatio, bei der ich selber mitmache, also **»Magira – Jahrbuch zu Fantasy«**.
- **Beste Internet-Site:**
  Keine leichte Wahl, denn so richtig superdoll finde ich keinen der zur Auswahl stehenden Kandidaten.
  »Bibliotheka-Phantastika« hat zwar ein lebhaftes Forum, aber auf der Hauptsite tut sich seit einiger Zeit nix Neues.
  »Zauberspiegel-Online« und »Geisterspiegel« sind mir zu heftchenserien- und trashgesättigt um wählbar zu sein.
  »Phantastik-Couch« ist mir zu unkritisch und glattgebügelt.
  Bleibt also **»Fantasyguide«**, auch wenn die ein schreckliches Layout haben.
  Aber immerhin geben sich dort einige Autoren (nicht unvergeblich) Mühe, ein bischen Kontroverse und Diskussion in der Phantastikgemeinschaft anzuregen.
  — Und endgültig preiswürdig ist das »Fantasyguide«-Team für mich, weil sie sich mit großem Engagment der Neuausgabe der von Jorge Luis Borges zusammegestellten Anthoreihe **»Die Bibliothek von Babel«** gewidmet haben

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Artikel: *Paul Alfred Müller Science Fiction – Ausstellung in Tübingen*[1]

von Claas M. Wahlers

Anlässlich des SFCBW-Sommerfestes bot sich die Gelegenheit das Wochenende in Bad Urach durch den Besuch der Paul Alfred Müller-Ausstellung zu krönen.
So machten sich Uwe Lammers und der Verfasser dieser Zeilen auf den Weg nach Tübingen.

Von einer Paul Alfred Müller-Ausstellung hatte ich bereits gehört, aber die Chance zu einem Besuch nicht nutzen können.
Das Schlossmuseum Murnau präsentierte bereits vom 5. Dezember 2008 bis zum 1. März 2009 eine Sonderausstellung unter dem Titel **„Atlantis steigt auf – Paul Alfred Müller – Science Fiction aus Murnau".**

Nun hatte ich aber das aktuelle Angebot nicht verstreichen lassen wollen.
Gemeinsam mit Uwe erfreuten wir uns an dem Fundus der Trivialliteratur, den thematischen Querverweisen, den alten phantastischen Büchern und den historischen Daten.

Möglicherweise wird nicht jedem Leser der Autor Paul Alfred Müller etwas sagen. U. a. mag es auch damit zusammenhängen, dass P.A. Müller gut zwei Dutzend Pseudonyme verwandt hat.
Mit seinem Schaffen zählt er zu den produktivsten Autoren populärer Literatur. Den Grundstein seines schriftstellerischen Erfolgs legte er mit der Heftroman-Serie ***SUN KOH – Der Erbe von Atlantis.***
Es folgten ***JAN MAYEN*** (unter dem Pseudonym Lok Myler), ***RAH NORTEN – Der Eroberer des Weltraums*** (zusammen

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

mit Helmut K. Schmidt) und ***MARK POWERS – Der Held des Weltalls***.

Unter dem Pseudonym Freder van Holk erschien im Bielmannen-Verlag (München) in den fünfziger Jahren eine Vielzahl von Romanen. Stellvertretend seien hier ein paar Titel genannt:
Das Ende des Golfstroms, HUMUS, Strahl aus dem Kosmos und ***Weltraumstation***.

Die ***SUN KOH***-Romane wurden ebenfalls in den fünfziger Jahren – nach einer Überarbeitung – wieder aufgelegt und unter dem Pseudonym Freder van Holk auf den Buchmarkt gebracht.

Unter einem etwas abgewandeltem Namen, im Vergleich zu der ersten Ausstellung, steht die Ausstellung unter dem Motto: *Paul Alfred Müller – Science Fiction aus Leipzig – Gastausstellung*.
Den Besucher empfängt ein kreisrunder Raum im Haspelturm des Schlosses Hohentübingen.
Die Ausstellung ist in sechs „Schaufenstern" gegliedert.
In ihnen können biografische Daten, sein schriftstellerisches Schaffen, literarische Vorbilder und Erben, das sagenumwobene Atlantis und die Hohlwelttheorie näher betrachtet werden.

„Die Ausstellung kam zustande auf Anregung von Prof. Dr. Ingrid Tomkowiak, Institut für Populäre Kulturen der Universität Zürich und wurde von ihr maßgeblich unterstützt."[2]
Am Konzept beteiligt waren auch die Autoren Markus R. Bauer und Rolf A. Schmidt.

Die Thematik *Science Fiction* in der Ausstellung wird durch Installationen (Rakete, Roboter, Saurier und Windrad) optisch unterstützt.
Einen besonders breiten Rahmen wird den Themen *Hohlwelt* und *Atlantis* eingeräumt.
Das letzte Ausstellungsfenster ist unter der Überschrift *Müller, Sun Koh und die Reichsschrifttumskammer* zu sehen.

Stapelweise sind Romanhefte, Bücher und Dokumente zu sehen.
Vor allem die plakativen Titelbilder der Bücher und Romanhefte sind wahre Hingucker.
Da schlägt das Sammlerherz gleich viel höher.
Im Ausstellungskatalog[3] wird ein passendes Zitat eingebracht:

Der Mensch ist von Natur aus Sammler.
Wer nicht Sammelt, muss gestört sein.
(*Lothar Günter Buchheim*)

Paul Alfred Müller (P.A.M.) wurde als 3. Kind des Lokomotivführers Otto Müller am 18.10.1901 geboren.
Er besuchte die Volksschule in Halle und das Lehrerseminar in Merseburg a.S..
Vielfältige berufliche Tätigkeiten werden in seiner Biographie angegeben, die Anlass zum Schmunzeln geben könnten:
Gleisaufseher, Bremser und Zugführer, Aushilfslehrer, Bleiarbeiter, Maurer, Versicherungsreisender, Pantoffelhändler, Gewerbe-lehrer für das Baufach, Schulleiter und Mitarbeiter am Psychologischen Institut der Universität Leipzig, bis P.A.M. dann ab 1932 seine Laufbahn auf dem Gebiet des „Unterhaltungsschrifttums"[4] begann.

Im Jahre 1932 unterschrieb P.A.M. einen Vertrag mit dem Bergmann-Verlag (Leipzig) bei dem er alle seine Rechte an der kommenden Serie ***SUN KOH*** abtrat.
(Es sollten noch fast zwei Jahrzehnte vergehen, bis P.A.M. nach seinem beruflichen Durchbruch für viel Geld seine Rechte zurückkaufen konnte.
SUN KOH sollte bis 1987 insgesamt fünf Auflagen erfahren, zuletzt als Taschenbuchreihe im Pabel-Verlag unter dem Pseudonym *Freder van Holk*)
Die Romanreihe erschien ab Frühjahr 1933 wöchentlich.
Schon bald betrug die Auflage wegen des großen Erfolges 60.000 bis 90.000 Exemplare pro Heft.
150 Folgen sollten bis zur Einstellung 1936 herauskommen.
Bei Kriegsbeginn 1939 wurde die weitere Auslieferung verboten.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

1940 erschienen die Serien ***SUN KOH*** und ***JAN MAYEN*** auf der „Liste der für Jugendliche und Bücherei ungeeignete Druckschriften“[5].
P.A.M. wurde aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Wehrmacht eingezogen.

Schon früh hatte P.A.M. Gefallen an der Gemeinde Murnau in den bayrischen Alpen gefunden.
Ein erster Urlaub mit seiner Frau Erika im Jahre 1934 mag die Grundlage seiner späteren Entscheidung gewesen sein.
Im Jahre 1948 siedelte er aus der sowjetisch besetzten Zone in die Bizone nach Murnau über.
Bis zu seinem Tode im Jahre 1970 setzte er seine schriftstellerische Tätigkeit dort fort.

Er brachte sogar den Verlagsinhaber Emil Biehl (Bielmannen Verlag, München) dazu, nach Murnau zu ziehen und sich eine Villa zu bauen.
Auch sein größter Verehrer Helmut K. Schmidt zog auf Anregung von P.A.M. nach Murnau.
Helmut K. Schmidt sollte später auch Mitautor an der Serie ***MARK POWERS*** werden.

P.A.M. war schon in den 30er Jahren ein Anhänger der so genannten Hohlwelttheorie.
Ursprünge dazu finden sich 1870, die von dem Amerikaner Cyrus Reed Teed entwickelte Theorie, dass das gesamte Universum, die Planeten, die Sonne und die Sterne sich im Innern einer Hohlkugel befinden.

P.A.M. stand im engen Austausch mit Johannes Lang, der dieses „neue Weltbild“ der Öffentlichkeit präsentierte. P.A.M. verfasste Sachtexte und Romane, die der Hohlwelttheorie verpflichtet waren.
Damit nicht genug riefen Emil Biehl und P.A.M. die ***Gesellschaft für Erdweltforschung*** ins Leben.
„Man hatte sich die Aufgabe gestellt, die Träger der lebendigen Intelligenz zu aktivieren, grundlegende Experimente durchzuführen und alle einschlägigen Forschungen zu unterstützen […] durch Vorträge, Tagungen und Schaffung eines Zentralforschungsinstitutes.“[6]

P.A.M. war sogar bereit eine öffentliche Wette einzugehen, dass der Start eines künstlichen Satelliten in einem Fiasko enden würde, denn dieser würde seiner Ansicht nach auf der anderen Seite der Hohlkugel aufschlagen.
Mit dem erfolgreichen Start vom ***Sputnik*** im Oktober 1957 verlor er seine Wette und damit einhergehend einen großen Teil seiner Reputation.

Im Jahre 1959 erhielt P.A.M. als Freder van Holk den Kurt Lasswitz-Autorenpreis des *Science Fiction Club Europa* „für sein ethisch und wissenschaftlich hochstehendes Gesamtwerk utopischen Schrifttums“.[7]

P.A.M. beeinflusste nachfolgende Autoren.
So wurde der damals fünfzehnjährige Walter Ernsting tief beeindruckt.
Walter Ernsting erklärte sich zum bekennenden Müller-Fan und soll später erklärt haben:
„Sun Koh verdanke ich mein Leben als SF-Schriftsteller“.[8]
Im Auftrage des Verlages hatte Walter sein Jugendidol im Jahre 1961 besucht, und offiziell die Mitarbeit bei der ***Perry Rhodan***-Serie angeboten.
P.A.M. lehnte ab, denn er bestand darauf, dass die Handlung der geplanten Serie mit der Hohlwelttheorie übereinstimmen sollte.

P.A.M sah sich in der Tradition seiner schriftstellerischen Vorbilder (Jules Verne, Robert Kraft; …), die dem Prinzip Wissensvermittlung durch Unterhaltungsliteratur folgten.
Auch hierzu lässt sich ein schönes Zitat[9] finden.
Es stammt von keinem geringern als Hugo Gernsback:

Man muss die bittere Pille der Wissenschaft mit dem Zuckerguß des Erlebnisses umgeben, um sie genießbar zu machen. (*Hugo Gernsback*)

Zu den bereits im Vorfeld genannten Serien

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

und Einzeltitel verfasste P.A.M. weitere zahlreiche phantastische Romane, Kriminalromane (u.a. Kommissar X), heitere Romane und technisch-wissenschaftliche Publikationen.
Er wurde zum erfolgreichsten Autor dieses Genres.

Wer sich die Ausstellung in Tübingen nicht ansehen kann, dem sei an dieser Stelle der Ausstellungskatalog dringend empfohlen. Ein kurzer Blick in den Katalog soll dazu hilfreich sein.
Der Katalog „**Atlantis steigt auf – Paul Alfed Müller – Science Fiction aus Murnau**", bearbeitet von Brigitte Salmen, ISBN 978-3-932276-30-9, Herausgeber: Schlossmuseum des Marktes Murnau, Preis: 18,- Euro.

So findet der interessierte Leser auf ca. 80 Seiten im DIN-A4-Format:

- eine umfangreiche ***Einführung*** mit zahlreichen farbigen Abbildungen und der verkleinerten Wiedergabe von historischen Dokumenten zu P.A. Müller, zusammengestellt von Prof. Ingrid Tomkowiak, Markus R. Bauer, Rolf A. Schmidt und Brigitte Salmen,
- den Beitrag ***Paul Alfred Müller – Science Fiction aus Murnau*** von Brigitte Salmen, wo über die Murnauer-Schaffensphase, die Beziehungen zu den Verlagen, den Werkbezügen zu Murnau und auf die ***Gesellschaft für Erdweltforschung*** eingegangen wird,
- ein ***Statement über P.A. Müller*** von Herbert W. Franke mit wunderbaren Abbildungen einiger Titelcover aus den Jahren 1949 bis 1958,
- daran schließen sich die Erinnerungen aus einem Leben mit Groschenromanen unter dem Titel ***Sun Koh, mein Held aus Atlantis*** von Heinz J. Galle an,
- Prof. Ingrid Tomkowiak widmet sich im anschließenden Beitrag der ***Wissensvermittlung durch Unterhaltungsliteratur*** (Science Fiction im 19. und frühen 20. Jahrhundert), hier werden Bezüge zu den Werken von Jules Verne, Otto Willi Gail, Kurd Lasswitz, Max Valier, Hugo Gernsback, Hans Dominik und Robert Kraft aufgezeigt,
- Markus R. Bauer beschäftigt sich mit seinem Beitrag über ***Sun Koh: Literarische Vorbilder und Erben***, ein sehr lesenswerter Artikel, zumal unter den literarischen Erben Erich von Däniken (Erinnerungen an die Zukunft), K.H. Scheer (ZBV-Serie Bezugspunkt Atlantis; Überfällig; Perry Rhodan Band 3 – Die strahlende Kuppel), Clark Darlton (Perry Rhodan Bd. 2 – Die dritte Macht), William Voltz (Atlan Bd. 300 – Das neue Atlantis; Dragon Bd. 1 – Griff nach Atlantis) ausgemacht werden, und diese Aufzählung ist nicht einmal abschließend,
- Rolf A. Schmidt hat sich noch einmal mit der Heftromanserie im Zeichen der Hohlwelttheorie auseinander gesetzt. Sein Beitrag lautet ***Rah Norten. Der Eroberer des Weltalls***, u.a. wird in diesem Artikel auch ein gemeinsames Foto von Walter Ernsting (Clark Darlton) bei seinem Besuch in Murnau im Jahre 1960 gezeigt,
- Ergänzt wird der Katalog mit einem detaillierten ***Verzeichnis der Exponate***, die in der Ausstellung zu sehen sind.

Im Ausstellungsraum werden neben Nachdrucken von den alten Heftserien zwei weitere Werke mit P.A. Müller Bezug verkauft.
Beim Durchblättern erwiesen sich diese ebenfalls recht interessant.
Der Vollständigkeit halber seien sie hier erwähnt:

1. Sachbuch: *Sun Koh – Der Erbe von Atlantis und andere deutsche Supermänner, Paul Alfred Müller alias Lok Myler alias Freder van Holk – Leben und Werk*, Verlag SSI, mit über 400 schwarz/weiß-Abbildungen, ISBN 3-9521172-0-X, Preis 24,- Euro

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

2. Gesamtausgabe *Sun Koh Band 1 – Ein Mann fällt vom Himmel*, Verlag SSI, ISBN 3-9521172-2-6, Preis 24,- Euro.

Wie aus einem Gespräch mit dem betreuenden Ausstellungspersonal zu erfahren war, gibt es Pläne, wonach die Ausstellung im Anschluss in Leipzig, also dem Geburtsort von Paul Alfred Müller, präsentiert werden soll.
Noch ist sie bis zum 15. November 2009 in Tübingen zu sehen.

München, 5. Oktober 2009

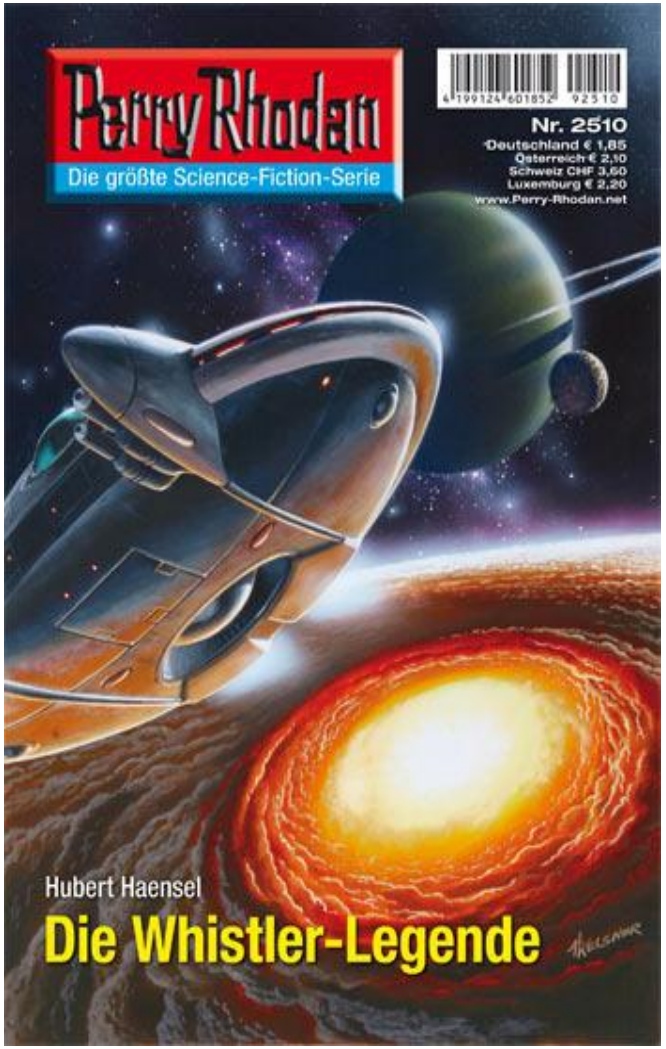
[1] Paul Alfred Müller, Science Fiction aus Leipzig, Gastausstellung, Haspelturm, Schloß Hohentübingen, 11. Sept. – 15. Nov.'09, täglich 11 – 17 h geöffnet, Eintritt frei, Informationen vom Veranstaltungsplakat.
[2] Ausstellungskatalog Atlantis steigt auf – Paul Alfred Müller – Science Fiction aus Murnau, Hrsg. vom Schlossmuseum Murnau, S. 7
[3] ebd. S. 33
[4] Paul Alfred Müller in seinem persönlichen Lebenslauf vom 19.11.1938, in der Ausstellung präsentiert.
[5] Herausgegeben vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Abteilung Schrifttum, in der Ausstellung präsentiert.
[6] Ausstellungskatalog Atlantis steigt auf – Paul Alfred Müller – Science Fiction aus Murnau, Hrsg. vom Schlossmuseum Murnau, S. 24
[7] ebd. S. 46
[8] ebd. S. 56
[9] ebd. S. 47

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Rezensionen: Perry Rhodan Serie

Perry Rhodan Nr. 2510: ***Die Whistler-Legende*** von Hubert Haensel



Inhalt

Im Stardust-System wächst die dritte Generation der hier Geborenen heran. Diese Menschen kennen die Milchstraße und das Solsystem nur aus Dokumentationen und Erzählungen; sie betrachten Aveda, Katarakt, Zyx und die anderen Welten des Systems als ihre eigentliche Heimat.

Feinde oder auch nur andere raumfahrende Völker, die zu Rivalen bei der Ausbeutung der reichlich vorhandenen Rohstoffe werden könnten, gibt es im Sternhaufen Far Away nicht.

Durch die hier tobenden Hyperstürme gehen zwar immer wieder Schiffe verloren (bei einem solchen Ereignis kommt Sigurd Echnatom im Jahre 1408 NGZ ums Leben), doch solche Rückschläge können die Union der Stardust-Planeten nicht mehr schwächen.

Die Wirtschaft der Stardust-Menschheit floriert, die benachbarten Systeme werden mit Raumschiffen eigener, neu entwickelter Klassen erkundet.

Hunderte Menschen werden durch den immer wieder auftauchenden Goldenen Funkenregen dauerhaft verjüngt.

Doch ein Mann kann sich nicht so recht über diese positive Entwicklung freuen, da er von eigenen Sorgen gequält wird: Timber F. Whistlers Cyborg-Körper scheint gegen sich selbst zu kämpfen.

Immer wieder sterben die organischen Bestandteile aus unbekannten Gründen ab und müssen nachgezüchtet werden.

Als auch das nicht mehr möglich ist, werden sie endgültig entfernt und durch robotische Bestandteile ersetzt.

Whistler leidet unter der Vorstellung, sich allmählich ganz in einen Roboter zu verwandeln.

Um sein jugendliches Aussehen zu erklären, behauptet er, auch er sei von einem Goldenen Funkenregen berührt worden.

Whistler sehnt sich nach einem Stammhalter - doch er war schon vor seinem Unfall zeugungsunfähig, und Belyona Anshin, die von seiner Ärztin zu seiner Lebensgefährtin geworden ist, will von künstlicher Befruchtung nichts hören.

Dies führt dazu, dass die beiden sich allmählich auseinanderleben.

Timbers Gewissen wird auch noch durch die Erinnerungen an Duncan Legrange belastet.

Immer noch fragt er sich, ob er seinen

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

einstigen Freund seinerzeit zu Unrecht beschuldigt hat, den Unfall absichtlich verursacht zu haben.

Deshalb eilt er unverzüglich mit der NEW GOOD HOPE zum Planeten Ares, als er am 19. Februar 1405 NGZ von dort eine Funkbotschaft erhält, deren Absender ein Kodewort verwendet, das bisher nur Whistler und Legrange bekannt war.
In der Nachricht bittet Sean Legrange, Duncans Sohn, Whistler um Hilfe.
Erst Jahre später erfährt Whistler, dass Duncan Legrange nach dem Zerwürfnis auf Ares untergetaucht ist und dort ein Verhältnis mit einer Prostituierten hatte.
Das Ergebnis ist Sean - Duncan und seine namenlose Mutter sind bei einem Tunneleinsturz ums Leben gekommen.
Sean war damals gerade alt genug, um sich den Glücksjägern anzuschließen, die auf Ares nach wertvollen Rohstoffen schürfen.
Whistler spürt den völlig erschöpften, ausgemergelten Jungen auf und nimmt ihn mit nach Aveda, um ihn zu fördern und damit seine Schuld gegenüber Duncan abzutragen. Später adoptiert Whistler den Jungen sogar.

Am 16. März 1408 NGZ will Whistler seinen Schützling, der in die Raumflotte eingetreten ist, auf dem Schulschiff NIKE QUINTO besuchen.
Dabei verweigert sein Körper wieder einmal den Dienst - Whistler fällt ins Koma.

Am Folgetag startet die NIKE QUINTO zu einem Ausbildungsflug.
Sean Legrange, Stuart Lexa (Sohn von Maximilian Lexa) und Kraton Furtok (Sohn von Rikoph Furtok) sind Kameraden und gute Freunde.
Rikoph ist ebenfalls an Bord und bringt das Schiff unterwegs in seine Gewalt.
Er braucht es, um zum Planeten First Found gelangen zu können.
Dies ist der Planet, auf dem er im Jahre 1388 NGZ eine beinahe tödliche Begegnung mit einem geheimnisvollen Artefakt in Form eines vier Meter großen Schneekristalls hatte, er hat danach drei Jahre lang im Koma gelegen.
First Found ist Sperrgebiet, und nur mit den Kodes der NIKE QUINTO kann Furtok dort landen.
Furtok ist davon überzeugt, er habe damals Kontakt mit einem leidenden Wesen gehabt, das er befreien müsse.
Als er das Objekt berührt, das winzige Mengen deflagrierender Psi-Materie "ausschwitzt", werden er und seine Begleiter (die drei jugendlichen Freunde) in eine andere Umgebung versetzt.
Sie befinden sich plötzlich in einer voll technisierten Anlage und stehen einem immateriellen Wesen gegenüber, das eine Gier nach Leben und schreckliche Einsamkeit ausstrahlt.
Der dürre, schwarzhäutige und bezopfte Humanoide scheint mit Furtok verschmelzen zu wollen, doch dieser richtet seinen Strahler gegen sich selbst.
Als er abdrückt, werden die Menschen an ihren Ausgangsort zurückversetzt.
Furtok ist tot, weist aber keine Verletzungen auf.

Am 15. September 1409 NGZ erwacht Whistler aus dem Koma.
Von seinem ursprünglichen Körper ist jetzt nur noch das Gehirn übrig, das Robot-Chassis wurde mit neu gezüchtetem organischem Gewebe überzogen und gleicht somit nach wie vor einem ganz normalen Menschen.
Belyona, die sich jetzt endgültig von Whistler trennt, hat herausgefunden, dass die Rezeptoren, die Whistler im Jahre 1347 NGZ von den Indochimi eingepflanzt worden sind, Schuld an den Abstoßungsreaktionen waren.
Einige Monate später, am 5. Januar 1410 NGZ, sind die drei Freunde Sean, Stuart und Kraton unterwegs zum Zeusmond Krian, um ihre praktische Flugprüfung abzulegen.
In einem Krater entdecken sie ein vier Kilometer durchmessendes, 200 Meter dickes Objekt in Form eines achtzackigen Sterns, das unter dem Eis liegt und zusätzlich durch einen merkwürdigen Schleiereffekt vor Ortung geschützt wird.
Die drei legen das Objekt mit einem Desintegrator frei, finden ein offen stehendes Schott und betreten eine Art Station aus bernsteinfarbenem Material mit

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

blausilbernen Aggregaten aus Formenergie. Es sind Anzeichen für Kämpfe oder sonstige Zerstörungen zu sehen, aber von der Besatzung - tot oder lebendig - fehlt jede Spur.
Als der neugierige Kraton ein unbekanntes Objekt aktiviert, stellt sich heraus, dass in der ganzen Station Bomben verteilt wurden, die anscheinend nicht alle explodiert sind. Die von Kraton scharf gemachte Bombe wird noch rechtzeitig ins All gebracht und richtet trotz ihrer ungeheuerlichen Sprengkraft keinen Schaden an.

Die drei jungen Kadetten erhalten zwar einen Anpfiff, der sich gewaschen hat, gleichzeitig aber auch Lob.
Ihr Ausbildungsleiter erklärt ihnen Monate später, dass das von ihnen gefundene Objekt nur einen kleinen Teil seiner Geheimnisse preisgegeben hat.
Man hat herausgefunden, dass es sich um einen Materietransmitter handelt, und dass er Bestandteil des Zweiten Galaktischen Rätsels sein muss, denn am selben Tag, als der über Monate hinweg immer schwächer gewordene Schleiereffekt endgültig erloschen ist, ist auch die Umrandung eines Symbols in der Halle der Tausend Aufgaben verschwunden - und dieses Symbol hatte die Form eines achteckigen Sterns.
Das Artefakt soll jetzt gehoben und in einen Orbit um Krian gebracht werden.
Es hat bereits einen Namen erhalten: NEO-OLYMP.

Am 30. Juni 1411 NGZ soll in der Whistler-Villa in Stardust City eine Feier zu Ehren Seans stattfinden; Whistlers Adoptivsohn ist zum Oberleutnant befördert worden und hat sein erstes Raumschiffskommando erhalten.

Plötzlich erscheint etwas, das die Menschen zunächst für einen weiteren Goldenen Funkenregen halten, doch diese Erscheinung ist anders.
Die "Funken" sind braun und klumpen sich zusammen, bis die perfekte Verkörperung eines Menschen entsteht.
Dieser scheint schreckliche Qualen zu erleiden und ruft mit den Worten "wir vergehen wieder" um Hilfe.
Die Erscheinung verschwindet restlos, wurde aber gefilmt.
Die Auswertung der Aufnahmen bestätigt eine Vermutung Whistlers, der den Mann erkannt zu haben glaubt:
Es war Fellmer Lloyd...

Kommentar:

Ich kann mich nur wiederholen:
Hätte der Stardust-Zyklus doch nur mit diesem Roman-Viererblock angefangen!
Auf genau das, was jetzt erst kommt, hatte ich eigentlich gehofft, und im Grunde wäre diese Geschichte auch ideal für Neuleser gewesen, denn da im Stardust-System alles neu ist, braucht man nur wenige Vorkenntnisse.
Diese Kenntnisse hätte man durch eine Sonderbeilage im ersten Heft oder durch das Glossar vermitteln können.
Die Weiterentwicklung der Stardust-Menschheit, die mit Schwierigkeiten verbundene Inbesitznahme der Planeten des Stardust-Systems, die Enträtselung der vielen dort gefundenen Geheimnisse und die Erkundung des Sternhaufens Far Away hätten sicher auch für mindestens 12 Romane ausgereicht, ohne dass es je langweilig geworden wäre.
Fast ist es schade, dass jetzt alles in einen einzigen Viererblock gequetscht wird.

Hubert Haensel stellt die Menschen, vor allem Whistler und seine berechtigten Ängste in den Vordergrund, flicht dabei aber (wie man an der langen Zusammenfassung erkennen kann) eine ganze Menge neuer Informationen ein.
Das gelingt ihm richtig gut - erneut werden wieder einzelne kleine Fragen beantwortet, gleichzeitig aber noch mehr neue

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

aufgeworfen, so dass man den nächsten Roman kaum erwarten kann.
Ich vermute sogar, dass die wichtigsten Rätsel erst angegangen werden, sobald Perry Rhodan im Stardust-System eintrifft.
Oder bezweifelt noch irgendjemand, dass unser Lieblingsheld dort bald ankommen und die Dinge in die Hand nehmen wird?

Fellmer Lloyd ist im Jahre 1169 NGZ in ES aufgegangen - wie unzählige Menschen und andere Wesen vor ihm.
Wenn er im Plural von einem "Vergehen" spricht, dann kann das nur bedeuten, dass die mentale Struktur der Superintelligenz zerfällt.
Es wäre nicht das erste Mal, dass eine Superintelligenz dieses Schicksal erleidet.
Wenn man dann noch an die Erlebnisse Huslik Valtings denkt, der möglicherweise auf Talanis oder in einer vergleichbaren Umgebung war und das typische ES-Gelächter gehört hat, welches aber eher verzweifelt geklungen hat, dann kann man sich die bange Frage stellen:
Stirbt ES?
Und wenn ja, wodurch ist die Superintelligenz so schwer geschädigt worden?

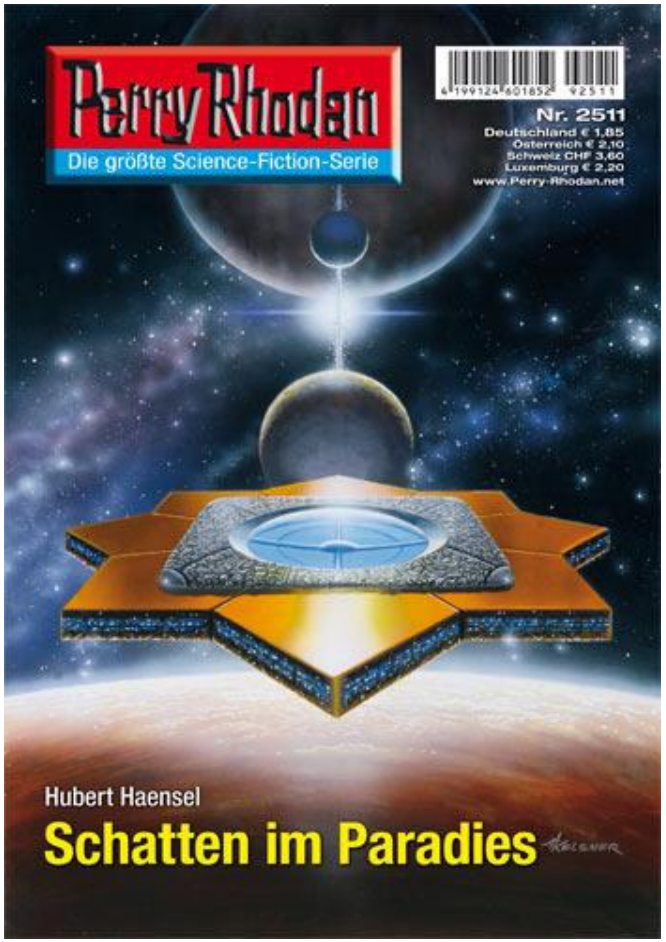
Die "Riesen-Schneeflocken" scheinen entweder in Verbindung mit dem Polyport-Netz oder irgendwelchen Einrichtungen der Frequenz-Monarchie zu stehen, denn das merkwürdige Wesen (bzw. dessen körperlose Projektion), zu dem die drei Kadetten auf First Found versetzt worden sind, war eindeutig ein Vatrox.
Die Bewohner von First Found entstammten offenbar dem gleichen Volk wie das Fossil auf Katarakt.
Ich frage mich nur, woher dann die Humanoiden mit Löwenköpfen kommen, die unter den Ruinen von First Found leben und die ich zuerst für die Erbauer der Sonde gehalten habe, durch die die Terraner auf diesen Planeten aufmerksam geworden sind.

Far Away war eindeutig einmal Bestandteil des Transmitternetzes der Anthurianer, ES hatte Kenntnis von der Existenz des Transporthofes.
Sonst wäre er nicht Bestandteil des Galaktischen Rätsels.
Das ist ein weiterer Beweis dafür, dass ES bei der "Evakuierung" der Menschen ins Stardust-System Hintergedanken gehabt haben muss, von denen wir noch nichts wissen.
Vielleicht betrachtet ES diese Menschen als "Reserve", um sich bei Bedarf neue Bewusstseinsinhalte einverleiben zu können?
Die Tatsache, dass NEO-OLYMP teilweise zerstört ist, lässt darauf schließen, dass dieser Transporthof zu jenen gehört, die die Anthurianer unbedingt vernichten wollten.
Anscheinend sind nicht alle Bomben hochgegangen - warum auch immer.
Jedenfalls wäre NEO-OLYMP in dem Fall ein Verlorener Hof, der in einem Zusammenhang mit dem PARALOX-ARSENAL steht und zu einem der primären Angriffsziele der Frequenz-Monarchie gehört.

Übrigens:
Ein weiteres Lieblingswort Hubert Haensels neben "Moment" ist "Gurgeln".
In diesem Roman verwendet er es nur zweimal, dafür aber gleich im ersten Satz: "Whistlers Warnschrei verklang in einem entsetzten Gurgeln".
Ich frage mich, warum die Leute bei Haensel immer gurgeln.
Dass ein Schrei in einem Röcheln verklingt, dass jemand vor Schmerzen ächzt oder stöhnt, okay... aber diese Gurglerei kommt mir komisch vor.
Vor allem:
Womit wird da gegurgelt?
Haben die Typen etwa immer Odol zur Hand?

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Perry Rhodan Nr. 2511: Schatten im Paradies *von Hubert Haensel*



Inhalt

Timber F. Whistlers Robotkörper wird immer weiter modifiziert und verbessert.
Whistler altert nicht und ist aufs politische Parkett zurückgekehrt, nachdem Belyona Anshin ihn verlassen hat.
Inzwischen glaubt er nicht mehr, dass Duncan Legrange den fatalen Gleiterunfall herbeigeführt hat.
Er vermutet stattdessen, ES könne etwas damit zu tun gehabt haben.
Im Jahre 1462 NGZ ist er wieder Administrator des Stardust-Systems und hat dafür gesorgt, dass die Erforschung NEO-OLYMPS, die 1416 NGZ vom damaligen Administrator Telmach Istban aus Sicherheitsgründen eingestellt worden ist (nicht zuletzt auf Betreiben der Partei Interstellare Achtung unter der Führung von Kraton Furtoks Tochter Helen), weiter vorangetrieben wird.
Die Station, die sich mittlerweile im Orbit um Krian befindet, konnte aber nie aktiviert werden - ebenso wenig, wie das Zweite Galaktische Rätsel in all den Jahren gelöst werden konnte.
Immerhin sind die Funkanlagen NEO-OLYMPS in Betrieb, und so haben die Menschen erfahren, dass das Gebilde ein Polyport-Hof ist und welche Funktion er erfüllt.
Sie hatten sogar Kontakt mit den Halbspur-Changeuren.
Die Stardust-Menschheit hat den Polyport-Funk zwar abgehört, aber immer darauf geachtet, nichts von sich selbst preiszugeben.

Am 30. Dezember 1462 NGZ erfahren Whistler und Verteidigungsminister Sean Legrange von Stuart Lexa (inzwischen Vizeadmiral, Befehlshaber der Stardust-Raumflotte und Kommandant von NEO-OLYMP), dass Notrufe aus dem Polyport-Netz aufgefangen wurden.
Offenbar wird das Polyport-Netz von einer Macht angegriffen, die sich *Frequenz-Monarchie* nennt.
Da auch NEO-OLYMP in Gefahr sein könnte, hat Lexa Internalarm gegeben.
Whistler veranlasst die Sicherung des Transporthofes durch einen 150 Einheiten starken gemischten Verband aus vier POSEIDON-Omniträgerschiffen und Kreuzern verschiedener Größenklassen, angeführt vom Flaggschiff STARDUST.
Auf dem Transporthof werden Raumsoldaten und STARA-UH-III-Kampfroboter stationiert.
Gleichzeitig werden die Arbeiten am Hof selbst forciert.

Am 3. Januar 1463 NGZ beobachten Makron und seine Frau Miklant, zwei Unither, die zu den *Propheten der Städte* gehören, wie Amethyst-Stadt erstmals zu

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

materialisieren beginnt.
Zwischen den Türmen der Stadt bewegen sich Raumschiffe, die an riesige Wespen erinnern, am Boden sind massige Gestalten in Kampfanzügen mit langen Schwänzen und keilförmigen, Schnabelbewehrten Köpfen zu sehen.
Die Schiffe und Bodentruppen scheinen zu versuchen, das Nebelfeld zu durchdringen, das die Stadt umhüllt, doch es gelingt ihnen nicht - und dann bricht der Materialisationsprozess ab, Amethyst-Stadt wird wieder immateriell.
Die Unither informieren Whistler am 6. Januar über diesen Vorfall.
Es gibt sogar Aufzeichnungen davon, doch die lassen nur schattenhafte Formen erkennen.
Dennoch gehen Wachraumer über Katarakt in Position, Truppen beziehen bei den Immateriellen Städten Stellung.
Whistler geht von einem Zusammenhang zwischen diesen Städten und dem Polyport-Netz aus.
Noch am gleichen Tag schickt Lexa auf Whistlers Veranlassung hin einen Funkruf ins Polyport-Netz, um die Halbspur-Changeure zu warnen.

Am 13. Januar fängt Marthin Trebb, einer der auf NEO-OLYMP eingesetzten Soldaten, Reginald Bulls Morsebotschaft an Perry Rhodan auf. Somit steht für die Stardust-Menschheit erstmals fest, dass die Reise in die Fernen Stätten von ES nicht gleichbedeutend mit einer Zeitreise oder einer Versetzung in ein anderes Universum war, außerdem dürfen die Kolonisten nun hoffen, dass das Solsystem den Angriff TRAITORS überstanden hat. Vier Tage später erscheint auf Aveda, Zyx, Katarakt und Trondgarden je eine 2650 km durchmessende, 100 km hohe Nebelkuppel.
Gleichzeitig meldet Vorremar Corma, der sich wieder einmal in der Halle des Galaktischen Rätsels aufhält, dass eine der "Kartuschen" sich verändert hat und leuchtet. Außerdem hat der Siganese eine mentale Botschaft empfangen. Sie lautet: "Die Tore der Vier Himmel wurden geöffnet!"

An diesem Tag, dem 17. Januar 1463 NGZ, überschlagen sich die Ereignisse.
Noch während der Lagebesprechung, in die Corma mit seiner Meldung hineingeplatzt ist, materialisiert Ras Tschubai auf dieselbe Weise wie Fellmer Lloyd 52 Jahre zuvor - seit damals sind schon mehrere ehemalige Mitglieder des Mutantenkorps aus einem "Braunen Funkenregen" entstanden, aber Tschubai ist der erste, der stabil bleibt.
Er hält sich allerdings für Fellmer Lloyd.
Er kündigt das Kommen von Unbekannten an und fragt nach Perry Rhodan.
Man bringt den geschwächten, Qualen leidenden Mann in eine Medostation.
Ungefähr zur gleichen Zeit aktivieren sich die Anlagen von NEO-OLYMP allmählich von selbst.
Auf Katarakt spüren die Rokinger, dass sie entdeckt wurden.
Sie nehmen alle Terraner gefangen, die sich im Handelsposten Velai'n Thuinn aufhalten.
Sharud Thurbund verlangt Whistler zu sprechen und informiert ihn über die Sorgen seines Volkes.
Conail Skali, eine *Grenzgängerin des Schleiers*, beobachtet vom Planeten Sionis aus, wie der Sextadim-Schleier zusammenbricht.
Kom Agonis, ein Epsaler und *Prospektor der Insel*, hat den Planetoiden P-17-25-1463 in Besitz genommen, um dessen reiche Titan-Vorkommen auszubeuten.
Dort bildet sich eine seltsame Phasenverschiebung zurück und etwas erscheint, was in Agonis und seinem Team nacktes Entsetzen auslöst.

Um 14:22 Uhr an diesem ereignisreichen Tag befinden sich Whistler, Legrange und Lexa auf dem Transferdeck von NEO-OLYMP, als dort drei Gebilde erscheinen, die sich zu einem Obelisken zusammenfügen.
Zwei Wesen entsteigen diesem Objekt.
Es sind Icho Tolot und Perry Rhodan...

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Kommentar:
...und somit hat der Rückblick auf die Geschehnisse im Stardust-System die aktuelle Handlungszeit erreicht.
Ich hatte ja bis zuletzt vermutet, dass die "Fernen Stätten" sich in einer anderen Zeitebene oder in einem anderen Universum befinden könnten.
Dem ist nicht so, und damit relativiert sich die angebliche Sicherheit, die die Auswanderer dort genießen, noch weiter.
In meinem Kommentar zu PR 2500 hatte ich ja schon die Frage gestellt, wie es überhaupt möglich ist, dass man das Stardust-System doch erreichen kann, wenn auch nur über die "Hintertür" eines Transporthofs. E
S hatte ja behauptet, die Menschen seien dort absolut sicher und es werde nie wieder einen Kontakt zwischen Far Away und dem Solsystem geben.
Entweder hat ES keine Ahnung von den wahren Verhältnissen im Stardust-System gehabt (also zumindest von der Existenz eines Transporthofs - was es mit den "Schneeflocken-Strukturen" auf sich hat, wissen wir ja noch nicht genau), was an sich schon schlimm genug wäre, oder die Superintelligenz hat bewusst gelogen!

Und jetzt bricht auch noch der Sextadim-Schleier zusammen, der ja wohl aller Wahrscheinlichkeit von ES errichtet worden ist, und Bestandteile der Superintelligenz werden abgestoßen oder so ähnlich.
Was geht da vor?
Wird ES angegriffen?
Wenn ja, von wem?
Etwa von der Frequenz-Monarchie?
Das kann ich mir kaum vorstellen, denn wenn es den Terranern schon gelungen ist, die Angriffe dieser Aggressoren abzuwehren, dann sollte das für ES doch erst recht kein Problem sein? Jedenfalls steht fest: Die Auswanderer hätten auch im Solsystem bleiben können. Da wären sie letzten Endes sogar sicherer gewesen.
Die Frage ist: Was ist am 17. Januar 1463 NGZ passiert, das all die oben beschriebenen Ereignisse ausgelöst hat?
An diesem Tag sind Rhodan & Co. von OROLOGION nach NEO-OLYMP aufgebrochen - aber doch erst, nachdem letzterer Hof sich von selbst aktiviert hat. Das kann also nicht der Auslöser gewesen sein.

Jetzt ist der Viererblock zu Ende und es wird erst einmal zu einem anderen Schauplatz umgeblendet.
Schade!
Wie ich letzte Woche schon schrieb, hätte ich nichts dagegen gehabt, wenn die "Stardust-Chroniken" über weitere Viererblöcke ausgedehnt worden wären.
Die vier letzten Romane waren richtig klasse:
Es gab Spannung ohne Geballer, Rätsel und Andeutungen "kosmischer" Geschehnisse, wie sie nur im komplexen Perryversum möglich sind, Einzelschicksale, alltägliche Sorgen und ein bisschen Politik - das alles hätte man problemlos noch weiter ausarbeiten können.
So treten gerade im Roman dieser Woche viele verschiedene Nebenpersonen auf, mit deren Erlebnissen man ganze Romane hätte füllen können.
Stattdessen wird das meiste davon im letzten Drittel dieses Heftes zusammengedrängt.

Aber ich will mich nicht beschweren; ich bin ja schon dankbar dafür, dass die PR-Serie nach den "Action"-Entgleisungen der ersten acht Hefte des neuen Zyklus endlich zur alten Stärke zurückgefunden hat.
Und da Perry Rhodan jetzt im Stardust-System eingetroffen ist, kann ja kein Zweifel mehr daran bestehen, dass die Handlung im aktuellen Zyklus noch öfter zu diesem Schauplatz zurückkehren wird.

Hier noch ein paar kleine Beckmessereien:

Die Administration des Stardust-Systems hat ihren Sitz laut PR 2508 in Stardust Alpha, nicht in Ares-Alpha, wie Haensel im vorliegenden Roman mehrmals schreibt.
Warum auch "Ares"?
Das Gebäude steht schließlich auf Aveda.

Warum sind alle so überrascht vom Erscheinen der vier Nebelkuppeln?
Maximilian Lexa und Duncan Legrange

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

haben doch genau so einen Ort in PR 2509 besucht?
Haben sie das etwa geheim gehalten?
Davon war nicht die Rede, wenn ich mich nicht irre.

Wenn die Halbspur-Changeure mit dem Funkspruch vom 6. Januar 1463 NGZ gewarnt werden sollen, warum wurden sie dann nicht direkt angesprochen?
Warum stattdessen der Hilferuf an Perry Rhodan, zumal man gar nicht wissen konnte, ob das Solsystem überhaupt noch existiert?

Es gurgelt auch wieder!
Leider nur zweimal, denn ich finde es immer lustig, mir diese Situationen vorzustellen.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Perry Rhodan Nr. 2512: ***Die TRAITOR-Marodeure*** *von Christian Montillon*

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Inhalt

Die Terminale Kolonne hat sich im Jahre 1347 NGZ aus den Galaxien der Lokalen Gruppe zurückgezogen.
Die ganze Terminale Kolonne?
Nein!
Einzelne Schiffe, Stationsbesatzungen usw. wurden aus verschiedenen Gründen zurückgelassen:
Manche sind desertiert, andere wurden einfach vergessen.
Die meisten Zurückgelassenen haben sich zusammengeschlossen und nutzen zwei Planeten in der Milchstraße, deren Koordinaten außer ihnen niemand kennt, als Basis für Raubzüge.
Da diese TRAITOR-Marodeure sich auf Jagdgebiete abseits der großen Handelsrouten beschränken, ist bisher noch keiner der mächtigen galaktischen Staaten militärisch gegen sie vorgegangen.
Andere in der Milchstraße zurückgebliebene Traitoristas haben nichts mit den Marodeuren zu tun; sie wollen nur in Frieden leben und wurden teilweise in die Bevölkerung verschiedener Planeten integriert.
Es gibt jedoch eine Gruppe von Galaktikern, die *alle* ehemaligen Angehörigen der Terminalen Kolonne erbarmungslos verfolgt:
Die TRAITOR-Jäger.
Da sie den galaktischen Frieden mit ihren Überfällen stören, beschäftigt sich die USO mit dem Problem.
Der Geheimdienst agiert seit dem 1. Januar 1350 NGZ im Auftrag des Galaktikums und ist nur diesem Gremium Rechenschaft schuldig.
Niemand weiß, wer die TRAITOR-Jäger sind.

Man vermutet lediglich, es könne sich um Akonen handeln, die sich für die Kabinettisierung Drorahs rächen wollen.

Ronald Tekener, neuer Stellvertreter des USO-Lordadmirals Monkey, unternimmt Mitte Januar 1463 NGZ den Versuch, friedlich auf dem zum Dron-Imperium gehörenden Planeten Zorbar II lebende Mor'Daer und Ganschkaren vor den TRAITOR-Jägern zu beschützen und gleichzeitig einige von letzteren in die Hände zu bekommen, um mehr über ihre Stützpunkte herauszufinden.
Den Hinweis auf eine bevorstehende Aktion der TRAITOR-Jäger auf Zorbar II hat die USO vom Agenten Noah Kelch erhalten, der jetzt jedoch verschwunden ist.
Tekener führt eine Gruppe von Mikro-Bestien in den Einsatz, doch der Schlag gerät zum Debakel.
Die TRAITOR-Jäger können entkommen, durch einen Gleiterabsturz kommt es zu katastrophalen Schäden in einer Dron-Siedlung und nur wenige Geiseln können gerettet werden.
Danach begibt sich Tekener zum Planeten Adeksion.
In der Maske eines reichen Lebemannes

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

setzt er dort seine spielerischen Fähigkeiten ein, um die Aufmerksamkeit eines Überläufers aus den Reihen der TRAITOR-Marodeure auf sich zu lenken, mit dem Kelch Kontakt gehabt haben soll.
Die USO hofft, von dem Überläufer die Position der Geheimplaneten der TRAITOR-Marodeure zu erfahren.

Am 17. Januar trifft Tekener sich mit einem Wesen, das sich zunächst als Terranerin namens Catalina ausgibt, dann aber seine wahre Identität offenbart. Es ist ein Koda Aratier - ein Gestaltwandler der Terminalen Kolonne und nach eigener Aussage der letzte seiner Art in der Milchstraße.
Das Wesen ist bereit, die Verstecke der TRAITOR-Marodeure preiszugeben und die Freilassung Kelchs zu bewirken, falls die USO sich bereiterklärt, eine vom Galaktikum abgesegnete Integration aller ehemaligen Angehörigen der Terminalen Kolonne in die Völkergemeinschaft der Milchstraße zu fördern und eine Generalamnestie anzustreben.
Angeblich ist das der Wunsch der Mehrzahl aller ehemaligen Traitoristas, denn 116 Jahre nach dem Abzug der Terminalen Kolonne lebt schon die zweite und dritte Generation der Nachgeborenen in der Milchstraße.
Nur noch wenige hoffen immer noch auf die Rückkehr TRAITORS.
"Catalina" hat noch ein weiteres Angebot zu machen.
Der Koda Aratier ist im Besitz eines Geräts, das eindeutig zum Technologie-Fundus der Kosmokraten oder zumindest der Mächtigen gehört.

Tekener ist nicht abgeneigt, aber plötzlich erscheinen TRAITOR-Marodeure, die den Verräter verfolgt haben.
Sie erschießen ihn und nehmen Tekener gefangen, um Lösegeld von der USO zu erpressen.
Es gelingt dem Smiler jedoch, seine Geheimausrüstung zu aktivieren, so dass Senego Trainz seinen Standort anpeilen und ihn mit einer Gruppe von Mikro-Bestien befreien kann.
Gefangene können nicht gemacht werden, denn die TRAITOR-Marodeure töten sich lieber selbst, als der USO in die Hände zu fallen.
Dennoch ist die Aktion erfolgreich, denn Agent Kelch wird lebend aufgefunden und auch das von "Catalina" angebotene Artefakt wird sichergestellt.
Quin-Tech Arinu Quhim untersucht das Beutestück. Lordadmiral Monkey hat jedoch schon von Reginald Bull erfahren, was es mit diesem kleinen Gerät auf sich hat:
Es ist ein Controller der Klasse A, mit dem man Polyport-Höfe steuern kann.
Die TRAITOR-Marodeure haben den Controller von den Dron erbeutet.
Diese wiederum führen Krieg gegen die Hasproner.
Das lässt den Schluss zu, dass es bei diesem Konflikt um einen weiteren Polyport-Hof gehen könnte.

Auch auf Terra ereignet sich Seltsames. Homer G. Adams weilt gerade zu Vertragsverhandlungen mit der Whistler-Company im Residenzpark, als eine Art Goldener Funkenregen erscheint, der seine Farbe verliert und sich zu einem materiellen Gebilde zusammenklumpt.
Das Objekt verschwindet zwar schnell wieder, aber Adams glaubt, das Gesicht Betty Toufrys erkannt zu haben…

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Kommentar:
Es ist vermutlich kein Zufall, dass Ronald Tekener in diesem Roman ein so genanntes "klassisches Agenten-Abenteuer" erlebt, bei dem er in einem Luxushotel logiert, mit Geld nur so um sich wirft und wichtige Kontakte am Spieltisch herstellt.
Denn fast auf den Tag genau vor 40 Jahren ist Atlan-Heftroman Nr. 1 erschienen.
Inhalt dieses Romans und der folgenden Hefte waren Geschichten nach genau diesem Strickmuster.
Und Hauptperson war Ronald Tekener, der in diesem Roman seinen allerersten Auftritt im Perryversum hatte.
In die PR-Serie ist er erst später übernommen worden.
Betrachten wir den vorliegenden Roman mal als Reminiszenz an diese alten Zeiten, denn Agentenromane dieser Art kann man heute eigentlich nicht mehr schreiben, zumindest möchte ich so etwas nicht mehr lesen.
Solche Eskapaden wirken eher lächerlich.
Merkwürdig erfolglos agiert die USO ja sowieso in diesem Roman.
Hat sie nicht mehr aufzubieten als Tekener, ein paar Mikros und einzelne Kampfgleiter?
Der "alten" USO wäre eine solche Schlappe wie die ihrer Nachfolge-Organisation auf Zorbar II wohl eher nicht unterlaufen.

Ich finde es gut, dass TRAITOR auch im neuen Zyklus noch wenigstens eine kleine Rolle spielt.
Es ist immer schade, wenn wesentliche Handlungselemente früherer Zyklen bei deren Ende einfach weggewischt werden und dann nie wieder eine Rolle spielen.
Diesmal verbleibt immerhin eine "Altlast", mit der man sich wird beschäftigen müssen und die auch einiges an Zündstoff in sich birgt.
Allerdings muss ich kritisch anmerken:
Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine Organisation wie die Terminale Kolonne, die doch (wie immer wieder betont wurde) gar so sehr auf absolut effiziente Ressourcenverwertung achtet, ganze Raumschiffe oder Stationsbesatzungen einfach vergisst.
Deserteure - OK, das kann man sich schon eher vorstellen.
Gehen wir einfach davon aus, dass die Niederlage in der Lokalen Gruppe eine so traumatische Erfahrung für TRAITOR war, dass der Rückzug nicht geordnet verlaufen ist, sondern eher den Charakter einer hastigen Flucht hatte.
Dabei können dann schon mal ein paar Sachen oder Personen "verloren gehen".

In diesem Roman wird wieder eine wichtige Information nur angedeutet:
Roi Danton ist mit der SOL auf "große Fahrt" gegangen, so dass Tek seine Nachfolge antreten konnte.
Was ist das für eine "große Fahrt"?
Welche Mission erfüllt die SOL jetzt?

Zugegeben:
So was steigert das Interesse des "Altlesers", aber es wäre schon schön, wenn allmählich mal mehr "Butter bei die Fische" getan werden würde, was die zeitliche Lücke zwischen dem alten und dem neuen Zyklus angeht.

Ansonsten habe ich noch ein paar Beckmessereien zu bieten.
Der Roman offenbart nämlich eine typisch Montillon'sche Schwäche:
Er weiß manchmal nicht, worüber er schreibt. Beispiele:
Als Tek sich mit seinem Gefängniswärter über die Mentalstabilisierung unterhält, spricht der TRAITOR-Marodeur davon, dass die entsprechenden Hirnbereiche lahm gelegt werden könnten und dass man die Mentalstabilisierung durchbrechen könne.
Das ist Unsinn.
Bei der Mentalstabilisierung werden Nervenbahnen durchtrennt.
Es gibt keinen Bereich im Gehirn eines Mentalstabilisierten, der diesen gegen Telepathie, Hypnose usw. immun macht und nichts, was "durchbrochen" werden könnte.
Bei der Befreiung gibt Senego Trainz Tek einen Handstrahler und wirft anschließend eine Tasche auf den Boden, der einen zusammengefalteten Schutzanzug für den Terraner enthält.
Tja.
Da hat die nur 20 Zentimeter große Mikro-Bestie also entweder eine Waffe mit sich

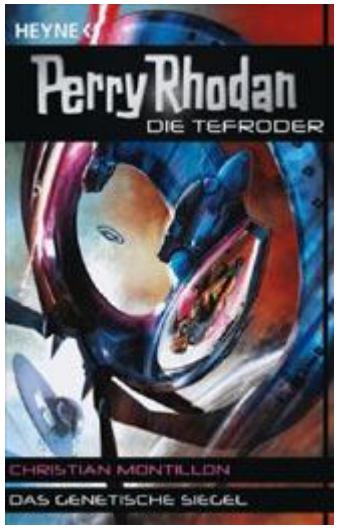
1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

herumgeschleppt, die mindestens genauso groß war wie sie selbst, dazu dann noch eine Tasche, die sogar erheblich größer sein muss, oder Tek musste die Knarre mit sehr spitzen Fingern anfassen und sich in eine hauchdünne Körperfolie zwängen… Ich stelle mir gerade vor, wie Senego Trainz in den Einsatz geht:
Schwer bepackt wie ein Muli, Rucksack mit dem Strahler auf dem Rücken, die Tasche mit dem Anzug so vor die Brust geschnallt, dass er nicht drüber weggucken kann - kein Wunder, dass da kein TRAITOR-Marodeur gefangen genommen werden konnte!

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Rezension: *Perry Rhodan: Die Tefroder Band 1: Das genetische Siegel*

von Christian Montillon



Inhalt

111 Jahre sind seit dem Abzug der Terminalen Kolonne aus den Galaxien der Lokalen Gruppe vergangen.
In dieser Zeit hatten die Sternenreiche der Milchstraße Gelegenheit, sich von der Unterjochung durch TRAITOR zu erholen und neue Forschungsprojekte in Angriff zu nehmen.
Dazu gehört auch die Transgenetische Allianz (TGA).
In diesem Bündnis, das weit über eine gemeinsame Verfolgung wissenschaftlicher Ziele hinausgeht, haben sich die auf dem Planeten Gorragan heimischen Tefroder-Abkömmlinge und das Jülziish-Untervolk der Gaatanyj zusammengeschlossen.
Die galaktischen Großmächte wissen, dass die TGA an einem Geheimprojekt arbeitet, von dem aber wenig mehr als der Name "Vortex" bekannt ist.

Einladung nach Gorragan

Am 31. Januar 1458 NGZ erhält Perry Rhodan in der Solaren Residenz Besuch von Haneul Bitna, einem Gesandten der TGA. Bitna entstammt dem avoiden Volk der Rahsch'kani.
Er wird von der TLD-Agentin Avryl Sheremdoc durchleuchtet, die ihn schon vor Jahren auf Gorragan kennengelernt hat. Sie hatte damals mit ihm und dem Cel'Arbtan Fasoul da Arthamin zusammengearbeitet und gegen den Spion einer weiteren, unbekannten Macht gekämpft.
Weder die Terranerin noch der Arkonide hatten damals geahnt, dass Bitna als Doppelagent aufgetreten war; tatsächlich gehört er zu einer Söldner-Organisation, die sich selbst als "Sternenwacht Myrmidon" bezeichnet und schon seit Jahrzehnten für die TGA arbeitet.
Als inoffizieller Sprecher der TGA informiert Bitna den Residenten über diverse Einzelheiten, um ihn auf eine Einladung vorzubereiten, die am nächsten Tag ausgesprochen wird.
Rhodan und Homer G. Adams sollen sich zu einem Treffen mit den Oberhäuptern der TGA auf Gorragan einfinden, bei dem es um die Finanzierung des Geheimprojekts geht.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Die Terraner brechen mit der MAURENZI CURTIS auf, begleitet werden sie von Haneul Bitna und Avryl Sheremdoc.

Die Reise zum ca. 60.000 Lichtjahre von Terra entfernten Planeten Gorragan dauert einige Tage.
Die Terraner erfahren, dass es der TGA gelungen ist, Tefroder und Blues zu kreuzen - allerdings nicht auf "herkömmlichem" Wege, vielmehr wird die DNS von Tefrodern nach der Geburt durch die Hinzufügung von Jülziish-Genen verändert.
Caadil Kulée amy Kertéebal, eine junge Frau, die die Terraner auf der Wasserwelt Gorragan empfängt, ist ein solches Mischwesen.
Als Trägerin des "Genetischen Siegels" ist sie äußerlich bis auf zwei wie Saphire wirkende Schläfenaugen nicht von einer normalen Tefroderin zu unterscheiden, verfügt aber über besondere Fähigkeiten, die es ihr ermöglichen, zu einer Vortex-Pilotin zu werden.
Noch ist Caadil allerdings in der Ausbildung.

Sie führt Rhodan und Adams zu den Tamräten Tooray Ziaar amy Golróo (einem Tefroder) und Rääy Yöliim (einem Jülziish), die der TGA vorstehen.

Nachdem der Diplomatie in Form eines Banketts Genüge getan ist, erfährt Rhodan am 14. März während eines Rundflugs von Tamrat Ziaar, was es mit Projekt Vortex überhaupt auf sich hat.

Projekt Vortex

Die Wissenschaftler der TGA haben ein revolutionäres neues Konzept der Raumfahrt entwickelt, das die Auswirkungen der erhöhten Hyperimpedanz praktisch neutralisiert und interstellare Reisen dramatisch verkürzt.
Intergalaktische Raumfahrt wäre damit ebenfalls wieder möglich, Andromeda könnte zum Beispiel innerhalb weniger Tage erreicht werden.
Um dies zu ermöglichen, muss der Linearraum selbst manipuliert werden.
Entlang der vorgesehenen Routen werden Baken positioniert, die mit hyperkristall-dotiertem Syntho-Molkex ausgestattet sind.

Die Hyperkristalle stammen aus besonderen Brütersonnen im Einflussbereich der TGA, denen diese Organisation ihren Reichtum verdankt.
Für den Überlichtflug werden "selbstbewegte Zonen" des Linearraums ausgenutzt, die sich quasi auf das Raumschiff zu bewegen.
Der Vortex-Pilot "zieht" das Schiff von Trassierungspunkt zu Trassierungspunkt durch diese Zonen.
Das ist ihm nur mittels des B-Hormons möglich, das sein durch das Genetische Siegel veränderter Körper erzeugen kann.
Wer diese Technologie kontrolliert, hält ein Monopol auf den schnellen interstellaren und vor allem den intergalaktischen Raumflug in Händen, allerdings ist die Trassierung der Routen sehr zeitaufwändig und übersteigt die Mittel der TGA bei weitem.
Für die Umsetzung des neuen Konzepts benötigt die TGA also Terras Geld.
Man würde den potentiellen Investor natürlich an der angestrebten Monopolstellung beteiligen.

Rhodans Interesse ist geweckt.
Ein für den Folgetag angesetzter Testflug des unbewaffneten Fernraumschiffs FARYDOON soll ihn zur Gänze überzeugen.
Die FARYDOON ist ein von einem Ring umgebener Kugelraumer, der einen für die Post-Hyperschock-Zeit geradezu phantastischen Überlichtfaktor von 150 Millionen erreichen kann.
Am Ring wird die Gondel des Vortex-Piloten angedockt, der das gesamte Schiff in einer Art SERT-Modus steuert.
Das Innere des Kugelsegments ist großzügig gestaltet und ermöglicht den Passagieren, zu denen neben Perry Rhodan, Avryl Sheremdoc, Haneul Bitna, Caadil und den Tamräten auch Reporter und lokale Berühmtheiten gehören, eine luxuriöse Reise.
Ziel ist der mehr als 50.000 Lichtjahre entfernte, zur TGA gehörende Planet Khordáad.
Die CANNAE, ein myrmidonischer

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Trägerkreuzer unter dem Kommando von Adlai Kefauver, macht die Reise angedockt mit.
Adams bleibt auf Gorragan zurück.
Der Hinflug verläuft reibungslos, das Ziel wird innerhalb weniger Stunden erreicht. Man verbringt dort einige mit Festlichkeiten erfüllte Tage.
Als Rhodan und Caadil sich am Abend vor dem Rückflug in der Stadt vergnügen, haben sie eine merkwürdige Begegnung. Ein alter Mann tritt an ihren Tisch, hält die Zeit der Umgebung an (oder beschleunigt den Zeitablauf am Tisch) und übergibt Rhodan einen versiegelten Brief, den der Terraner mitnehmen soll.
Caadil erhält den Stab des Fremden.
Der Alte verschwindet daraufhin spurlos.

Der Rückflug wird brutal unterbrochen. Die FARYDOON fällt aus dem Vortex-Flug und wird in ein seltsames, von weißem Leuchten erfülltes Kontinuum versetzt, wobei die Vortex-Pilotin Mitraa Morváarid amya Keyvaan getötet wird:
Ihre Schläfenaugen, die während des Fluges hell leuchten, explodieren in ihrem Kopf.
Es kommt zu schweren Schäden und weiteren Verlusten an Bord, außerdem wird die CANNAE von Unbekannten geentert.

Die Gui-Col-Piraten
Die Gui Col sind annähernd humanoide Wesen aus der weit von der Milchstraße entfernten Galaxie Zomoot ("Sternenquell").
Ihre Hauptwelt ist der Hort Nooring. Sie haben eine an zerknitterte Goldfolie erinnernde Haut, tief in den Höhlen liegende Augen und nur einen Tentakelarm, der einem "Gebildegrube" genannten Organ im Brustkorb entspringt, aus Plasmamasse besteht und beliebig verformt werden kann.

Für die überlichtschnelle Raumfahrt sind sie auf das Pantopische Gewebe im so genannten "Weißraum" angewiesen - in den Linearraum können sie nicht vordringen.
Sie dürfen den Weißraum nur mit Erlaubnis der *Herren des Pantopischen Gewebes* auf vorgegebenen Routen befahren und beschaffen sich die dazu benötigten Mittel, indem sie ganze Planeten brutal unter Druck setzen, um sie tributpflichtig zu machen.
Ihr Konkurrent beim Befahren des Gewebes ist das Konsortium der *Erleuchteten Kauffahrer*.
Cha Panggu, Kommandant der CHAJE, musste gerade erst vor einigen Goldseglern des Konsortiums fliehen und die neu eroberte Tributwelt Vodyan aufgeben.
Panggu, der die noch lebenden Organe seiner verstorbenen Frau in einem bizarren Schrein aufbewahrt, weiß von der Existenz eines zweiten Gewebes, das sich teilweise mit dem Weißraum überschneidet.
Würde es Panggu gelingen, dieses Gewebe zu befahren, könnte er sich unabhängig machen und ganz neue Tributwelten erschließen - in einer Galaxie namens Milchstraße.

Zva Pogxa, einer von Panggus Wissenschaftlern, hat einen Hyperkorridor entwickelt, mit dem galaktische Entfernungen überbrückt werden können.
Mit dieser *Hyperplanke* ist es ihm gelungen, einen Spion nach Gorragan zu bringen, der Panggu mit Informationen über die TGA und das Projekt Vortex versorgt hat.
Es hat sich allerdings herausgestellt, dass Lebewesen bei der direkten Versetzung über die Hyperplanke in den Normalraum schweren Schaden nehmen.
Das andere Ende der Hyperplanke muss sich im Weißraum befinden, zum Beispiel im Inneren eines Schiffes jenes Volkes, das sich seit einiger Zeit im Zweiten Gewebe herumtreibt.
Panggu sieht seine Chance gekommen, als er die FARYDOON ortet.
Er muss dieses Schiff unbedingt in seinen Besitz bringen, denn nur mit dieser Technologie könnte er das Zweite Gewebe nutzen.
Mit der Hyperplanke wird der TGA-Raumer in den Weißraum gerissen.
Panggus favorisierter Zögling Fenji Eichach (der alles daransetzt, seinen Meister zu

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

überflügeln und eines Tages zu verdrängen) führt einen Entertrupp in die CANNAE, um zunächst die Söldner auszuschalten und dann den Vortex-Piloten zu entführen.
Die Myrmidonen können den Angriff zwar zurückschlagen, doch Eichach und zwei weitere Gui Col dringen bis in die FARYDOON vor und weitere Piraten stehen am anderen Ende der Hyperplanke bereit.

Gegenangriff

Eichach wird zwar in die Enge getrieben, nimmt jedoch Avryl Sheremdoc als Geisel. Er tötet sie und löst eine Explosion aus, um in der entstehenden Verwirrung fliehen zu können.
Perry Rhodan führt einen Söldnertrupp zu einem Gegenangriff durch die Hyperplanke, doch es ist eine Falle.
Alle Galaktiker werden gefangen genommen und in der CANNAE eingekerkert.
Einige werden sofort grausam verhört, manche sterben an ihren Verletzungen.
Die TGA-Schiffe werden Richtung Hort Nooring geschleppt.
Caadil und Adlai Kefauver konnten rechtzeitig in der FARYDOON untertauchen.
Der Mentadride Parizhoon, ein Kampfroboter, dem Erinnerungen lebender "Spender" einprogrammiert wurden und der sich deshalb für ein empfindungsfähiges Wesen hält, schließt sich ihnen an.
Sie marschieren über die Außenhülle zur CANNAE, dringen durch eine Versorgungsröhre zu den Gefangenen vor und versorgen diese mit Waffen. Während Haneul Bitna den Ausbruch der Galaktiker anführt, kehren Rhodan, Caadil, Adlai und Parizhoon zur FARYDOON zurück.
Rhodan hat das wahre Ziel der Piraten erkannt und plant die Abtrennung der autark flugfähigen Vortex-Gondel, ohne die die FARYDOON wertlos wäre.
Die kleine Gruppe wird von Eichach verfolgt. Zu allem Überfluss erscheinen plötzlich auch noch acht Goldsegler der Erleuchteten Kauffahrer, die die CHAJE beschießen.
Panggu ruft eigene Schiffe zu Hilfe.

Mitten in der entbrennenden Raumschlacht muss Rhodan im All gegen Eichach kämpfen. Er stürzt sich mit dem Gui Col aus der Gondelschleuse, umklammert ihn und rast mit seinem Raumanzug so knapp an der Gondel vorbei, dass Eichach an der Panzerplastkanzel zerschmettert wird.
Dann kehrt er in die Gondel zurück, die sofort von der CANNAE eingeschleust wird.
Der myrmidonische Kreuzer ist inzwischen in Bitnas Hand.
Die Gui Col vertreiben die Goldsegler. Die CANNAE folgt den Erleuchteten Kauffahrern, die FARYDOON wird zurückgelassen.
Thry Aswe, Geschäftsführender Direktor des Goldsegler-Konvois, gestattet es den Galaktikern, sich den Goldseglern anzuschließen.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Kommentar:

Na sowas:
Der erste Band der neuen Perry Rhodan-Trilogie ist mal so eben 112 Seiten dünner als der letzte Band der vorherigen Trilogie, kostet aber einen Euro mehr.
Bonusmaterial ist nicht vorhanden. Na, lieber etwas weniger Umfang, dafür mehr Konzentration aufs Wesentliche, dachte ich.

Leider hat sich herausgestellt, dass man den Roman noch um mindestens 50 Seiten hätte kürzen können, ohne etwas streichen zu müssen, dessen Verlust ich bedauert hätte.
Der eine oder andere Rückblick gehört zu den verzichtbaren Teilen. Kürzenswert ist aber vor allem die Vodyanoi-Nebenhandlung, die nur da ist, damit anhand diverser übertriebener Grausamkeiten gezeigt werden kann, was für gewissenlose, stinkende und gar schröckliche Böslinge die Gui Col doch sind.

Je böser der Feind ist, desto genüsslicher darf man ihn später (stellvertretend durch Perry & Co.) plattmachen, ohne befürchten zu müssen, dass da jemand den Zeigefinger erhebt und unseren lieben Helden unmoralisches Handeln vorwirft.
Ich hab' diese Schwarz-Weiß-Malerei so satt...
Und obwohl ich genau weiß, dass praktisch jede Publikation des Perryversums genau diesen Inhalt haben wird, tue ich es mir immer wieder an.
Dinge wie der Arenakampf gegen ein auf drei Cyborgs verteiltes Lebewesen und Cha Panggus Neigung zur Nekrophilie gehören auch zu diesem Thema. Obwohl man zugestehen muss:
Diese Ideen sind teilweise so bizarr, dass sie fast schon wieder gut sind.

Ansonsten ist der Trilogie-Auftakt irgendwie unspektakulär.
Ganz nettes Lesefutter, klar. Ein interessanter und im Perryversum auch neuer, zweifellos auf Hartmut Kaspers Mist gewachsener Ansatz bei der überlichtschnellen Raumfahrt, logo. Sicher auch mehr als genug Action, ein bisschen Menschelei und der eine oder andere mysteriöse Moment. Zum Beispiel darf man sich fragen, wer dieser eigenartige Waldschrat ist, der Perry als Briefkasten missbraucht hat.
Hat Caadil den Stock, den er ihr geschenkt hat, eigentlich während der ganzen Zeit mit sich herumgeschleppt?
Also bei der Flucht vor den Gui Col und dem Weltraumspaziergang rüber zur FARYDOON?
Fragen über Fragen.
Aber irgendwie ist mir, wie soll ich sagen, "die Leinwand zu klein", mir fehlt das Besondere, etwas Mitreißendes, das Lust auf die nächsten Bücher macht.
So eine Taschenbuch-Trilogie sollte sich doch deutlich von der Heftroman-Massenware abheben, aber eigentlich ist der Roman genauso banal wie diese:
Man liest den Kram so weg und hofft, dass der nächste Band besser wird!
Und good old Perry hat ziemlich wenig zu tun, bevor er sich am Ende gar höchstpersönlich in den Kampf werfen und einen der Oberschurken zu Mus verarbeiten darf.
Er hätte also genauso gut zu Hause bleiben können.

Ich hätte vorhersagen können, dass das immer gleiche Handlungs-Strickmuster auch diesmal wieder angewendet wird.
Perry strandet (vorerst) ohne Aussicht auf Rückkehr in einer weit entfernten Umgebung, von der wir noch nie gehört haben.
Dort muss er sich mehr oder weniger allein und ohne tolle technische Hilfsmittel gegen Feinde zur Wehr setzen, die aus dem schier unerschöpflichen magischen Hut hervorgezaubert werden, damit die nicht zur Bedrohung für die Heimat werden können.
Es wäre ja auch zu blöd, wenn er die Liga-Flotte zu Hilfe rufen könnte, denn die würde die Gui Col schneller zu Hackfleisch verarbeiten, als man "Action" schreien kann.
Wer unter Spannung nichts anderes versteht als Kämpfe, für den ist sowas natürlich ein Problem.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Da müssen dann selbst Helfer wie Avryl Sheremdoc, bei deren Charakterisierung der Autor sich doch noch solche Mühe gegeben hat, im Nebensatz abserviert werden.
Da man als Leser der Erstauflage jedoch weiß, dass PR im Jahre 1463 NGZ schon wieder gegen ganz andere Böslinge zu kämpfen haben wird, verpufft jede Gefahr, in die ein Autor ihn jetzt bringen mag, ohne jegliche Wirkung.

Tja, und bevor ich zur Beckmesserei übergehe, frage ich mich noch schnell, warum die Trilogie eigentlich "Die Tefroder" heißt.
Wer bei diesem Titel vermutet haben sollte, mehr über ein Volk zu erfahren, das seit dem Ende des MdI-Zyklus ja immer eher stiefmütterlich behandelt worden ist, der wird enttäuscht sein.
Da hat der Andromeda-Zyklus definitiv mehr geboten, und selbst der Ara-Toxin-Zyklus hatte mehr mit den Tefrodern zu tun als dieses Buch.
"Die Gui Col-Piraten" oder so hätte den Inhalt besser getroffen.

Und hier dann die schmutzigen Details:
Mal sind Avryls Haare schwarz, im nächsten Moment sind sie blau.
Gibt es auf Terra vielleicht eine neue Mode?

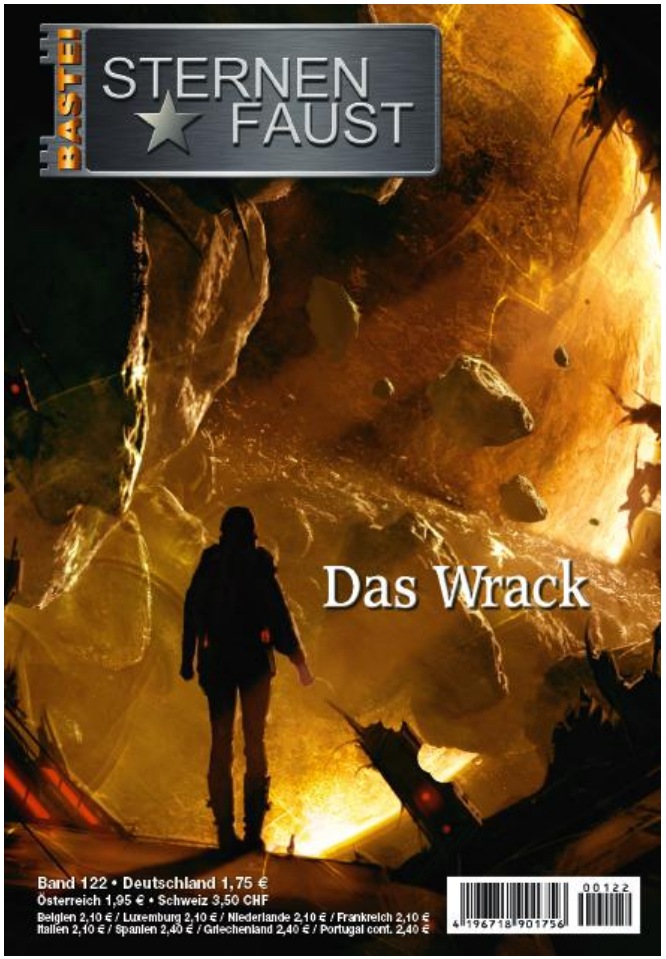
Haarfärbemittel mit changierenden Farbtönen?
Mal beschreibt Montillon den Ort der Begegnung Perrys mit Bitna so, als ob die beiden innerhalb der Solaren Residenz wären, dann können sie plötzlich das ganze Gebäude betrachten.
Das Raumschiff, mit dem Perry nach Gorragan fliegt, heißt MAURENZI CURTIS.
*Der Namensgeber hieß allerdings Maurenzi Curti**z**.*
Es ist von einer auf Kreit heimischen Aal-Art die Rede.
Kreit ist eine Sonne - und Sonnenwürmer wird's bei dem Bankett wohl nicht gegeben haben.
Wahrscheinlich war der um Kreit kreisende Planet Ertrus gemeint.
Montillon schreibt "notgedrungen", wenn er "notwendigerweise" meint, "dass" und "das" verwechselt er ebenfalls.
Alles nur Kleinigkeiten, aber wenn sie sich häufen, dann stören sie.
Da hätte Montillon sorgfältiger arbeiten können.

Übrigens: Bezweifelt irgendjemand, dass der Vortex-Raumflug genauso in der Versenkung verschwinden wird wie all die schönen neuen Transportsysteme der letzten Jahre - Heliotische Bollwerke, Brücke in die Unendlichkeit, Sternenfenster, Bionische Kreuzer usw.?
Ich nicht.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Rezensionen: Sternenfaust

Sternenfaust 122 Das Wrack *von Simon Borner*



Der Kommunikationsoffizier der STERNENFAUST Max Brooks wird mitten in der Nacht aus dem Schlaf gerissen und findet sich kurz darauf in einer fremden Umgebung wieder.
Er scheint sich an Bord eines alten Raumschiffs zu befinden, welches nicht mehr als ein Wrack zu sein scheint.
Dazu scheint sich kaum jemand an Bord des Wracks aufzuhalten.
Und die wenigen Menschen, die Brooks findet, scheinen den Verstand verloren zu haben.

An Bord der STERNENFAUST entdeckt man schließlich, dass sich Max Brooks aus unerfindlichen Gründen nicht mehr an Bord befindet.
Man findet heraus, dass in der fraglichen Zeit von Brooks Verschwinden in dessen Kabine eine Art Interferenz gemessen werden konnte.
Dabei könnte es sich um einen Laserstrahl oder ein Transportersignal handeln.

Nachdem Max Brooks an Bord des fremden Raumschiffs Zeuge einer Art Versammlung in der Kombüse wird, bei der er feststellen kann, dass in der Tat alle Überlebenen an einem gewissen Grad des Wahnsinns leiden, beschließt er mit Hilfe eines Beiboots zu fliehen.
Doch sämtliche Beiboote sind flugunfähig.
Zudem entdeckt er im Beiboot-Hangar zahlreiche, gefesselte Frauenleichen.
Bei dieser Aktion wird er von dem Kapitän des Wracks festgesetzt. Dieser stellt sich schließlich als Robert Puissance vor.

Puissance war ein wohlhabender Mensch, der sich sein eigenes Raumschiff hat bauen lassen, um in den weiten des Alls sein Paradies zufinden.
Er nimmt zahlreiche Koryphäen mit an Bord. Doch nachdem das Schiff zu dicht an eine Sonne gerät, wird es schwer beschädigt.
Ein in der Nähe auftauchendes Schiff der Starr wird überfallen und ausgeschlachtet.
Jedoch war die Starr-Technologie nicht wirklich kompatibel und man havarierte zwischen Gesteinsbrocken eines Planetenrings um Epsilon VII.

Robert Puissance sperrt Max Brooks daraufhin ein.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Im Gefängnis befand sich bereits eine Frau, die sich als Puissance's Tochter entpuppt. Diese erklärt Brooks, dass von Epsilon aus eine Strahlung kommt, welche männliche Wesen an Bord agressiv werden und schließlich dem Wahnsinn verfallen lässt. Frauen sind immun gegen die Strahlung. Deshalb empfand Puissance nach einer Weile die Wiedersprüche der Frauen als Meuterei und richtete sie im Hangar hin.

Inzwischen wurde die Besatzung der STERNENFAUST auf das Epsilon-System aufmerksam, da sie dieses zu dem Zeitpunkt passiert hatten, als Max Brooks verschwand. Langsam nähert sich die STERNENFAUST dem Planetenring.

An Bord der OCHRASY, wie das Wrack heißt, gelingt es schließlich Brooks und dem Mädchen zu entkommen. Doch schon bald werden sie von Puissance gestellt.

Dieser inszeniert daraufhin in der Kombüse eine Art Gerichtsverhandlung bei der seine Tochter und auch Brooks zum Tode verurteilt werden sollen.
In diesem Moment taucht am Panoramafenster die STERNENFAUST auf.
Ein Wissenschaftler der OCHRASY nutzt die Verwirrung und drückt Brooks ein gerät mit Starr-Technolgie in die Hände.
Als Puissance dies merkt schießt er auf den Wissenschaftler, der im letzten Moment das Gerät aktivieren kann.

Durch das Gerät werden Max Brooks und das Mädchen auf die gleiche Art zurück an Bord der STERNENFAUST versetzt, wie der Kommunikationsoffizier zuvor verschwand.
Kurz darauf erhält die STERNENFAUST einen Funkspruch von Robert Puissance, der mit Konsequenzen droht.
Wenige Augenblicke später explodiert die OCHRASY

Fazit: Der Roman war gut geschrieben und hielt die Spannung hoch, solange der Leser im dunklen tappte.
Dabei kam unterschwellig sogar zeitweise so etwas wie eine Horror-Atmosphäre auf.
Später versuchte man sich beim lesen zu erklären, wie es zu der Situation an Bord des Wracks kommen konnte.
Schließlich endet die Story in einem interessanten Finale.
Das einzige, was ich an diesem Band zu bemängeln hätte, ist der fehlende Zusammenhang zu den vorausgegangenen Bänden.
Aber als abgeschlossener Einzelroman konnte er durchaus fesseln.

Quelle: Kemoauk Perry Rhodan Forum - http://forum.perryrhodan.net/

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Sternenfaust 123 Zwischen den Sonnen *von Stan Hamilton*

Nachdem Harry Chang sein Raumschiff MERCHANT verloren hatte, kauft er von den methanatmenden Sharaan einen neues Raumschiff. Um den Gestank an Bord zu beseitigen, muss die MERCHANT II an der Raumstation Lor Els Auge anlegen, da Chang dort einen neuen Luftfilter besorgen will. Das nutzt die Mannschaft, um den Dienst aufgrund der Verhältnisse an Bord zu kündigen.

So macht sich Harry Chang auf den Weg, um an Bord der Raumstation finanzielle Mittel zu besorgen, mit denen er einen entsprechenden Luftfilter kaufen kann. Und Savanna Dionga, die einzige der Mannschaft, die bei Chang geblieben ist, macht sich auf den Weg, um eine neue Mannschaft zu rekrutieren.

Während Dionga mit der Zeit fündig wird, lässt sich Chang auf ein Glücksspiel ein und wird dabei übers Ohr gehauen. So verspielt er sein gerade neu erworbenes Schiff. Nur mit Hilfe der durch Dionga gerade frisch angeworbenen Mannschaftsmitglieder, die ihre Verbindungen an Bord der Raumstation spielen lassen, können sie sich an dem Verbrecher, der hinter den Manipulationen steckte, rächen und schließlich mit der MERCHANT II fliehen.

Fazit: Bei diesem Roman habe ich während des Lesens die ganze Zeit darauf gewartet, dass die Story endlich losgehen würde und plötzlich war der Band schon zuende. Insgesamt war das eine spannungsarme Story, die den weiteren Verbleib von Harry Chang und Savanna Dionga beleuchtet, und mit dem eigentlichen Handlungsplot nichts zu tun hat.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

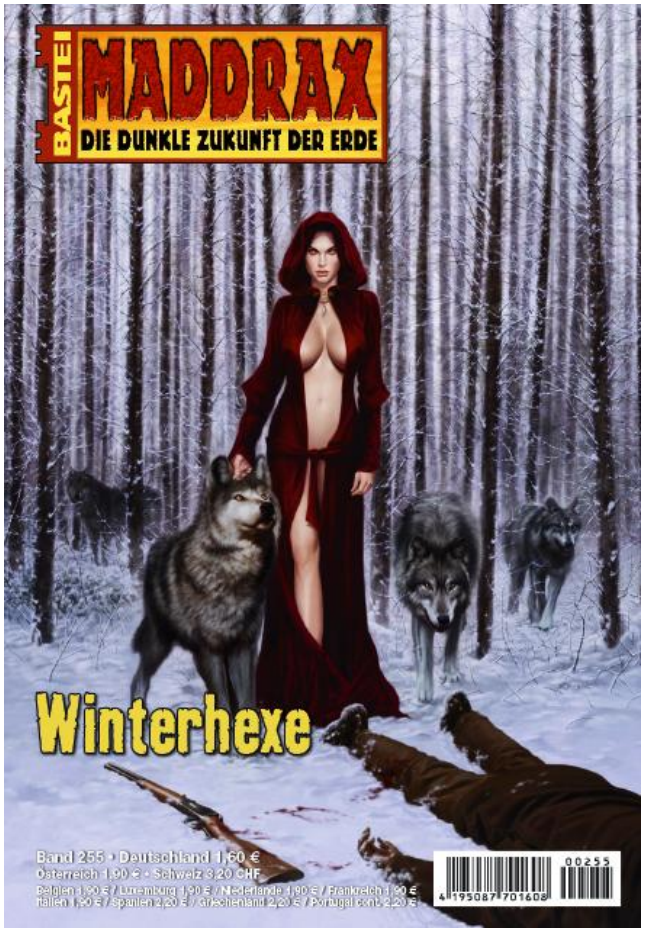
Maddrax 254 Das Nest *von Michelle Stern*

Cover von KoveK

Während Matt und Aruula erfahren, was wirklich auf Guernsey geschehen ist, hofft Rulfan in London die nächsten Tage zu überleben.
Er hat sich entscheiden müssen zwischen Demokraten und Taratzen; nun wird sich erweisen, ob das Bündnis mit Hrrney eine kluge Wahl war.
Denn für den Taratzenkönig ist er nur solange von Nutzen, wie er ihm den Bunker öffnen und den Umgang mit modernen Waffen beibringen kann.
Doch da gerät Hrrney selbst in Bedrängnis. Jemand scheint die Taratzen ausrotten zu wollen. Noch ahnen beide nicht, dass jener neue Feind eine alte Bekannte ist...

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Maddrax 255 Winterhexe *von Manfred Weinland*



Cover von Koveck
Auf der Suche nach Jenny und Ann kommen die Gefährten nach Schottland - wo sie auf ein seltsames Phänomen stoßen. In einem kreisrunden Gebiet scheint eine unheimliche Macht das Wetter zu manipulieren.
Im Zentrum dieses Kreises soll die "Winterhexe" regieren, die seit Jahren die umliegenden Dörfer erpresst.
Bislang - selbst während des EMP - konnte ihr niemand Paroli bieten.
Matt Drax möchte wissen, wer oder was dahinter steckt - aber er ist nicht der Einzige, der durch einen gigantischen Eiswirbel zu ihr vordringen will...

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Rezension: Nautilus 67 – Oktober 2009

Abenteuer Medien Verlag, Hamburg, 9/2009
Vollfarbiges A4-Magazin zur phantastischen Literatur, Rollenspiel und Film, SF, Fantasy, Horror, Thriller, ISSN 0946-3534, 62/450
Titelgestaltung von N. N.
www.abenteuermedien.de

Auch wenn sich der Aufbau der „Nautilus", dem mittlerweile dienstältesten phantastischen Magazins, ähnelt, der Inhalt tut es nicht.
Und das macht die aktuelle Ausgabe wieder sehr abwechslungsreich:

Aus aktuellem Anlass widmet sich die Nummer 67 den düsteren Ausprägungen der Phantastik, nachdem die vorhergehende Ausgabe sich eher mit der lichten und hellen Welt der märchenhaften Fantasy beschäftigt hat.
Doch diesmal geht es nicht um Lovecraft, Poe und ihre Erben, sondern um das in den letzten Jahren immer dominanter ausgeprägte Untergenre.
Die „Urban Fantasy" vermischt Fantasy-Elemente mit einer Umgebung, die der unseren aufs Haar gleicht.
Unmerklich aber schleichend haben sich unter den normalen Menschen Zauberwesen niedergelassen oder solche, die Magie und Hexerei aktiv anwenden.

Doch zunächst werfen die Autoren der Artikel erst einmal einen Blick auf den Filmherbst, der diesmal zwar nicht mit Blockbustern aufwartet, aber mit kleinen Produktionen, die eine Vorschau in düstere Parallelwelten oder eine genau so unangenehme nähere Zukunft erlauben, so wie „District 9", in dem auf der Erde notgelandete Aliens wie einst die Juden in Europa oder die Farbigen in Südafrika in Lagern interniert und als Versuchskaninchen für grausame Versuche missbraucht werden.
Dabei gibt es nicht nur reine Filmvorstellungen, man führt auch Interviews mit Regisseuren und Schauspielern oder schaut hinter die Kulissen.

Die „Urban Fantasy" bedient sich sehr oft Motiven aus dem „Film noir", denn nicht selten sind die Helden ihrer Geschichte abgehalfterte Männer und Frauen, die als Privatdetektive arbeiten oder Agententätigkeiten neben ihrem normalen Leben ausführen.
Das bekannteste und berühmteste Beispiel ist wohl „Harry Dresden".

Und so verwundert es nicht, das man auch einen Blick auf zwei Klassiker wirft und neben „M – Eine Stadt sucht einen Mörder", den Filmklassiker von Fritz Lang, auch noch den Autoren Raymond Chandler vorstellt, der den klassischen Antihelden schuf, der vielen modernen Helden als Vorlage diente.

Die weibliche Urban Fantasy scheint auf den

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

ersten blick etwas weicher, mystischer und versponnener, aber auch die Autorinnen zeigen, dass ihre Feen und Elfen nicht zu unterschätzen sind.

Des weiteren widmet man sich weiteren Buchvorstellungen, erinnert an den zehnjährigen Todestag von Marion Zimmer Bradley und wirft einen Blick auf aktuelle PC-Games, die Schreibwerkstatt von Christoph Hardebusch, den neuen Unterverlag von Knaur – „Pan" –, in dem vor allem Urban und Dark Fantasy zu finden sein soll.

Wie immer weiß der angenehm abwechslungsreiche Mix aus Artikeln, Buchvorstellungen und Interviews zu überzeugen.
Die Artikel sind so geschrieben, dass Neulinge sich leicht zurechtfinden, aber auch Kenner der Materie noch die eine oder andere neue und vor allem recht aktuelle Information erhalten.

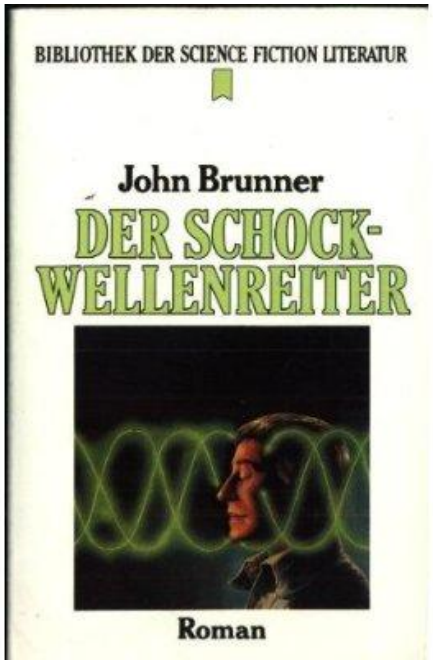
Grundsätzlich konzentrieren sich die Texte auf das Wesentliche, sind gut recherchiert und angenehm geschrieben.
Zwar ist die Ausgabe wieder etwas dünner als die vorhergehende, aber dafür gibt es nur sehr wenig und wenn dann auch nur zum Inhalt passende Werbung.

Alles in allem kann auch diese Ausgabe der „Nautilus" wieder überzeugen, da man schon am Titel die Themenschwerpunkte erkennt und so feststellen kann, ob die Ausgabe wirklich interessiert und der Inhalt auf gewohnt hohem Niveau präsentiert wird. (CS)

Quelle :
Rattus Libri , http://rattus-libri.taysal.net/

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Retrospektive: Der Schockwellenreiter *– John Brunner*



Es sind diese entsetzlich tüchtigen Leute, die mit ihren präzise funktionierenden Fischgehirnen Menschen auf Stückgut, auf Menschenmaterial, auf Zahlenkombinationen reduzieren, um sie in den Griff zu bekommen, um sie als numerische Größe in ihren Kalkülen handhaben zu können.
Es ist dann nur noch ein winziger Schritt, um Menschen tatsächlich zu verschicken, zu verbrauchen, zu vernichten, zu löschen.

Dieser Klappentext, exakt 30 Jahre alt, schmückt das Cover der deutschen Erstausgabe von John Brunners Roman *Der Schockwellenreiter*.
Was im Jahre 1975, als der Autor dieses Story erdacht und veröffentlicht hat, noch weitgehend Zukunftsszenario war, ist heute schon teilweise die Wirklichkeit.
Wenn man die Identität eines Menschen mit dem Attribut Mensch-Sein gleichsetzt, ist es heute tatsächlich möglich, ihn zu vernichten oder zu löschen.
Statt zu verbrauchen wird er allerdings lediglich benutzt.
Und diese Benutzung ist in letzter Konsequenz fataler, weil sie wiederum die Vernichtung eines realen Lebens beinhalten kann.
Zu einer Zeit, als der heute allgegenwärtige PC im heimischen Wohnzimmer noch eine versponnene Idee von wenigen Freaks war, ein öffentlich nutzbares Datennetz noch in der Planungsphase verharrte und der Computer als tonnenschweres Ungetüm mit riesigen Bandlaufwerken betrachtet wurde, konstruierte der britische Autor John Brunner eine Handlungsumgebung, die auf eine, durch die Regierung kontrollierte, datengestützte Gesellschaft aufbaut.

Mit seiner Darstellung eines weltumspannenden Informationsnetzwerks nahm er das heutige World Wide Web vorweg, wobei er allerdings die explosionsartige technologische Entwicklung der letzten dreißig Jahre nicht kommen sah.

Die Grundaussage seiner Handlung bleibt aber aktuell - wer das Netz mit seinen Möglichkeiten kontrolliert, besitzt die Macht, Strukturen zu erhalten oder einschneidend zu verändern.

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Inhaltsangabe
Nick Haflinger, ein Mietkind, das, ohne die biologischen Eltern zu kennen, in verschiedenen Familien aufwächst, wird an seinem zwölften Lebensjahr aus seinem Leben herausgerissen und in ein geheimes, regierungseigenes Ausbildungs-Center, dem Tarnover, gebracht.
Schulische Tests ergaben, dass Nick besondere Begabungen besitzt.
Die Regierung übernimmt seine zukünftige Ausbildung und plant, aus ihm und weiteren Kindern, eine dem Staat dienende geistige Elite zu formen.
Als Nick Jahre später aufgrund einer Begegnung mit einem anderen "Forschungsobjekt" des Tarnovers Zweifel über die hehren Ziele des Projekts überkommen, beschließt er, daß sein Talent nicht dazu beitragen soll, der Regierung und ihren Einrichtungen zu dienen... er entzieht sich der Kontrolle von Regierungsprogramm und Tarnover, und zieht ein Leben auf der Flucht vor.
Das ist in einer Zeit, in der die Bevölkerung durch ein Datennetz kontrolliert wird, nicht ganz so einfach, aber Nick nutzt sein Talent als hochbegabter Programmierer, um die Spuren seiner wechselnden Identitäten zu verwischen.
Daß er dabei unentdeckt bleibt, ist für das Tarnover nicht nur ärgerlich, sondern auch gefährlich... Nick Haflinger kennt einige Geheimnisse, die, wenn sie verbreitet würden, die Ordnung des Landes aus den Angeln heben würde...

Kritik
Der Leser, der mit Schockwellenreiter einen technisch orientierten SF-Hacker Roman a la Neuromancer erwartet, erlebt eine herbe Enttäuschung. Brunner benutzt, wie in seinen anderen Werken auch, die Technik ausschließlich als Handlungselement, um eine Diskussion über Sinn und Zweck einer vernetzten Gesellschaft und deren soziologische Auswirkungen auszulösen.
Die Kontrolle des Datennetzwerks und diejenigen, die es kontrollieren, bilden das Gerüst der Geschichte.
Dabei setzt Brunner in diesem Roman wieder teilweise die fragmentarische Erzählweise ein, die er in seinem bekanntestem Werk, Morgenwelt, exzessiv benutzte.
Der Schockwellenreiter ist aber wesentlich angenehmer zu lesen ist, weil die Fragmente der Nebenhandlungen den Hauptstrang der Geschichte unterstützen.

Grundsätzlich unterscheidet sich Brunners erzählerischer Stil deutlich vom New Wave der frühen amerikanischen Cyberpunk-Autoren.
Weniger hetzend, nicht auf spektakuläre Effekte setzend und intensiver mit der Hinterfragung des Systems beschäftigt, wird seine Auseinandersetzung mit den sozialen Aspekten einer kontrollierbaren Welt deutlich.
Der erhobene Zeigefinger, als Warnung, konzentriert sich ausschließlich auf das unterdrückende Element; die Urangst des Autors vor einer allmächtigen Kontrollinstanz, welche Coleur sie auch haben mag, ist gegenwärtig.
Mit seiner ihm eigenen Art der soziologischen Sichtweise wirft Brunner die Frage auf, ob eine zukünftige Gesellschaft mit den dann vorhandenen technischen Möglichkeiten weitgehend lenkbar wird.
Menschen werden zu Nummern, zu ID ´s, die ihre Funktion ohne Rücksicht auf soziale Komponenten erfüllen.

Auch wenn die Darstellung der Technik in der Story heutzutage ein kleines Lächeln hervorruft, da sie teilweise sehr extrem von aktuellen Entwicklungen abweicht, gelingt es Brunner spielend, einen faszinierenden Ausblick in eine fiktive Welt zu bieten, in der das Menschliche eine untergeordnete Rolle spielt.
Die Brunner-eigene Dystopie, durch einige Protagonisten diesmal nicht ganz so ausgeprägt, wirkt beklemmend wie eh und je.

Abweichend von seinen anderen Werken, setzt er beim Schockwellenreiter auf die Figur eines Einzelkämpfers, der die Möglichkeiten besitzt, die allumfassende Kontrolle zu manipulieren oder zu zerstören.
Diese Figur durchbricht auf angenehme

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.

Weise seinen sonst üblichen, fast epenhaft geschilderten Handlungsplot und gibt der Story das notwendige Tempo, um den Handlungsverlauf flott und gut lesbar voranzubringen.
Der Leser kommt dadurch in den Genuß einer gut konzipierten Geschichte, die neben interlektueller Tiefe, auch ein beachtliches Maß an Spannung mitbringt.

Fazit:
Brunners Schockwellenreiter ist ein spannend geschriebener Roman, der zu Recht seinen Anspruch als Referenz der Computer-Fiction geltend macht.
Auch wenn die beschriebene Technik mittlerweile von der Wirklichkeit überholt wurde, breitet sich beim Lesen das vom Autor gewollte Maß an Beklemmung aus.
Ob seine Version eines kontrollierten Netzwerks jemals Wirklichkeit wird, bleibt zu bezweifeln, da sich einige Grundtendenzen in der globalen Ökonomie seit 1975 stark verändert bzw. verschoben haben.
Die Macht der Regierungen, egal in welcher Form, weicht immer mehr der Macht international operierender Konzerne.
Das Szenario, welches z. B. im SF-Genre Cyberpunk als Handlungsumgebung diente, wirkt viel wahrscheinlicher und kommt der derzeitigen Entwicklung wesentlich näher.

Trotzdem, oder gerade deshalb, ist es unumgänglich, dem Buch eine Empfehlung auszusprechen - ist es doch ein Zeitdokument dafür, welche Befürchtungen vor 30 Jahren gegenüber einer vernetzten Gesellschaft ein Thema war.

Anhang:

Bedeutung des Romans im geschichtlichen Kontext

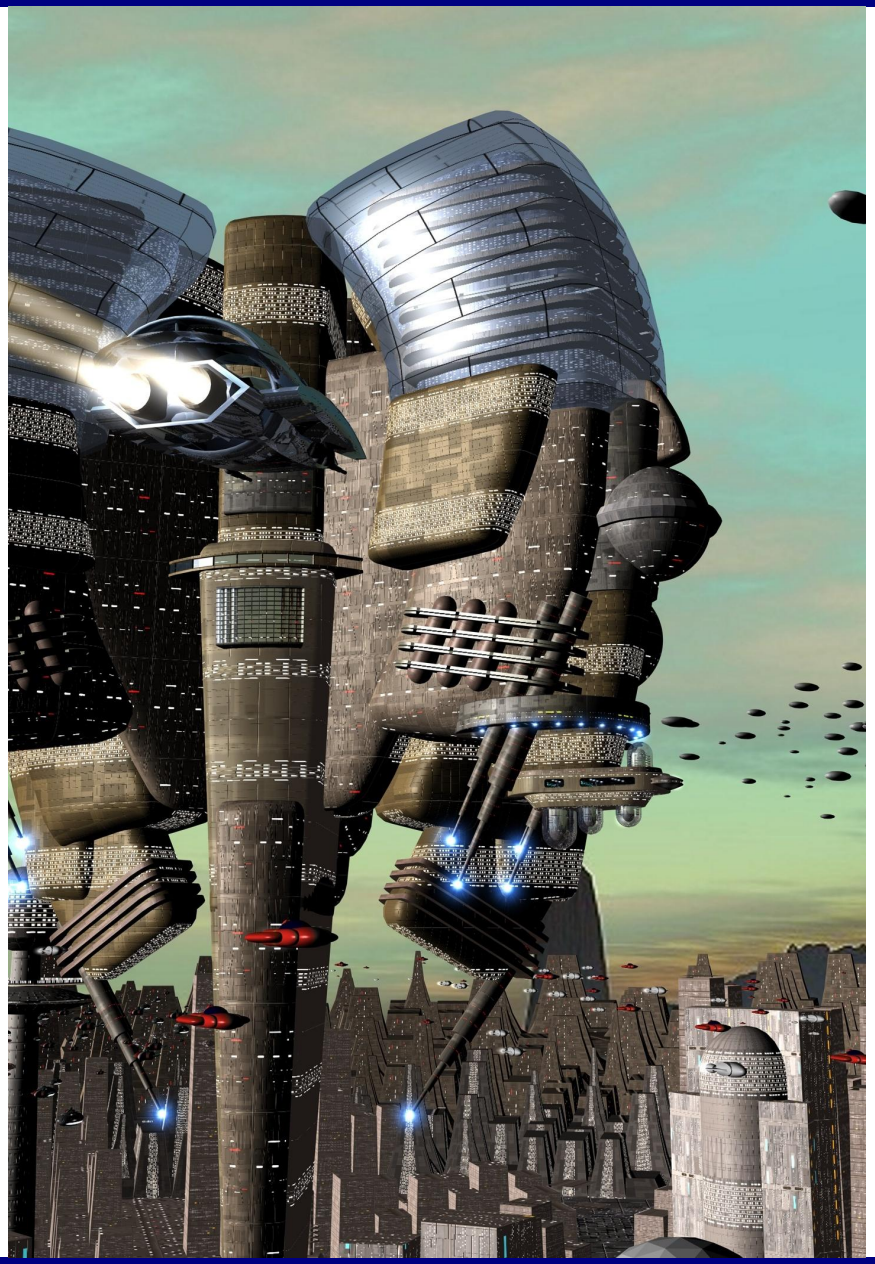
Nur wenige Science-Fiction-Romane können für sich in Anspruch nehmen, einen Einfluß auf die reale Welt ausgeübt zu haben.
Brunners *Der Schockwellenreiter* gehört zweifelsfrei zu diesen Werken.
Zwei bekannte Begrifflichkeiten der heutigen Informationskultur werden ihm zugeschrieben – Computerwurm und Hacker.

Der erstmalige Einsatz eines Daten-Schädlings in der technisch fiktiven Literatur, hier als Computer-Wurm bezeichnet , hat dem Autor im nach hinein den zweifelhaften Ruf als konzeptioneller Schöpfer des Schädlings eingebracht.
Betrachtet man die einschlägige Literatur zur Programmierung von Großrechnern aus den sechziger und siebziger Jahren, wird deutlich, daß die beschriebene Problematik des Data-Overflow schon lange vor dem Roman *Der Schockwellenreiter* bekannt und dokumentiert war.
Neuartig ist aber der Fakt, daß hier die zerstörerische Wirkung absichtlich und im Sinne des Guten benutzt wurde, wobei der darunter verborgene anarchistische Grundgedanke ansatzweise mit dem Begriff political correctness in Einklang zu bringen ist.

Der Begriff „Hacker", in vielen Rezensionen zum Buch genannt, taucht aber in der Urfassung nicht auf.
Erst mit Beginn des Informationszeitalters Anfang der Achtziger Jahre erlangte diese Titulierung eine Verbreitung, als sich Computer-Fans durch den Einbruch in Servern von Telefonnetzwerken Zugang zu kostenlosen Servicenummern verschafften, damit sie umsonst ihre Daten versenden konnten.
Der Begriff Hacker wurde später zum Synonym für einen sozial unangepassten, dem eigenen Wohlergehen zugeneigten Computerfreak, angelehnt an das Konzept des tragischen Helden in der Literatur.
Die Manipulation von Daten diente lediglich der Bereicherung, auch wenn sie vielfach mit der begleitenden Erklärung auf soziale Missstände des Protagonisten „entschuldigt" wurden.

Jürgen Olejok - für das Magazin Terracom / 2009

1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.



1998-2009 Perry Rhodan Online Club e. V.